GEMEINDEBOTE Nr. 64 · April 2009

Vintl

NIEDERVINTL
OBERVINTL
WEITENTAL
PFUNDERS

Gedenkjahr VINTL ANNO 1809

Pastoraleinsatz:
Pater Severin Leitner berichtet

Familienfreundliche Gemeinde:
Bilanz und Vorausschau

Jungbergbauernpreis:
Sonya Weissteiner ausgezeichnet

Spedizione in A.P. 70%
Filiale di Bolzano

INHALT

Titelgeschichte: Vintl anno 1809 6

Bildung, Kultur und Geschichte
Große Vorhaben 10
Verantwortung für die Heimat 11
Neues Antoniusstöckl 11
Informieren und aufklären 12
Pfundra Männerchor unterwegs 13
Singen isch insre Freid 14
Vintler Musikkapelle rasant unterwegs 15
Neue Tracht 16
Reiche Tätigkeit 17
Neue Führung 17
Zwei Jubiläen gefeiert 18
Orgelweihe und Firmung 18
Läutende Geschichte 19
Wenn Seelsorge zum Abenteuer wird 20
Bücherjahr 2008 22
Tag der offenen Tür 23
Neue Öffnungszeiten der Bibliothek Vintl 23
In Pfunders wird gefilzt 23
Was für ein Duft 24
Musik vom Feinsten 24
Drei Fragen an Sigrid Federspiel 24
Vintl ist Zirkuswelt 25
Studienabschlüsse 25

Gesellschaft, Freizeit und Soziales
Packen wir es an! 26
Die Chefin am Hof 28
„Mit kleinen Schritten ...“ 29
Gerda packt an 29
Wahrlich etwas besonderes 29
„Step it“ 30
Sommerjob-Börse für Jugendliche 30
Jugenddienst zeigt Solitarität 30
Einfach und bescheiden 31
Suppe für die Welt 32
Danken, feiern, Gutes tun 34
Freundliche Grüße 34
Hilfe für Familien 35
Aktive Frauen 35
Zum 80er alles Gute 36
Elisabeth Kober, Ehrenbürgerin von Zellberg 36
1. Ministrantenfußballturnier 37
Gratulationen 37
Pistengaudi 38
800 VSS-Fußballspiele geleitet 39
336 Mitglieder 40
FCB-Fanclub Terenten wird 20 40
Neuwahl des SVP-Ortsausschusses Weitental 40
Neuwahl des SVP-Ortsausschusses Obervintl 40
Obovintila Dorfskirennen 41
Der Nightliner kommt 41

Wirtschaft, Umwelt und Zivilschutz
Neuer Generaldirektor 42
Zwei Silbermedaillen 43
Kleinere Baulose! 44
Berufe erleben 45
Drei Vintila Betriebe ausgezeichnet 45

Aus dem Rathaus
Gemeinderatsbeschlüsse 46
Kennst du deine Gemeinde? 46
Ausschussbeschlüsse 47
Grünschnittsammelplatz in Obervintl 48
Erteilte Baukonzessionen 49
Standesamtdaten 51

Editorial

PHILIPP ACHAMMER
Beauftragter Gemeinderat
(philippachammer@hotmail.com)

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

„Wen interessiert schon das 200-Jahr-Jubiläum der Befreiungskriege von 1809, in denen der Passeirer Sandwirt Andreas Hofer die Tiroler drei Mal siegreich zum Kampf gegen die Truppen Napoleons führte?“ Seien wir uns ehrlich, das werden sich wohl nicht wenige im heurigen Tiroler Gedenkjahr fragen. Wer glaubt, dass 2009 aber nur jenes historische Datum im Mittelpunkt stehen soll, irrt. „Geschichte trifft Zukunft“, lautet der Leitspruch, der unzählige Initiativen in Kultur, Bildung oder etwa Wissenschaft umreißt.
Spätestens nach der Bearbeitung des aktuellen Gemeindeboten würde ich aber auch sagen, dass das heurige Jahr eine gute Gelegenheit ist, um die oft unbekannte Geschichte, die Ereignisse jener historischen Jahre in unserer eigenen Gemeinde in Erinnerung zu rufen. Ich muss zugeben: in der Vorbereitung der Titelgeschichte bin ich selbst ins Staunen gekommen, was sich 1809 in Vintl alles zugetragen hat. Hinter zwei unscheinbaren Straßennahmen in unserer Gemeinde steckt viel mehr: das Schicksal, die Aufopferung, die Überzeugungskraft von mutigen Menschen. Ich kann Sie deshalb, liebe Leserinnen und Leser, nur dazu ermutigen, den Gemeindeboten als einen Anlass zu sehen, um sich wieder einmal mit der Vintler Geschichte auseinander zu setzen und in der Folge vielleicht sogar unser Heimatbuch in die Hände zu nehmen, um noch mehr zu erfahren.
Wenn ich mir persönlich eines vom „Gedenkjahr“ erhoffe, so lediglich das, was schon das Wort selbst aussagt: nachzudenken. Nachzudenken über unsere eigene Geschichte, die nicht nur in den Archiven tief im Keller begraben liegt, denn schließlich ist unsere Geschichte und ihre Traditionen, Werte und Symbole, aber auch ihre Lehren und Mahnungen ein Teil unserer Identität. Und ich wage zu behaupten, dass ein ungetrübter Blick in die Zukunft wohl nur schwerlich möglich ist, sofern wir uns nicht unserer eigener Wurzeln bewusst sind. Dazu gehört aber auch, dass jede und jeder von uns ihre bzw. seine Verantwortung (er)kennt, die er für Heimat und Identität trägt.
Wollen wir also sehen, ob uns ein Gedenkjahr vielleicht dazu verhilft, zu erkennen, welche Chancen und Möglichkeiten heute bestehen, die gestern noch nicht bestanden, und welche Wege wir heute beschreiten sollen, um auch etwas aus der Geschichte gelernt zu haben...

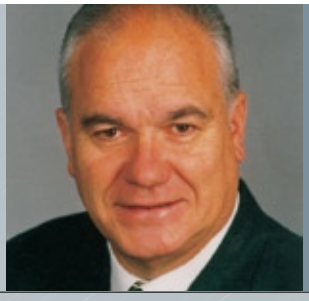
Ihr Philipp Achammer

Das Redaktionskomitee
Dr. Paul Gruber, Viktoria Burgstaller Daberto, Philipp Achammer, Georg Aschbacher, Dr. Margit Aschbacher, Niedervintl, Dr. Walter Huber, Obervintl, Dr. Waltraud Niederkofler, Heinrich Bergmeister, Anna Unterkircher, Weitental, Dr. Josef Huber, Karin Mayr, Pfunders

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. Juni 2009
Berichte und Bildmaterial an die jeweiligen Dorfchronistinnen und Dorfchronisten bzw. an das Gemeindeamt in Niedervintl, Kennwort Gemeindebote. Fax: 0472 869294 - info@gemeinde.vintl.bz.it

Impressum:
Herausgeber: Gemeinde Vintl
Grafik& Layout: Brixmedia GmbH · Verena Campestrini
Druck: Kraler Druck, Vahrn
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Presserechtlich verantwortlich: Hartmuth Staffler
Eingetragen beim LG Bozen am 22.01.1990 unter Nr. 3/90

Infos vom Bürgermeister



RUDOLF CERBARO
Bürgermeister

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Ich kann Euch mit Genugtuung mitteilen, dass eines der drei im Jahr 2001 geplanten Wasserkraftwerke nun vollendet worden ist. Die Stromproduktion wurde bereits am 1. April 2009 aufgenommen. Die Einweihung des Kraftwerksgebäudes in Obervintl wird voraussichtlich am Samstag, 18. Juli 2009 in Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes stattfinden.

Das E-Werk „Winnebach" sollte bei einer guten Wasserschüttung jährlich rund 8 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren, der in das nationale Netz eingespeist wird. Durch die Realisierung dieses Wasserkraftwerkes hat die Gemeinde Vintl nicht nur einen ökologischen Beitrag geleistet, sondern sich auch eine dauerhafte Einnahmequelle geschaffen.

Die Vorbereitungsphase (Verhandlungen mit der Gemeinde Terenten und der SEL AG, Eintragung in den Bauleitplan, Projektierung, Ansuchen um die Wasserableitungskonzession und Vereinbarungen mit den Grundbesitzern) hat sich über mehrere Jahre erstreckt. **Die Bauphase selbst hat nur ein Jahr gedauert.**

Kraftwerksgebäude

Turbinen

Ich möchte an dieser Stelle dem Bürgermeister von Terenten und den Technikern der SEL AG für die gute Zusammenarbeit herzlich danken. Danken möchte ich aber auch den betroffenen Grundbesitzern für ihre Verhandlungsbereitschaft und für ihr Entegegenkommen.

Die Tatsache, dass wir das E-Werk „Winnebach“ nach zähen Verhandlungen mit der Nachbarsgemeinde Terenten früher realisieren konnten, als jenes auf dem eigenen Gemeindegebiet in Pfunders–Dun, sollte uns zu denken geben.

Von der Landesregierung erwarte ich mir, dass sie in Zukunft bei der bürokratischen Abwicklung schneller handelt, denn schließlich will sie sich bei jedem neuen E-Werk mit ihrer eigenen Energiegesellschaft SEL beteiligen.

Das Kraftwerksgebäude, welches mit einem Architekturpreis ausgezeichnet wurde, befindet sich in Obervintl am Ende der Mairgasse und ist über einen schönen Spazierweg erreichbar. Der Innenraum kann auf Knopfdruck beleuchtet werden, so dass alle interessierten Personen durch die vorhandenen Glasschlitze die Turbinen betrachten können.

Mit freundlichen Grüßen

Euer Bürgermeister
Rudolf Cerbaro

Druckrohrleitung

Fassung

Wasserfassung in Terenten

Einwohnerzahl am 31.12.2008

	Männer	Frauen	Gesamt	Diff. 07-08	Familien
Niedervintl	501	475	976	-4	370
Weitental	466	471	937	21	308
Pfunders	336	320	656	17	204
Obervintl	354	334	688	2	257
Gesamt	**1.657**	**1.600**	**3.257**	**36**	**1.139**

Tätigkeiten des Gemeinderates und des Gemeindeausschusses im Jahr 2008

- Gemeinderatssitzungen: 4
  gefasste Beschlüsse: 55
- Gemeindeausschusssitzungen: 49
  gefasste Beschlüsse: 613
- Sitzungen der Gemeindebaukommission: 7
  ausgestellte Baukonzessionen: 103

Neues Altersheim in Mühlbach

In Mühlbach sollte in den nächsten 5 Jahren ein neues Altersheim mit 54 Betten entstehen. Die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf ca. 12 Mio. Euro. Die Anrainergemeinden sollen sich an den Kosten wie folgt beteiligen:
Mühlbach 17 Betten = 3.754.000 € zu Lasten der Gemeinde 1.718.000 €
Vintl 16 Betten = 3.533.000 € zu Lasten der Gemeinde 1.616.000 €
Natz-Schabs 13 Betten = 2.871.000 € zu Lasten der Gemeinde 1.313.000 €
Rodeneck 8 Betten = 1.767.000 € zu Lasten der Gemeinde 808.000 €
Die Überalterung der Bevölkerung nimmt stark zu. Es sind immer mehr Demenzkranke zu verzeichnen. Das Statistikamt schätzt, dass auf 100 Personen, die über 75 Jahre alt sind, neun Pflegefälle entstehen könnten. Auf unserem Gemeindegebiet leben zur Zeit 223 Personen, die ein Alter von 75 Jahren und mehr haben. Die Bürgermeister der oben beschriebenen Gemeinden sind überzeugt, dass es ein Alters- bzw. Pflegeheim in ihrem Sprengel braucht. Die finanzielle Belastung bereitet jedoch Kopfzerbrechen.

Hundeverordnung

Der Gemeinderat hat in der letzten Sitzung eine Hundeverordnung genehmigt. Alle Hundebesitzer sind davon in Kenntnis gesetzt worden. Kürzlich ist auch ein Staatsgesetz erlassen worden. Auf unserem Gemeindegebiet befinden sich laut Auflistung des Tierärztlichen Dienstes 377 registrierte Hunde. Alle Hundebesitzer werden aufgerufen, sich genauestens an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten und vor allem darauf zu achten, dass keine Person gebissen wird. Leider kommt es immer wieder vor, dass Menschen auf offener Straße von Hunden belästigt werden und auch zu Schaden kommen. Kein gesunder Mensch lässt sich gerne nach einem Hundebiss mit einer Tetanus-Spritze (gegen Starrkrampf) behandeln. Manche Tierbesitzer verhalten sich unverantwortlich. In Zukunft müssen sie mit Kontrollen und Strafen rechnen. Die Unversehrtheit der Menschen muss gewährleistet sein.

Verbilligter Strom für Personen mit Mindesteinkommen

Kürzlich hat die Regierung ein Gesetz erlassen, welches für Personen mit Mindesteinkommen Erleichterungen vorsieht. Es handelt sich um den sog. „Energiebonus“. Die Gesuchsformulare liegen im Meldeamt auf. Die bürokratische Abwicklung ist allerdings umständlich.

Bahnhof Vintl

Die Außengestaltungsarbeiten werden gegenwärtig fortgesetzt. Auf dem früheren Parkplatz neben der Hauptstraße entsteht ein Parkplatz für die Linienbusse Vintl-Pfunders, Vintl-Terenten. Der Bahnsteig wird erhöht und gleichzeitig wird auch eine Bahngleisunterführung errichtet. Dies alles muss behindertengerecht gestaltet werden.

Vintl anno 1809

Unter dem Leitspruch „Geschichte trifft Zukunft“ wird im heurigen Jahr in Tirol das 200-Jahr-Jubiläum der Erhebung von 1809 begangen. Der Freiheitskampf von 1809 wurde zweifelsohne von Andreas Hofer und den legendären Bergiselschlachten beherrscht. Dass aber auch in unserer Gemeinde zum Aufstand gerufen wurde und zwei mutige Männer das Geschehen prägten, ist nur wenigen bekannt…

Nach der Niederlage Österreichs bei Austerlitz 1805 im Krieg gegen Napoleon, Kaiser der Franzosen, fiel Tirol im darauffolgenden Friedensschluss von Preßburg am 25. Dezember 1805 an Bayern. Schon bald nach der von Napoleon diktierten Lostrennung Tirols von Österreich dürften die geheimen Fäden zur Erhebung zwischen Tirol und Wien gespannt worden sein. Dort stand Erzherzog Johann ständig in Kontakt mit den zukünftigen Organisatoren der Erhebung in Tirol.

Bartlmä Guggenberg von Riedhofen

Einer der hevorragendsten Helfer in der Vorbereitung auf den Freiheitskampf von 1809 war im Pustertal der Postmeister von Niedervintl, Bartlmä von Guggenberg. Es war auf seine organisatorischen Fähigkeiten zurückzuführen, dass in den umliegenden Ortschaften der Mühlbacher Klause für den bevorstehenden Befreiungskampf alles bestens organisiert war. Die Befestigungsanlagen der Klause waren von bayerischen Truppen besetzt. Bartlmä von Guggenberg entstammt einer Familie, die auf den Guggenberg-Höfen am Guggenberg (seit 1330 urkundlich erwähnt) oberhalb Taisten bei Welsberg ansässig war. Bartlmä von Guggenberg übernahm 1792 den Familienbesitz in Niedervintl – das Erbpostanwesen, Wirtshaus „an der Bruggen“ oder „Tagenhof“ genannt – und folgte seinem Vater auch als k.k. Postmeister.

Es ist übereinstimmend überliefert, dass Bartlmä von Guggenberg als Person „eine hevorragende Erscheinung“, ein echter Repräsentant seines Volksstammes war. Mittelgroß, sehnig und von außergewöhnlicher Körperkraft, besaß er einen energischen und entschlossenen Charakter, dazu ein frohes und empfängliches Gemüt und große geschäftliche und geistige Rührigkeit.

Reproduktion: Foto March, Sammlung Fritz Strasser, Brixen

Portrait des Bartlmä von Guggenberg: diese Darstellung soll am ehesten seiner Erscheinung entsprechen

Foto: Sammlung Rieper

Der Postgasthof in Niedervintl (Zustand bis zum Umbau zwischen 1890 und 1900), rechts im Bild die Pferdestallungen (1910 umgebaut), am linken Bildrand der Tenn, im Jahr 1942 abgebrannt.

Sein aufgeschlossener Charakter, die Führung einer Gastwirtschaft und die wichtige Stellung als Postmeister ermöglichten ihm persönliche und geschäftliche Verbindungen weit über den örtlichen Bereich hinaus und daher landesweite Bekanntschaften. Daher war Bartlmä von Guggenberg mit Andreas Hofer persönlich befreundet und auch mit den meisten anderen Führern der Befreiungsbewegung von 1809 bekannt.

Georg Lantschner, Kurat von Weitental

Bis zum Frühjahr 1809 war es soweit: In der Nacht vom 8. auf den 9. April marschierte der österreichische Feldmarschall Chasteler von Kärnten aus in das von den Bayern besetzte Tirol ein. Während die Österreicher anrückten, eilten im Pustertal geheime Boten von Ort zu Ort, um die Bevölkerung darüber in Kenntnis zu setzen und zu mobilisieren. „Kurat Georg Lantschner im Weitental in Pfunders saß am 8. April gerade bei seinem Mittagstisch, als der Mesner von Untervintl eintrat, der vom dortigen Postmeister von Guggenberg, einem Vertrauten, Hochwichtiges auszurichten hatte: morgen kämen die Österreicher und der Herr Postmeister tät bitten, dass der Herr Kurat, der schon anno 1797 fleißig mitgeholfen und das allgemeine Zutrauen genieße, an der Ausführung dessen teilnehme, was der kaiserliche Kommandant von der Gegend verlange, denn die Bayern drohten mehreren Orten mit Brand, und man wolle diese Mordbrenner verjagen. Dem Kuraten fuhr es in die Glieder. In den Nachmittagsstunden lief er in seiner Pfarre umher, bestellte einzeln ‚alle guten und vertrauten Schützen', dass sie sich auf ein gegebenes Zeichen für den Abend des nächsten Tages sammeln sollten. Ähnlich mag der Vorgang im ganzen Pustertal und überhaupt im Lande gewesen sein."

Landsturm des Landgerichts Niedervintl

Der Aufruf aller Waffenfähigen zu der Landesverteidigung erfolgte nach den alten Verwaltungseinheiten, den Gerichten. Niedervintl bildete mit den Gemeinden Weitental und Pfunders als ehemaliges Gericht einen eigenen Defensionsbezirk des „Brixner Viertels". Bartlmä von Guggenberg wurde vom Oberkommandanten des Landes Andreas Hofer zum dirigierenden Abgeordneten für den Defensionsbezirk Niedervintl im Landgericht Mühlbach ernannt. Die vom Defensionsbezirk aufgestellte Schützenkompanie wurde nach dem Orte Weitental bennant. Zu ihrem Hauptmann hatte sie den Kuraten von Weitental, Georg Lantschner. Obervintl war eine Malgrei des Gerichts Schöneck. Der Defensionsbezirk Schöneck gehörte zum „Viertel Oberpustertal".

Bartlmä von Guggenberg setzte alles daran, neben den Schützenkompanien auch den Landsturm zu organisieren. Während die Schützenkompanien überall innerhalb der Grenzen des Landes zur Verteidigung eingesetzt wurden, hatte der Landsturm, aufgeboten von den vom Feinde unmittelbar bedrohten Gegenden, die Aufgabe, diese zu schützen. Der Landsturm des Defensionsbezirks Niedervintl, wofür besonders die Pfunderer herhalten mussten, wurde aufgeboten, das Pfunderer Joch zu bewachen.

Angesichts des geschlossenen Widerstandes der Bevölkerung gelang es den Bayern nicht, wie geplant, den westlichen Teil des Pustertals zu halten. Sie mussten die Mühlbacher Klause räumen und sich nach Brixen zurückziehen. Als sie durch Niedervintl zogen, begingen sie „an Häusern und Leuten arge Ausschreitungen"

und drohten, falls sie zurückkehrten, alles niederzubrennen.
Bis Anfang Mai 1809 war Tirol von den Feinden des Landes befreit. Doch bereits Mitte Mai brachen die bayerischen Truppen neuerlich von Norden in Tirol ein. Nachdem am 13. Mai Feldmarschall Chasteler bei Wörgl die entscheidende Schlacht verloren hatte, wurde über Aufforderung des k.k. Unterintendanten Roschmann am 15. Mai um 7 Uhr abends die Schützenkompanie des Defensionsbezirks Niedervintl, die Schützenkompanie Weitental, aufgeboten und nach Sterzing abkommandiert. Für kurze Zeit war sie am Brenner stationiert, doch kämpfte sie schließlich am 25. und 29. Mai 1809 an der Seite Andreas Hofers in der siegreich geschlagenen zweiten Bergiselschlacht.

Lefébvre bricht ein

Nach der Niederlage Österreichs bei Wagram am 5. und 6. Juli 1809 und dem Waffenstillstand von Znaim wurde die Lage in Tirol wieder bedrohlich. Der französische Marschall Lefébvre brach mit drei Armee-Divisionen vom Norden her ins Land ein. Österreichischerseits war Tirol ohne militärischen Schutz, da laut Waffenstillstandsvereinbarungen alle österreichischen Truppen aus Tirol abgezogen werden mussten.
Dass der Widerstandswille der Bevölkerung ungebrochen war, zeigte sich am 2. August 1809, als nämlich der Landsturm der Umgebung von Brixen, Klausen und des Landgerichtes Mühlbach bei der Ladritscher Brücke Stellung bezog. Auch Bartlmä von Guggenberg beorderte die Schützenkompanie Weitental unter ihrem Kommandanden Georg Lantschner dorthin, der gleichzeitig die Schützenkompanien von Rodeneck und Schöneck heranführte.
Die Schützenkompanie Weitental indes hat sich mit den anderen aufgebotenen Kompanien im Eisacktal bei Oberau und Mauls in der später sogenannten Sachsenklemme im Kampf gegen die von Norden einrückenden und unter dem Befehl des französischen Marschalls Lefébvre stehenden bayerischen, sächsischen und französischen Divisionen – ca. 25.000 Mann – ausgezeichnet und die angerückten Feinde schließlich zum Abzug aus dem Eisacktal gezwungen.
Am 13. August 1809 wurde die dritte Bergiselschlacht siegreich geschlagen, nach dem von Napoleon diktierten Frieden von Schönnbrunn am 14. Oktober 1809 hatte Österreich unter anderen Gebieten auch Tirol abtreten müssen. Tirol war auf dem Papier von Österreich losgetrennt, aber von Napoleon und den Bayern noch nicht in Besitz genommen. Um dies zu erreichen, sollten aus Norden, Süden und Osten Truppen in Tirol einmarschieren. Beim Anrücken von General Rusca hatten die Pustertaler Schütenkompanien bereits Abwehrstellung bezogen.

Foto: Lothar Rübelt, Wien

Ansicht des ehemaligen Postgasthofes, heute Haus Rieper, im Jahr 1978

Die Mühlbacher Klause

Die Mühlbacher Klause war schon am 6. November 1809 in Verteidigungszustand versetzt worden. Die Kommandanten der Verteidigungseinheiten hielten ihre Versammlung im Postwirtshause Niedervintl ab und beschlossen, General Rusca, der sich im Schönecker Gerichtshaus in Obervintl (Ansitz Töpsl) einquartiert hatte, gefangenzunehmen. Zu den ersten großen Gefechten mit den Franzosen kam es am 7. November 1809 zwischen St. Sigmund und Vintl. Das Landsturmaufgebot konnte den an Ausrüstung und Mannschaftsstärke überlegenen Feind nicht aufhalten. General Rusca war sehr erbost über die unnachgiebigen Widerstandsaktionen im Pustertal. Zur größten Verbitterung wurde ihm in der Nähe von Obervintl sein Koch vom Kutschbock geschossen. Trotz aller Versuche des Landtsturms, ihm den Weg nach Westen zu versperren, gelang es dem General am 8. November 1809 um 10 Uhr in Niedervintl einzuziehen.
Wie Bartlmä von Guggenberg Vintl in jener Stunde vor der Katastrophe rettete, geht aus folgender Darstellung hervor: „Alle Bewohner (von Niedervintl) hatten sich schon am 6. November beim Einbruch der Landstürmer in die Berge geflüchtet, und als am 8. November um 10 Uhr vormittags General Rusca mit der Vorhut seiner erbitterten Soldaten in Niedervintl erschien, empfing bei augenscheinlicher Todesgefahr Postmeister von Guggenberg einzig mit dem ihm zur Seite gebliebenen Mayerhofer-Bauer, Josef Falkensteiner, die auf Äußerste aufgebrachten Feinde und rettete durch seine kluge Haltung und Entschlossenheit den Ort vor Brand und Plünderung.

Weiterer Widerstand zwecklos

Als viele Führer des Widerstandes unnachgiebig geblieben waren, hatte der Postmeister in seinem realistischen Weitblick das Nutzlose eines weiteren Widerstandes gegen den vielfach überlegenen Feind erkannt. Im Einverständnis mit gleichgesinnten Geistlichen der Umgebung hat er nach dem Aufruf Andreas Hofers vom 1. November versucht, die aufgebrachten Gemüter zu besänftigen. Doch ihm ist das nur zum Teil gelungen, denn den Wortführern des Widerstandes, wie dem Lienzer Exstadtkommandanten von Kolb, gelang es durch ausgeschickte

Boten, den Widerstandswillen ständig neu zu entfachen. Von Kolb ließ Gegner seiner Pläne verhaften, so auch den Präsidenten der Pustertaler Schützendeputation Johann Baptist Battig am 6. November 1809 in Niedervintl. Battig war mit Depeschen Andreas Hofers zu General Rusca unterwegs. Erst auf Veranlassung des Postmeisters wurde er freigelassen.
Noch am 8. November erzwangen die Truppen Ruscas nach hartem Kampf den Durchmarsch durch die Mühlbacher Klause, wobei General Rusca „100 Schritte vor der Klause“ einen Beinschuss erhielt.

Georg Lantschners ungebrochener Widerstandswille

Trotz der verlorenen vierten Bergiselschlacht am 1. November 1809 und des Eindringens der fremdländischen Besatzer in Tirol von allen Seiten wurden die Befreiungsversuche nicht aufgegeben. In dieser Zeit mit den Wortführern des Widerstandes und mit Andreas Hofer ständig in Verbindung war der Kurat von Weitental Georg Lantschner.
Die Mühlbacher Klause wurde um den 22. November wieder von den Schützenabordnungen besetzt. Darunter war auch das Schützenaufgebot des Gerichtes Niedervintl. An diesen Tagen horchten die Bauern von Niedervintl, Weitental und Pfunders nicht auf die mahnenden Worte des Postmeisters Bartlmä von Guggenberg, ja sie bedrohten ihn sogar mit dem Leben, weil er nicht mit ihnen gemeinsame Sache machte.

Erst als der Wortführer des unnachgiebigen Widerstandes, der ehemalige Lienzer Stadtkommandant von Kolb, in den letzten Novembertagen 1809 den aussichtsreichen Kampf um die Befreiung der Stadt Brixen von den französischen Truppen einleitete, zog sich die Schützenabordnung des Gerichtes Niedervintl aus dem Kampf zurück. Der mäßigende Einfluss Bartlmä von Guggenbergs, des Retters von Niedervintl, dürfte größer gewesen sein, als alle fanatischen Kampfaufrufe des Kommandanten Georg Lantschner. Max Gruber schreibt in seinem Werk über die Erreignisse von 1809, dass die Vintler sich deswegen vom Kampf fernhielten, weil der Postmeister von Guggenberg, der zur Beginn der Erhebung führend war, jetzt „sich in allerdings übertriebener Art gegen einen neuen Kampf“ stellte.

Die Befreiung Brunecks

Bei der Organisation des letzten großen Kampfes im Pustertal, der Befreiung Brunecks, war auch der Kurat Georg Lantschner unermüdlich tätig. Der Erfolg blieb aber aus. Das weitere Schicksal Georg Lantschners schildert Max Gruber wie folgt: „Georg Lantschner kam im Feber 1810 nach Wien. Als Bauer verkleidet flüchtete er über die Berge. Kanzler Ugarte nahm sich seiner an und sorgte für seine Unterstützung. Er wurde Kooperator in Perchtoldsdorf bei Wien. 1813 kehrte er sofort nach Tirol zurück, wurde aber von Roschmann nach Innerösterreich abgeschoben, weil er im Lande zuviel hetzte. 1823 starb der tapfere Priester in Preding in Steiermark, infolge eines Schreckens, weil bei der Einsegnung einer Leiche der Sargdeckel aufsprang.“
1831 gaben einige Mitstreiter von Guggenbergs eine amtliche Erklärung über seine Verdienste im Jahre 1809 ab. Darin heißt es unter anderem:
„Wir sind Augenzeugen, dass sich Herr von Guggenberg zu jeder Zeit als ein echter Anhänger seines Landesfürsten, treuergeben und pflichtmäßig, aber nicht einen Augenblick leidend, benommen und nun als betagter Greis keinem zurückstehe, der immer sich seiner Mitwirkung in jener verhängnisvollen Zeit, seiner Anhänglichkeit, seiner Unerschrockenheit und seiner vorsichtigen Leitung rühmen mag; denn er hat buchstäblich sein Gut und sein Leben an das gewendet, was er im Herzen trug: an seinen Allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn.“
Bartlmä von Guggenberg von Riedhofen, Postmeister in Niedervintl und Landesdefensionsrichter des Bezirks Niedervintl im Jahre 1809, war am 22. August 1767 in Welsberg geboren worden und starb am 8. August 1835 in Niedervintl.

Entnommen aus dem Vintler Gemeindebuch, „Aus der Geschichte der Gemeinde Vintl“, Matthias Schmelzer, Seiten 98-112

Veranstaltungen zum Gedenkjahr 1809 in Weitental:

- Fahrt nach Passeier mit Besichtigung des Andreas Hofer Museums
- Bildungstage: Vortrag: Andreas Hofer und seine Mitstreiter Georg Lantschner und Bartlmä von Guggenberg im Kampf um die Freiheit
- Geschichtsquiz für Familien

Veranstaltungen zum Gedenkjahr 1809 in Niedervintl - Initiativen der Schützenkompanie:

- dreiteilige Vortragsreihe „Der freie Tiroler Bürger“
- „Pfarrer Bründele“ soll aus Stein neu errichtet werden
- Gedenkfeier für Bartlmä von Guggenberg im Oktober

Große Vorhaben

Einen stolze Bilanz konnte die Schützenkompanie „Bartlmä von Guggenberg“ Vintl am Sebastianisonntag im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung präsentieren: über 150 Termine wurden im abgelaufenen Jahr wahrgenommen. Höhepunkte waren unter anderem das erste Vereinsschießen, das Frühschoppen zu Herz-Jesu, das traditionelle Michaelischießen sowie die Christbaumaktion.

Im Rahmen dieser Aktion konnten 250 Euro an den Herz-Jesu-Notfond überwiesen werden konnte. Unvergessliche Momente waren auch der Aufsichtsdienst beim Besuch des Papstes in Brixen und die Beerdigung von Bischof Wilhelm Egger. Für das neue Jahr, das Tiroler Gedenkjahr, kündigte Hauptmann Arnold Kaser große Vorhaben an. Im März erfolgt die zweite Auflage des Vereinsschießens, im April hingegen startet die dreiteilige Vortragsreihe „Der freie Tiroler Bürger“, mit einem weiteren Termin im Mai und dem dritten im August. Ziel dieser Vortragsreihe soll es sein, das Gedenkjahr nicht spurlos an der Bevölkerung aus der näheren Umgebung, hauptsächlich aber aus Vintl und Obervintl, vorüber gehen zu lassen.

Pfarrer Bründele

Als bleibendes Objekt will die Schützenkompanie das so genannte „Pfarrer Bründele“ aus Stein neu errichten und die unmittelbare Umgebung verschönern. Am Herz-Jesu-Wochenende, dem 20. und 21. Juni, soll dann mit einem Dämmerschoppen und einem Frühschoppen die Segnung vorgenommen werden. Ein weiterer Höhepunkt wird die Gedenkfeier für Bartlmä von Guggenberg am 3. Oktober werden. Dabei wird an das denkwürdige Ereignis erinnert, als der Postmeister vor 200 Jahren wagemutig dem französischen General Rusca entgegentrat und um Verschonung des Dorfes Niedervintl vor Brandschatzungen bat. Die Gedenkfeier wird gleichzeitig auch der Auftakt zum vierten Michaelischießen, das heuer ganz dem Namensgeber der Kompanie gewidmet ist. Zur Durchführung und Finanzierung dieser Vorhaben ersucht die Schützenkompanie abschließend um Spenden und bedankt sich bereits im Voraus für den Zuspruch und die Teilnahme an den Veranstaltungen.

Hauptmann Arnold Kaser

Aufsicht bei der Papstmesse in Brixen: von links Hauptmann Arnold Kaser, Birgit Kaser, Franz Josef Kaser, Alfred Kerschbaumer und Reinhard Hofer

Die Termine im Einzelnen:

- **16. April**: erster Teil der Vortragsreihe „Der freie Tiroler Bürger“
- **21. Mai**: zweiter Teil der Vortragsreihe „Der freie Tiroler Bürger“
- **20. Juni:** Dämmerschoppen in der Guggenbergalee
- **21. Juni:** Herz- Jesu- Prozession mit anschließender Segnung des Brunnens und Frühschoppen
- **15. August:** dritter Teil der Vortragsreihe „Der freie Tiroler Bürger“
- **03. Oktober:** 200- Jahr Gedenkfeier für Bartlmä von Guggenberg; Auftakt zum vierten Michaelischießen
- **07.- 18. Okt.:** viertes Michaelischießen im Gedenken an Bartlmä von Guggenberg

„Verantwortung für die Heimat“

Helmut Kritzinger

Einen leidenschaftlichen Appell, die ethischen, moralischen und historischen Werte Tirols hoch zu halten, richtete Helmut Kritzinger, vormaliger österreichischer Bundesratspräsident, an die versammelte Vintler Bevölkerung. Auf Einladung der Schützenkompanie Bartlmä von Guggenberg hielt der ÖVP-Politiker die diesjährige Andreas-Hofer-Rede. Der Brixner Bezirksmajor Josef Kaser begrüßte im Namen der Schützenkompanie und des SVP-Ortsausschusses unter anderem Schützenkurat Paul Rainer, der den Gottesdienst zelebrierte, sowie Vintls Bürgermeister Rudolf Cerbaro, Vizebürgermeisterin Viktoria Burgstaller Daberto und zahlreiche Gemeinderäte, die zur Gedenkrede erschienen waren. Der gebürtige Sarner Helmut Kritzinger würdigte in seinen Ausführungen eingangs das Wirken Andreas Hofers: „Was mich persönlich an diesem Menschen fasziniert, ist, dass er stets die volle Verantwortung für sein Handeln übernommen hat, und zwar bis zum Schluss. In heutigen Zeiten ist dies hingegen alles Andere als selbstverständlich.“

Bei der Gedenkrede am Friedhof

In Einigkeit Verantwortung für die eigene Heimat zu tragen sei indes heute die gemeinsame Verpflichtung, so Kritzinger. „Zusammenhalt ist dabei aber eine Grundvoraussetzung, andernfalls kann nur wenig gelingen.“ Auf die Perspektiven Tirols in einem geeinten Europa wies der ÖVP-Politiker auch in einem anschließenden Vortrag im Vintler Pfarrsaal hin, zu dem die Schützenkompanie mit Kommandant Arnold Kaser geladen hatte. „Wir haben die Chance, ja das Glück, als Tiroler in diesem Europa eine gemeinsame Region bilden zu können“, so Kritzinger. Gerade weil sich die Begeisterung dafür allzu oft in Grenzen halte, müssten die Möglichkeiten Tirols bewusst gewollt, gelebt und gepflegt werden. In diesem Zuge erinnerte Kritzinger auch an Tirols Altlandeshauptmann Eduard Wallnöfer, „dem Südtirol zeitlebens ein Herzensanliegen war.“

Philipp Achammer

Neues Antoniusstöckl

Das Antoniusstöckl erstrahlt in neuem Glanz

Die Neuerrichtung des Antoniusstöckls auf der Eggerseite beim Hintereggerhof hatte die Schützenkompanie Pfunders vergangenes Jahr in die Hand genommen. Die Wertschätzung für diese Initiative kam auch bei der Einweihung des Stöckls zum Ausdruck, zu der zahlreiche Interessierte aus Pfunders und der Umgebung erschienen. Der Hauptmann der Schützenkompanie Erich Mayr konnte unter anderem Regionalassessorin Martha Stocker, Bürgermeister Rudolf Cerbaro, den Obmann der Raiffeisenkasse Vintl Hermann Weissteiner sowie den Architekten Josef Rieder begrüßen. Pfarrer Pater Albin Peskoller segnete das Stöckl und die Glocke und wies in einem Wortgottesdienst auch auf die Bedeutung des Heiligen Antonius von Padua hin, der von vielen Gläubigen angerufen wird, um verlorene Gegenstände wiederzufinden. Umrahmt wurde die Feier von einer Bläsergruppe der Musikkapelle Pfunders.

Hauptmann Erich Mayr erinnerte kurz an die Entstehung des Stöckls, das ursprünglich beim Hintereggerhof gestanden hatte. Die Zeit war an der Statue des Hl. Antonius mit Kind, den beiden Engelsstatuen sowie den Bildern nicht spurlos vorüber gegangen. Vor fünf Jahren beschloss die Schützenkompanie im Einverständnis mit den Besitzern, der Familie Neumair, schließlich ein neues Stöckl zu errichten, und zwar an einem allen zugänglichen Ort. Der Dank des Hauptmannes richtete sich abschließend an die Landesregierung, die Stiftung Südtiroler Sparkasse sowie die Raiffeisenkasse Vintl für ihre finanzielle Unterstützung. Auch zahlreiche Spender, Gönner, freiwillige Helfer und Schützenkameraden hatten zur Realisierung des Projektes beigetragen.

Bürgermeister Rudolf Cerbaro bezeichnete die Neuerrichtung des Stöckls als eine „sinnvolle Initiative“; auch Regionalassessorin Martha Stocker bedankte sich für die Einladung, gratulierte der Schützenkompanie zu ihrem Projekt und brachte zum Ausdruck, an welch herrlichem Ort dieses Stöckl stehe.

Erich Mayr

Informieren und aufklären

Die Öffentlichkeit und die Südtiroler Bevölkerung über faschistische Relikte in Südtirol aufzuklären und zu informieren – das war das Ziel des Protestmarsches im November des vergangenen Jahres in Bozen, an dem die Schützenkompanien Pfunders, Weitental und Vintl teilnahmen.

Die Schützenkompanien der Gemeinde beim Protestmarsch

Zu Beginn des Marsches wurde auf dem Waltherplatz auf die noch immer bestehenden faschistischen Relikte in unserer Heimat aufmerksam gemacht. Unter anderem wurde das Alpinidenkmal in Bruneck, auch „Kapuzinerwastl" genannt, erwähnt. Dieses erinnert an Truppen der sogenannten „Divisione Pusteria", welche für Giftgasangriffe und Morde im Abessinienkrieg (Äthiopien) verantwortlich zeichneten. Tausende wehrlose Äthiopier waren dort auf Befehl der faschistischen Machthaber grausam und brutal ermordet worden. Auch die Beinhäuser in Gossensaß, Innichen und am Reschen, die in den 30er Jahren von den Faschisten errichtet worden waren, wurden angesprochen. Sie sollten letzte Ruhestätte von italienischen Soldaten sein, die im Ersten Weltkrieg in Südtirol gefallen waren, dienten hauptsächlich dem Zweck der Geschichtsverfälschung, einem Mittel zur Italianisierung der deutschsprachigen Bevölkerung unseres Landes.

Beispiel Malser Haide

Besonders gut ersichtlich wird dies am Beispiel des Beinhauses auf der Malser Haide: für dieses Denkmal wurden im April 1938 179 italienische Soldaten, die zum Großteil erst nach dem Ende des Ersten Weltkrieges gestorben waren, sowie italienische, in Bozen verstorbene Kriegsgefangene, aber auch 54 österreichische Soldaten im Soldatenfriedhof von St. Jakob exhumiert und in das Beinhaus am Reschen überführt. Diese österreichischen Soldaten, die für Tirol und für ihr Vaterland Österreich/Ungarn ihr Leben geopfert hatten, wurden so zu „militari" der italienischen Armee der Jahre 1915 bis 1918 gemacht und als „Caduti italiani", wie dies am Eingang des Mausoleums zu lesen ist, begraben.

4.000 Schützen und Zivilpersonen

Nach der Ansprache des Landeskommandanten Paul Bacher marschierten rund 4.000 Schützen und Zivilpersonen schließlich durch die Bozner Altstadt in Richtung Siegesdenkmal. Nach anfänglich positiver Resonanz von Zuschauern änderte sich die Stimmung in der Nähe des Siegesdenkmals, einige hundert Neofaschisten fielen durch verbale Beleidigungen auf, ebenso in der Nähe des Gerichtsplatzes, wo die Schlusskundgebung stattfand. Dem Schützenbund war es wichtig zu erwähnen, dass sich diese Aktion nicht gegen die Italiener richte, sondern gegen den „lebendigen Faschismus". Noch immer steht als Inschrift auf dem Siegesdenkmal: „Hier an den Grenzen des Vaterlandes hisse die Fahnen. Ihnen haben wir Sprache, Gesetz und Kultur gebracht." Auf dem über 30 Meter langen Mussolinirelief am Finanzgebäude steht unterhalb der Abbildung des „Duce" hoch zu Ross der Faschistenspruch: „Credere, obedire, combattere", übersetzt: „Glauben, gehorchen, kämpfen." Ebenso gibt es in Bozen noch immer Straßen mit faschistischem Hintergrund. Die „Amba-Alagi-Straße" ist nach einem Berg in Äthiopien benannt, an dem in den 30er Jahren zehntausende Äthiopier durch italienische Wehrkräfte zu Tode kamen. Auch nach Pater Reginaldo Giuliani, einem Dominikanermönch, der den Afrikafeldzug der Faschisten als Mittel sah, um Eritrea mit Gewalt vom Islam zu befreien, ist eine Straße benannt.

Am Samstag, 25. April, organisiert der Schützenbezirk Pustertal erneut eine Demonstration gegen den „Kapuzinerwastl" in Bruneck. Schützen, aber auch Nicht-Schützen sind dazu aufgerufen, ihren Unmut über dieses Denkmal aus der faschistischen Zeit kundzutun.

Erich Mayr

Pfundra Männerchor unterwegs

Im vergangenen September organisierte Konrad Volgger ein Treffen des Männerchores Pfunders mit einer Gruppe des Bayrischen Landvolkes in der „Pension Muar“ in Weitental. Nach einigen musikalischen Einlagen des Männerchores wurde sodann eine Einladung nach Marktl am Inn, dem Geburtsort von Papst Benedikt XVI, ausgesprochen. Bei den Vorbereitungen zur Reise konnte auch ein lang gehegter Wunsch von Leo Oberhofer verwirklicht werden, nämlich an jenen Ort zu fahren, wo die Familie Oberhofer, Feurer, von 1942 bis 1945 gelebt hat. Am 19. September brachen die Mitglieder des Männerchores schließlich auf. Ziel war Nový Jičín, eine kleine, aber sehr schöne und saubere Stadt in Mähren, also im Osten von Tschechien, knapp 30 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt. Dort in der Nähe in Loučka (Neu Erenberg) sollte der Hof sein, den die Familie Oberhofer ab 1942 in Pacht hatte und im Frühjahr 1945 vor der anrückenden Roten Armee fluchtartig, ohne Hab und Gut, verlassen hat. Bereits sehr früh, für manche vom Männerchor zu früh, wurde am darauf folgenden Tag gefrühstückt und anschließend zum Haus gefahren, das Leo Oberhofer bereits ausfindig gemacht hatte. Da dort niemand anzutreffen war, wurde ein Foto der Familie Oberhofer, Feurer, von 1942 und die Kontaktadresse hinterlegt. Bereits am Abend desselben Tages hat man in Pfunders aus Tschechien Telefon erhalten; aber die Sprachbarrieren waren zu groß, als dass genauere Informationen ausgetauscht werden konnten. Die Welt ist jedoch klein, eine Tschechin, eine Enkelin sogar des Vorarbeiters, der bei der Familie Oberhofer damals gearbeitet hatte, ist in Welschnofen verheiratet. Mit dieser Frau konnte Kontakt aufgenommen werden und sie brachte noch zwei gestickte und gut erhaltene Lederriemen mit, die die Familie Oberhofer damals zurücklassen musste. So breitet die Geschichte doch auch manchmal einen Schleier der Versöhnung über bittere Erfahrungen. Ziemlich spät erreichte der Männerchor schließlich Marktl am Inn. Dort war der Empfang sehr herzlich. Die Pfundra konnten auch zur guten Stimmung des Abends durch einige Gesangseinlagen beitragen. Auch Josef Drassl, Pfarrer von Marktl am Inn, fand sichtlich eine Freude dran. Am Sonntag, den 21. September, gestaltete der Chor unter der Leitung von Paul Gasser den Hauptgottesdienst musikalisch. Nach dem Gottesdienst hatten die Mitglieder des Männerchores die große Ehre, sich in das Goldene Buch der Marktgemeinde Marktl am Inn einzutragen und es wurde auch eine Führung durch das Geburtshaus von Papst Benedikt, das geschmackvoll zu einem Museum umfunktioniert wurde, angeboten. Auch die Besichtigung der riesengroßen Burganlage von Burghausen, rund einen Kilometer lang, stand auf dem Programm, ehe die Heimfahrt angetreten wurde. Für die Mitglieder des Männerchores waren diese drei Tage absolut erlebnisreich, obwohl die Reise sehr lang war.

Josef Huber

Der Männerchor in der Taufkapelle von Papst Benedikt XVI. Von links nach rechts: Paul Gasser, Leo Oberhofer, Florian Huber, Gerold Huber, Bernhard Leitner, Norbert Gasser, Anton Huber, Konrad Volgger, Thomas Weissteiner und Josef Huber

Familie Josef Oberhofer, Feurer, im Jahre 1942; hintere Reihe von links nach rechts: Josef Oberhofer, unbekannt; mittlere Reihe: Leo, Franz, Theresia Oberhofer geb. Schiner, Zäzilia Schiner, Sabina, Johanna; vorne: Albert und Zäzilia

Der Männerchor Pfunders während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche von Marktl am Inn

Das ehemalige Haus der Feurer im jetzigen Zustand

Singen isch insre Freid

Am Cäciliensonntag feierte der Kirchenchor gemeinsam mit der Bevölkerung einen feierlichen Gottesdienst. Anschließend fand die alljährliche Jahreshauptversammlung statt.

Der Kirchenchor Niedervintl hat am Rosenkranzsonntag sein Arbeitsjahr 2008/09 aufgenommen, sprich Probentätigkeit und Gestaltung der anfallenden Kirchenfeste. Am Christkönigssonntag, den 23. November, feierten wir das Fest der Hl. Cäcilia, der Schutzpatronin der Kirchenmusik mit viel Halleluja und Fortissimo-Gesang in einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend fand die Jahreshauptversammlung statt mit Rückblick, Vorschau und Ehrungen langjähriger Mitglieder, Fotos aus dem Vereinsjahr, Grußworten der Gäste und einem leckeren Imbiss. Für ihre langjährige Tätigkeit am Kirchenchor wurden vier Mitglieder ausgezeichnet. Es sind dies heuer Michaela Weissteiner und Phillipp Achammer (10 Jahre), Helga Frickl (25 Jahre) und Herbert Achammer (50 Jahre). Ihnen ein aufrichtiges Vergelt`s Gott! Herbert Achammer singt seit 50 Jahren im Kirchenchor und unterstützt als Kantor den Volksgesang bei den Gottesdiensten. Eigentlich nichts Besonderes, werden viele sagen, aber hinter dieser Tätigkeit steckt sehr viel mehr.

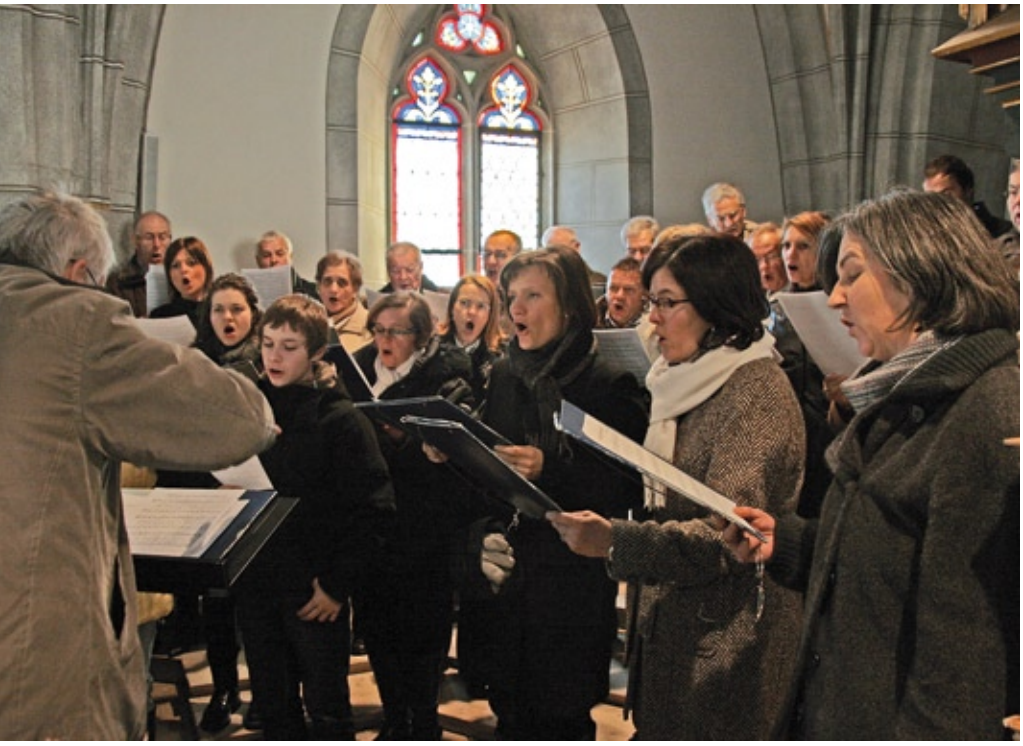
50 Jahre Singen im Kirchenchor: das lässt einerseits Freude am Singen vermuten andererseits auch manche Entbehrung und auch Überwindung, doch zur Probe oder zur Aufführung zu gehen. Was bedeutet es für dich, dieses Ehrenamt auszuüben?

Herbert Achammer: *Ich singe zur Ehre Gottes und zur Freude der Mitmenschen. Das ist der zentrale Grund, warum ich diese Tätigkeit mit Begeisterung schon über Jahre ausübe. Mein Glaube und der ehrliche Dank von Menschen nach den Gottesdiensten motivierten mich immer wieder dabeizubleiben und weiterzumachen. Mir haben schon Menschen für den schönen Gesang gedankt oder mitgeteilt, dass ihnen der Gesang besonders gefallen und wohl getan hat, von denen ich mir das nie gedacht hätte. Sowohl alte als auch junge Menschen aus der Bevölkerung sprechen mich an und das tut wirklich wohl.*

Du hast schon als 11 -Jähriger erstmals am Chor mitgesungen. Wie kam es dazu?

Ich besuchte die Mittelschule in Neustift und erhielt dort eine gute musikalische Ausbildung. Ich sang erstmals im Jahre 1957 als Sopran im Chor mit. Die Begeisterung zum Singen wurde mir auch schon im Elternhaus vorgelebt. Anfangs habe ich mit meinem Vater gesungen und habe auch etwas von seinem „sängerischen“ Talent mitbekommen. Erst in den letzten zehn Jahren habe ich mich mit Gesangsschulungen (Kantorenschulungen) weitergebildet und auch liturgisch viel Neues und Wertvolles lernen können.

Kannst du dich an ein besonderes Ereignis erinnern, das dir in guter Erinnerung geblieben ist?



50, 25, 10 Jahre Chorgesang – und kein bisschen leise ...

Info

Für MusikerInnen, die eigentlich nicht so genau wissen, wer die Hl. Cäcilia war:

Heilige Cäcilia (gestorben um 230), Märtyrerin des Christentums. Die Legende besagt, dass sie mit einem jungen Mann namens Valerian verlobt war und ihn zum Christentum bekehrte. Als sich die beiden daraufhin weigerten, die römischen Götter zu verehren, mussten sie den Märtyrertod sterben. Angeblich soll sie in kochendes Wasser geworfen worden sein; sie blieb jedoch unverletzt. Daraufhin versuchte der Henker, sie durch drei Schläge zu enthaupten, was ihm jedoch misslang, und sie lebte noch drei Tage lang. Im Jahre 821 wurden ihre Überreste in der Krypta der Basilika der heiligen Cecilia in Rom beigesetzt. Da sie der Legende nach mit dem Herzen zu Gott gesungen haben soll, wurde sie zur Patronin der Musik erklärt.

Nach einem Gottesdienst sprach mich ein junges 12jähriges Mädchen an. Mein Gesang habe ihr so gut gefallen, dass ich bei ihrer Hochzeit unbedingt singen müsse. Zuerst war ich etwas verblüfft, aber das Mädchen meinte es wirklich ernst und bedankte sich für das schöne Singen.
Gerne erinnere ich mich, wie ich als Junger mit den „Alten" singen durfte. Manche Leser werden sich noch an meinen Vater (Achammer Hubert), an Franz Pezzei, Alfons Gruber und an Karl Dorner erinnern. Es war schon etwas Besonderes, als Bub mit den Alten zu singen. Bei den Proben, Gottesdiensten und vor allem beim gemütlichen Beisammensein anschließend in geselliger Runde, das heute leider etwas zu kurz kommt.

Was motiviert dich heute dem Kirchchor treu zu bleiben und auch den Dienst des Kantors weiterzuführen?
Ich bin überzeugter Christ, Gesang bedeutet für mich die Verkündigung des Wortes Gottes. Durch theologische Weiterbildung unter Altbischof Egger habe ich die Liturgie noch besser verstehen gelernt. Diese zu kennen ist mir als Kantor sehr wichtig. Durch den Gesang ist meine christliche Überzeugung im Laufe der Zeit sicher gewachsen.

Mit dem Nachwuchs ist es bei den Kirchenchören recht dürftig. Wie können wir junge Menschen für das Singen zur Ehre Gottes begeistern?
Ja, das Problem betrifft ja nicht nur die Kirchenchöre. Wie schon erwähnt, sollte wohl der Bezug zum Glauben die eigentliche Motivation sein. Auch ein gutes Vorbild von uns Alten ist sicher hilfreich, um bei jungen Menschen Begeisterung hervorzurufen.

Die Geehrten (in der vorderen Reihe): Michaela Weissteiner (2.v.l.), Helga Frickl (3.v.l.), Herbert Achammer (4.v.l.), Philipp Achammer (5.v.l.)

Am 2. Adventsonntag gestaltete der Kirchenchor Niedervintl das Rorate in der Pfarrkirche von Feldthurns. Der Chor von Feldthurns hatte bereits in der Fastenzeit bei uns in Vintl einen Gottesdienst mitgestaltet. Der Austausch mit andern Chören ist uns ein Anliegen, denn es werden dabei neue Bekanntschaften geknüpft, Kirchen, Chorräume und Orgeln unserer Heimat kennengelernt und Literatur zwischen den Chorleitern ausgetauscht. Und auch ein gutes Gläschen Wein in geselliger Runde kommt dabei sicher nicht zu kurz! Wer noch weitere Fotos unseres Auftrittes sehen möchte, kann dies auf der Homepage des Feldthurner Chores unter www.kirchenchor-feldthurns.jimdo.com tun. ■

Nachruf

Am 15. Dezember 2008 ist unser Chormitglied Gerda Plaikner allzu früh von uns gegangen. Der Kirchenchor Niedervintl trauert um dich, liebe Gerda. Mit Begeisterung, Eifer und Pflichtbewusstsein hast du viele Jahre zum Lob Gottes und zur Freude der Pfarrgemeinde als Altsängerin im Kirchenchor mitgesungen. Darüber hinaus hast du unser Notenarchiv neu geordnet und warst immer bereit einen zusätzlichen Dienst für die Chorgemeinschaft zu übernehmen. Wir danken dir dafür.
Möge Gott dir deinen Einsatz reichlich lohnen!

BEZIRKSSKIRENNEN

Vintler Musikkapelle rasant unterwegs

Das Bezirksskirennen der Musikkapellen des Pustertales fand am Samstag, den 17. Jänner, auf dem Speikboden im Ahrntal statt. Mit elf Musikantinnen und Musikanten beteiligte sich dabei die Musikkapelle Vintl. Mit dem neunten Platz von 23 teilnehmenden Kapellen überraschten die jungen musikalischen Sportler – oder die sportlichen Musikanten. Außerdem wurde Hornist Martin Weissteiner Vize-Bezirksmeister in seiner Kategorie, Jungmusikant Florian Zingerle wurde Dritter. ■

Neue Tracht

„Was fällt Ihnen zum Stichwort ‚Südtiroler Musikkapelle' ein?" Auf diese Frage erhält man zumeist neben ‚spritzige, tolle Blasmusik' auch die Antwort: ‚schöne, traditionsreiche Trachten'! Zumindest der zweite Teil dieser Aussage hat jeden Pfunderer Musikanten bis vor kurzem rot werden und in betretenes Schweigen verfallen lassen. Wenn auch die Musik die Zuhörer begeisterte, so war die ‚Verpackung' nicht ganz so glanzvoll!

Kapellmeister Norbert Gasser und Musikantin Karin Mayr in neuer Tracht

Aber beginnen wir doch von vorne: Als sich in der Mitte des letzten Jahrhunderts ein paar mutige Pfunderer Burschen an die Arbeit machten, eine Blasmusik im Dorf aufzubauen, stand die Dorfgemeinschaft fest dahinter. Mit der Schlägerung und dem Verkauf des von den Bauern gespendeten Holzes und zahlreichen weiteren Geldspenden wurden alsbald die nötigen Instrumente angekauft, für die Tracht musste damals jeder Musikant selbst aufkommen. Wie die ersten Auftritte geklungen haben, ist mangels Tondokument nicht überliefert. Auf einem Foto aus dem Jahr 1954 kann man aber die damalige Tracht sehen: man trägt das damals übliche Sonntagsgewand, das aus dem Pfunderer Rock aus grauem Loden, weißen (oder grauen?) rupfenen Hemden, schwarzer Hose, schwarzen Schuhen (oder auch grob genagelten ledernen Bergschuhen) und dem bekannten Pfunderer Strohhut bestand, was auch damals schon freudiges Staunen bei den Zusehern der Umzüge in Brixen, Bruneck und Sterzing hervorrief.

Eisacktaler Tracht

Unter der Obmannschaft von Hermann Weissteiner wurde schließlich eine Tracht im eigentlichen Sinne angeschafft. Da Pfunders in jenen Jahren augenscheinlich in allen Belangen zum Bezirk Brixen gehörte, einigte man sich logischerweise auf eine Eisacktaler Tracht: schwarze lodene Hose mit grünen Hosenträgern, weißes Hemd, schwarzes, geblümtes Samtleibchen mit rot kariertem Rückenteil, rot kariertes Seidentuch um den Hals und grauer Lodenrock. So blieb das dann drei Jahrzehnte lang. Der Zahn der Zeit nagte auch an der Pfunderer Tracht und das Wort Textilpflege war noch nicht erfunden. So kam es, dass mancher Hosenboden durchgescheuert wurde, Knöpfe waren unwiederbringlich verloren gegangen, Farben und Muster verblassten und wurden durch Getränkereste ersetzt; außerdem wurden die Beine der Pfunderer immer länger und die Ärmel immer kürzer. Seufzend griffen Frauen und Mütter der Musikanten zu Nadel und Faden, um immer wieder die größten Übel notdürftig zu bekämpfen. Das blieb dann so bis endlich eine Frau in den Stand der Obmannschaft trat!

Motivationsschwung

Der Ausschuss unter Karin Mayr nahm das Thema mit viel Energie in die Hand. Bald wurden die abgenutzten Hosen durch neue, maßgeschneiderte Beinkleider ersetzt; später ging man mit Unterstützung von Helga Trenkwalder, Trachtenschneiderin aus Sterzing bis zur ‚Arbeitsgemeinschaft lebendige Tracht' des Landes Südtirol nach Bozen. Der Idee, der Pfunderer Kapelle zu ihrem ursprünglichen Gewand im Pfunderer Rock und Strohhut zu verhelfen, erteilten die Fachleute dieses Gremiums nach langer Diskussion und Nachforschung eine Absage. Es sei zwar lobenswert, diese Pfunderer Joppe zu erhalten, da es sich aber um ‚ein bäuerliches Übergewand' handle, solle man sie nicht zur Tracht umstilisieren, so das Forschungsergebnis von Peter Kofler aus Tramin. Den Pfunderer Ausschussmitgliedern wurde also die Pustertaler Tracht ans Herz gelegt, nicht ohne zu erwähnen, dass bei Zuwiderhandlung ein Landesbeitrag zur Finanzierung wohl ausbleiben könnte. Man ging also mit neuen Richtlinien und fachlicher Unterstützung an die Auswahl von Schnitten, Stoffen und Mustern. Das Ergebnis konnte man beim Cäcilienkonzert 2008 sehen: Mit neuem Selbstbewusstsein präsentierten sich die zehn Musikantinnen und 25 Musikanten der Kapelle im neuen Kleid: Lodenleibchen mit rotem Revers und grauweißem, rupfenem Rückenteil, neue grüne Hosenträger, schwarzer Flor mit handgearbeitetem Ring, neue Trachtenhemden und Trachtenschuhe mit rotem Rand. Die Mädchen erhielten zur Pusterer Frauentracht eine schwarze Lodenjacke, um sie im rauen Pfunderer Klima vor größeren Erfrierungen zu schützen und ebenfalls einheitliche Trachtenschuhe. Übrigens: den Pfunderer Strohhut werden wir zu ganz besonderen Anlässen auch weiterhin aus dem Schrank holen!

Beitrag der Dorfgemeinschaft

Und das Beste daran: auch heute noch hat die Dorfgemeinschaft dabei tatkräftig mitgeholfen; sie hat in den letzten Jahren mit den Spenden zu Neujahr stets einen großen finanziellen Beitrag geleistet, uns immer wieder den Rücken gestärkt und gezeigt, dass sie voll und ganz hinter der Musikkapelle steht. Nur mit der Unterstützung von den Pfunderern, der Gemeinde Vintl, dem Land Südtirol und den Musikantinnen und Musikanten konnte diese Anschaffung erfolgen, die Vereinskasse hätte das sonst nicht geschafft. Dafür sei an dieser Stelle allen unseren Freunden und Gönnern von ganzem Herzen gedankt. Die Kapelle wird auch in Zukunft im Dienste der Dorfgemeinschaft ihren vollen Einsatz zeigen!

Gerold Huber
Obmann der Musikkapelle Pfunders

Reiche Tätigkeit

Nicht nur musikalische Höhepunkte standen auf dem Programm des Pfarrchores, auch die Geselligkeit wurde stets hoch geschrieben. Kürzlich wurde der Ausschuss des Pfunderer Pfarrchores neu gewählt. Zu den Höhepunkten des vergangenen Arbeitsjahres zählte unter anderem das 40-jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Pater Albin Peskoller, welches vom Pfarrchor gemeinsam mit dem Organisten Benedikt Baldauf gestaltet wurde. Bereits eine gute Tradition hingegen ist das Cäcilienkonzert, das die Musikkapelle und der Pfarrchor gemeinsam gestalten und das entsprechend gut von den Pfunderern aufgenommen wird. Auf dem geselligen Programm standen hingegen der Besuch der Operette „Der Vogelhändler" in Brixen sowie ein Sängergrillen.
Im Rahmen der Vollversammlung bedankte sich Obfrau Magdalena Kinigadner bei Pfarrer Pater Albin Peskoller, da er den Chor nicht nur unterstützt, sondern auch ideell stets dahinter steht. „Es tut gut, wenn diese Wertschätzung vorhanden ist." Auch dem Chorleiter Paul Gasser, der die Kirchenmusikkschule im Juni 2008 abgeschlossen hat, brachte sie für seinen Fleiß und seinen Einsatz und seiner Fähigkeit, die Sängerinnen und Sänger immer wieder neu zu motivieren, ihren Dank zum Ausdruck. Und nicht zuletzt wurde Organistin Ulrike Oberhofer, die im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten den Chor bei Aufführungen und Proben unterstützt, hervorgehoben. Bei der Vorabendmesse am Samstag und beim Sonntagsgottesdienst hingegen begleitet zur Freude der Pfarrgemeinde Josef Huber, Santer, den Volksgesang der Gemeinde mit der Orgel. Chorleiter Paul Gasser berichtete, dass der Chor im vergangenen Jahr ingesamt 32 Mal die Gottesdienste in der Pfarrkirche mitgestaltete. Mit dem Zitat „ein Chor gestaltet die halbe Seelsorge in einer Pfarrei" begann Pfarrer Pater Albin Peskoller seine Grußworte und brachte damit seine Wertschätzung zum Ausdruck.
Die Neuwahl des Ausschusses des Pfarrchores Pfunders brachte schließlich folgendes Ergebnis: Magdalena Kinigadner, Obfrau, Pater Albin Peskoller, Pfarrer, Ulrike Oberhofer, Organistin, Leo Oberhofer, Obmann-Stellvertreter, Rosalinde Mayr, Auschussmitglied, Josef Huber, Schriftführer und Kassier. Als Rechnungsrevisoren bestätigt wurden Helga Ranalter und Bernhard Leitner

Josef Huber

Der Pfarrchor Pfunders unter der Leitung von Paul Gasser auf dem Siegsdorferplatz anlässlich des 40-jährigen Priesterjubiläums von Pfarrer Pater Albin Peskoller

Bereits eine Tradition: Das Cäcilienkonzert von Pfarrchor und Musikkapelle

Neue Führung

Mit einem neuen motivierten Ausschuss startete die Musikkapelle Vintl in das neue Arbeitsjahr. Die Vollversammlung bot aber auch Gelegenheit, um auf ein abwechslungsreiches Musikkapellen-Jahr zurückzublicken. Obmann Robert Seebacher begrüßte zu Beginn der Vollversammlung alle anwesenden Mitglieder sowie die Ehrengäste. Nach einer Gedenkminute für verstorbene Mitglieder verlas der Schriftführer Gerhard Stauder das Protokoll der letzten Vollversammlung sowie den Tätigkeitsbericht 2008. Nach dem Kassabericht von Alois Kreithner blickte Obmann Seebacher auf ein tolles erstes Jahr mit dem neuen Kapellmeister Matthias Willeit zurück. Willeit lobte die fleißige Probenbeteiligung der meisten Musikantinnen und Musikanten, kritisierte jedoch die häufige Absenz von einigen. Jugendleiter Egon Seebacher blickte hingegen auf ein erfolgreiches Jahr in der Jugendarbeit zurück. Die Jugendkapelle „YMB Vintl" hatte im abgelaufenen Jahr mit insgesamt fünf Konzerten eine rege Tätigkeit. Ein Höhepunkt dabei war mit Sicherheit das erste Hüttenlager der Jugendkapelle, welches im Sommer in Villnöß auf „Tschantschenon" abgehalten wurde. Geleitet wurde die Jugendkapelle neben Egon zudem von Magdalena und Hannes Zingerle, welche erst Anfang 2008 das mehrjährige Jugendleiterseminar erfolgreich absolvierten. Hervorzuheben ist außerdem das Erlangen des Leistungsabzeichens in Gold, welches Katharina Steinhauser mit Auszeichnung auf der Querflöte bewältigte.
Bei den Neuwahlen des Vereins-Vorstandes erklärten fast alle Vorstandsmitglieder nach reifer Überlegung ihren Rücktritt. Die Neuwahlen leitete Bürgermeister Rudolf Cerbaro. Auf Vorschlag des scheidenden Schriftführers Gerhard Stauder wurde Kathrin Delfauro zur neuen Schriftführerin ernannt. Kassier Alois Kreithner wurde in seiner Funktion bestätigt. Zum neuen Obmann wurde Christian „Gatscher" Kofler gewählt. Weiters wurden folgende fünf Beiräte in den Ausschuss gewählt: Hannes Zingerle (Vize-Obmann und Jugendleiter), Magdalena Zingerle (Jugendleiterin), Matthias Weissteiner (Verantwortlicher des Probelokals sowie für Essen und Getränke), Martin Plaikner (Instrumentenwart und Chronist) sowie Marion Volgger (Öffentlichkeitsarbeit). Mit einer „Brettl-Marende" und einer Foto-Präsentation des abgelaufenen Jahres klang die Vollversammlung aus.

Hannes Zingerle

Der neue Ausschuss der Musikkapelle Vintl, hinten von links Hannes Zingerle, Martin Plaikner, Christian Kofler, Matthias Weissteiner, vorne von links Magdalena Zingerle, Kathrin Delfauro, Marion Volgger. Es fehlen Matthias Willeit und Alois Kreithner

Zwei Jubiläen gefeiert

Im vergangen Jahr durfte die Pfarrgemeinde Obervintl zwei Jubiläen feiern, nämlich das Fest der Ehejubilare und das 65. Priesterjubiläum von Kanonikus Anton Geier. Der Festgottesdienst wurde vom Kirchenchor Obervintl mit einer Bläsergruppe feierlich mitgestaltet. Das Halleluja trugen die Ministranten mit Orgelbegleitung und Überstimme des Chores gemeinsam vor. In der Predigt ging Kanonikus Geier auf das Rosenkranzgebet und auf das Eheleben ein. Unter anderem sagte er, dass es heutzutage nicht mehr selbstverständlich sei, dass in den Familien gebetet wird. Zum Abschluss des Gottesdienstes richtete der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Kurt Leitner, im Namen der Pfarrgemeinde einige Dankesworte an den Jubilar. Bereits seit 1977 verrichtet er in den Pfarreien Ober- und Niedervintl regelmäßig den Messaushilfsdienst. Professor Anton Geier wurde am 23. Mai 1919 in Terlan geboren. Die Volksschule besuchte der Jubilar in Siebeneich, Terlan und Brixen. In Brixen faszinierten Anton Geier die vielen Kirchen, die er zu den Gottesdiensten oft besuchte. Der damalige Kooperator Bauer gab seinen Eltern den Rat, sie möchten ihn doch ins Vinzentinum schicken. Im Jahr 1939 ging er schließlich übers „Brüggele“ in das Priesterseminar. 1943, am 29. Juni, wurde er in Brixen von Bischof Johannes Geisler zum Priester geweiht, von 1944 bis 1946 war er Kooperator in Pfalzen, anschießend Präfekt im Vinzentinum, zugleich unterrichtete Geier Deutsch und Latein. Ab 1955 schließlich Studium an der Uni München in den Fächern Pädagogik und Psychologie, das er 1957 mit dem Doktorat abschloss. Zurück im Vinzentinum wurde Professor Geier Regens, diese Aufgabe führe er 20 Jahre lang verantwortungsvoll aus. Seine Schüler waren unter anderem der Pfarrer von Nieder-und Obervintl Alois Trenkwalder und unser verstorbener Bischof Willhelm Egger.

An die Ehejubilare gerichtet sagte Vorsitzender Kurt Leitner unter anderem, dass es heute nicht mehr selbstverständlich sei, sich in der Kirche und vor dem Altar das Ja-Wort zu geben. Deshalb seien die Jubilare Vorbilder für die Jugend heute. Zum Abschluss des Gottesdienstes gaben die Ministranten noch ein Gedicht zum Besten und überreichten dem Jubilar Anton Geier als Dank einen Blumenstrauß. Der PGR-Vorsitzende überbrachte Geier als Wertschätzung eine Kerze mit den sieben Symbolen der Sakramente und erklärte kurz ihre Bedeutung. Der Jubilar seinerseits richtete abschließend noch einige Worte an die Ehejubilare und dankte allen für die Teilnahme an der Feier.

Kurt Leitner

Orgelweihe und Firmung

Aus dem Katholischen Sonntagsblatt/ Sonntag, 27. Juni 1982: Vintl: „Am 21. Mai 1949 kam per Bahn die neue Orgel. Hergestellt von der Famiglia Artigiana Mascioni, Cuneo, so steht in der Pfarrchronik von Vintl vermerkt. Nach über 30 Dienstjahren war eine Restaurierung dieser Orgel notwendig geworden. Sie wurde von der Erbauerfirma durchgeführt, teils in deren Werkstatt, teils an Ort und Stelle. Am Herz-Jesu-Sonntag kam dann Diözesanbischof Dr. Joseph Gargitter persönlich zur Orgelweihe. Er wurde am Vormittag von der Musikkapelle vor dem Pfarrwidum empfangen und in die Kirche geleitet. Dort ersuchte der Präsident des PGR, Leonhard Niedermair, den hohen Gast, die Orgel zu weihen. Der Bischof dankte allen, die für die Restaurierung der Orgel einen Beitrag geleistet hatten, und er meinte, sie hätten damit ein Zeugnis der Liebe und Treue zum Herzen Jesu abgelegt. Darum müsse es immer gehen, wenn Christen Feste feierten. Voll Freude lauschten dann die Anwesenden den Klängen, die Prof. Heinrich Walder aus Toblach dem königlichen Instrument entlockte. Zur anschließenden Meßfeier sang der Chor die Herz-Jesu-Messe von Josef Graber, wobei man wieder die restaurierte Orgel klingen hörte. Bei diesem Gottesdienst wurden auch 65 Kinder aus Nieder- und Obervintl vom Diözesanbischof gefirmt. In der Ansprache forderte dieser die Firmlinge und alle Anwesenden auf, Zeugnis zu geben für Christus durch das Wort, das lebendige Beispiel sowie durch rege Teilnahme am Gottesdienst. Nach der Kommunion sangen alle Anwesenden das Herz-Jesu-Bundeslied, und zum Auszug erklang wieder die Orgel in einer Bach-Fuge. Der Bischof unterhielt sich vor der Kirche noch mit den Pfarrgemeinderäten.

Am Wochenende vorher wurde in Vintl unter dem Rahmenthema ‚Gemeinsam glauben – gemeinsam leben' ein Pfarrtag gehalten. Am Vorabend war in der Kirche Kindersegen und feierliche Jungscharaufnahme. Die Gottesdienste am Fronleichnamsfest standen alle unter dem Thema des Pfarrtages. Am Abend kamen die Leute zahlreich zur Pfarrversammlung in den Pfarrsaal. Nach der Begrüßung des Präsidenten des PGR wurde der Tätigkeitsbericht verlesen. Anschließend gab der Obmann des Kirchenrestaurierungskomitees, Franz Pezzei, Rechenschaft über die gelungene Restaurierung. Pfarrer Alois Mair u. d. Eggen zeigte dann Lichtbilder über das Pfarrleben. Die folgende Diskussion schloß er mit der Aufforderung, weiterhin fest zusammenzuhalten, ab. Die familiäre Feier wurde vom Pfarrchor mit Liedern aufgelockert.“

Läutende Geschichte

Über die zweite Glocke, die so genannte Sonntagsglocke, ist Interessantes zu berichten. Wie überall in den österreichischen Ländern mussten 1917 alle Glocken aus den Kirchtürmen abgenommen werden. Meistens wurde nur eine kleine Glocke im Turm belassen. Das Glockenmaterial diente nämlich zu Kriegszwecken…

Es war wohl ein Wahnsinn, so wie auch der Krieg selbst. Nach dem Ersten Weltkrieg gingen die Pfarrgemeinden gleich wieder daran, Glocken anzukaufen und ein würdiges und wohlklingendes Geläute in die Kirchtürme zu bringen. Am 27. März 1920 bot die Firma Graßmayr, Glockengießer zu Innsbruck, Hochwürden Georg Kronbichler, Pfarrer in Niedervintl von 1917 bis 1935, eine F-Glocke mit 814 Kilogramm Gewicht zum Kauf an, die im Jahre 1911 gegossen worden war und in Vomp im Unterinntal infolge Anschaffung eines größeren Geläutes zurückgegeben wurde. Von der Kriegsablieferung wurde sie gerettet, weil neben den Apostelbildern Petrus, Paulus, Johannes und Andreas auch der alte Kaiser Franz Josef I. dargestellt war. Der Pfarrer von Niedervintl kaufte diese Glocke am 2. April 1920, nachdem sich Graßmayr dazu bereit erklärt hatte, den Namen Vomp, der auf der Glocke zu lesen war, in Vintl abzuändern und den alten Kaiser Franz Josef in einen Hl. Ignazius von Loyola zu verwandeln, damit die Italiener die Glocke leichter durch den Zoll ließen.

Von Innsbruck nach Franzensfeste

Am 24. Juni 1920 wurde sie in Innsbruck aufgegeben und kam am 26. Juni 1920 in Franzensfeste und noch am selben Tag in Vintl an. „Mit lauter Stimme preise ich St. Petrus, Himmelspförtner dich. Sei gnädig einst, so schallt 's im Chor, den Pfarrkindern beim Himmelstor!“ steht als Spruch auf der Apostelglocke, die die Spöckerbäuerin Maria Gasser geb. Priller als Patin hatte, weil Ignaz Gasser „Spöcker“ mit einem Patengeschenk von 1.200 Lire der größte Wohltäter der Glocke war. Diese Glocke wurde schließlich zusammen mit der C-Glocke, Rosenkranzglocke und Sterbeglocke mit 235 Kilogramm, am 17. Oktober 1920 von Prälaten Bernhard Haller von Neustift geweiht. Das Bild des alten Kaisers Franz Josef ist trotz Abänderung deutlich zu erkennen, wenn auch ein Hl. Ignazius daraus geworden ist. Nebenstehend ist der Spruch deutlich zu sehen, der den alten Spöckerleuten gewidmet ist: „Ignaz und Maria Gasser – Diese Namen sollen schweben himmelan, weil sie viel für mich getan“.

Ignaz und Maria Gasser: Auf der Glocke sind die Paten verewigt

Hölzernes Joch beschädigt

Kürzlich ist das hölzerne Joch dieser genannten, geschichtsträchtigen Glocke gesprungen und dadurch wurde die gesamte Aufhängung fast zur Gänze zerstört. Auch dieses Joch stammte aus dem fernen Jahre 1920. Wie durch ein Wunder ist nichts Weiteres passiert: der Mesner spürte, dass beim Läuten etwas nicht stimmte und sofort wurde der Turm bestiegen, um Nachschau zu halten. Sogleich wurde die Glockenfirma Steiner in Lana verständigt, die auch schnell in Vintl eintraf. Die Fachleute der Firma Steiner benötigten mehrere Tage für die Durchführung der Arbeit in der Werkstatt und im Turm, um das Läutesystem der Glocke wieder in Ordnung zu bringen. Es war ein erheblicher Arbeits- und Materialaufwand, die Spesen beliefen sich auf 8.424 Euro. Unser Landeshauptmann Luis Durnwalder und ein weiteres wohltätiges Ehepaar, das ungenannt bleiben will, aber mit der Heimatkirche sehr verbunden ist, beteiligten sich großzügig bei der Abdeckung der unvorhergesehenen Spesen. Noch etwas zum Geläute: nach der Elektrifizierung des Geläutes im Jahr 1963 haben die Leute, besonders die Jugend und die Kinder, keine Beziehung mehr zu den Glocken und deren oft sehr interessanten und vielseitigen Geschichte. Es wäre sicher im Interesse der Schulkinder und Jugendlichen, unter Aufsicht den Turm zu besteigen. Leider ist es zurzeit nicht zu verantworten, da die Treppen sehr morsch sind und die Geländer auch nicht genug Sicherheit bieten. Vielleicht könnte im Zuge einer längst fälligen Turmsanierung Treppen und Geländer soweit als nötig erneuert werden. Unsere Jugend und inzwischen auch viele Erwachsene würden sich freuen.

Aus Kaiser Franz Josef wurde der Hl. Ignazius von Loyola

Lorenz Niedermair

Wenn Seelsorge zum Abenteuer wird

Nach meinem Dienst als Provinzial der Österreichischen Jesuitenprovinz erbat ich mir eine Sabbatzeit. So flog ich am 20. August 2008 nach Lima, der Hauptstadt Perus und begann mit einem einmonatigen intensiven Spanischstudium.

Am 25. September flog ich von Lima nach Cusco, der Hauptstadt des gleichnamigen Andendistrikts. Cusco steht auf den Ruinen der prachtvollen Paläste und Tempel der Inkakönige. Die Inkakultur verschwand mit dem Ende der „Conquista", der Eroberung des südamerikanischen Kontinents durch die Spanier und Portugiesen, etwa um 1550. Heute ist Cusco ein kulturelles, kirchliches und kommerzielles Zentrum. Ich reiste weiter nach Urcos, 50 Kilometer südöstlich von Cusco, wo die Jesuitenkommunität ist, der ich zugeschrieben war. Nach drei Tagen reiste ich mit P. Peter Hansen SJ, dem 84 jährigen legendären Pfarrer von Marcapata, mit Omar, seinem Chauffeur und Frau Soledad, der unverzichtbaren Helferin in allen pfarrlichen und administrativen Angelegenheiten nach Marcapata, einem Städtchen in den Anden, auf 3.400 m Höhe. Dort gestaltete sich meine Tätigkeit als Helfer von P. Hansen.

Pater Severin Leitner mit Indios, im Hintergrund ein kleines Kirchlein („templito")

Messen in Marcapata

Meine Aufgabe war es, bei Abwesenheit von P. Hansen bzw. abwechselnd mit ihm die Messe in Marcapata zu feiern und die zu Marcapata gehörenden Dörfer zu besuchen. Sie sind zum größeren Teil nur zu Fuß erreichbar und liegen in Höhen bis zu 4.700 Meter. Ich feierte mit den „Campesinos" (Bauernbevölkerung) die Messe, taufte Kinder, besuchte Kranke und nahm eine menschlich-seelsorgliche Beziehung zu ihnen auf. Daneben übernahm ich auch Aufgaben, wie Schulunterricht in einer höheren Schule, Besuche in der Volksschule, Vorbereitung der Kinder zur Erstkommunion u. a. Die Sprache, in der ich kommunizierte, war spanisch. Die Menschen aber sprechen Quechua, eine uralte Sprache, die von etwa acht Millionen im Raum der Anden gesprochen wird. Ich möchte hier einige Eindrücke schildern, die mir sehr nahe gegangen sind und die mich im Herzen und im Geist bis zum heutigen Tag begleiten.

Bittere Armut

Armut hat viele Gesichter. Über 4000 Metern Seehöhe herrschen andere Lebensbedingungen. Es wächst nicht mehr viel, die Menschen bauen auf den kleinen Flächen, die sie durch tausende gemauerter Steinstufen in zum Teil unvorstellbar steilem Gelände geschaffen haben, Kartoffel („papas") an. Es gibt zahlreiche, sehr gut schmeckende Kartoffelsorten. Die Familien halten oft einige Hennen, Enten, Schafe und bis in Höhen von fast 4000 m sogar Kühe. Über 4000 grasen dann Schafe, Lamas und Alpacas, sehr genügsame Tiere. Lamas sind Tragtiere, die bis zu 50 kg auf ihrem Rücken tragen können. Sie tragen die wenigen Produkte, die die Bauern erzeugen (Kartoffel, Fleisch, Felle) hinunter in die größeren Ortschaften und von tieferen Lagen Brennholz und Einkaufsgüter in die Höhen hinauf. Auch Esel, Mulis und Pferde werden als Tragtiere verwendet. Die Alpacas geben eine feine Wolle, ihr Fleisch ist gut und begehrt. Die Campesinos können nicht viel mehr verkaufen als einige Kartoffel, Wolle und das Fleisch der Alpacas und der Schafe. Vom Erlös kaufen sie, was sie brauchen, z. B. Mehl, Brot, Medikamente, Kleidung und bezahlen die seltenen Reisen nach Cusco. Marcapata ist mit seinen ungefähr 3000 Einwohnern auch ein Handelszentrum,

Das Innere der Kirche von Marcapata

das einzige weit und breit mit vielen kleinen Geschäften. Die Preise sind jedoch unverschämt hoch, weil es zum Einkaufen keine Alternativen gibt. Bei meinen Besuchen in den Dörfern, habe ich die Not vieler Campesinos gesehen. Die Familien haben mir immer Coca Tee und „papas“ und gelegentlich ein gebackenes Ei angeboten. Ich habe das hoch geschätzt. An den Füßen tragen Frauen, Männer und Kinder immer Gummisandalitos, auch bei Regen und Schnee. Gummistiefel wären meist ein unerschwinglicher Luxus.

Religiöses und kirchliches Leben

In fast allen Dörfchen (sie nennen sie „comunidades“ oder „pueblos“) gibt es ein kleines Kirchlein („templito“). Diese templitos sind zum Teil gepflegt, andere aber sehr verwahrlost.
In manchen Dörfern, sind die Familien zum Teil zu nordamerikanischen Sekten übergetreten. Ich habe Dörfer angetroffen, wo schon lange keine Messen mehr gefeiert und keine Kinder mehr getauft worden sind. Im Ausmaß, wie die Kirche sich zurückzieht, weil sie nicht genügend Priester für die Seelsorge in diesen abgelegenen Gegenden hat, dringen diese Gruppierungen ein, zerstören oft die Einheit des Dorfes und verhalten sich äußerst kirchenfeindlich, verwüsten die Kirchlein und zerstören die spärlichen sakralen Gegenstände – leider - . Bevor ich in die Dörfer ging, wurde über Radio mitgeteilt, dass der „Padre“ kommt und Messe feiert. Auf diesen Wegen begleitete mich fast immer Omar, ein ausgezeichneter Gefährte und Gesprächspartner, der mir viel half und die Predigten ins Quechua übersetzte. Wenn wir hingekommen sind, oft nach stundenlangem Fußmarsch, haben wir uns deutlich mit einer Pfeife oder durch Klopfen an die Türen bemerkbar gemacht. Die Teilnahme an den Messfeiern war unterschiedlich. In einem Dorf waren zum ersten Mal zwei alte Frauen. Sie sagten mir, dass fast alle zu den Adventisten übergetreten sind. Beim zweiten Besuch kamen schon vier und einige Kinder. Ich teilte Süßigkeiten aus und ermunterte sie, bei meinem nächsten Besuch wieder zu kommen. Sie wurden meine kleinen Helfer. Beim dritten Besuch, es war die Messe vor Weihnachten, waren es fast 30. Sie sagten mir etwas, was mich sehr betroffen gemacht hat und was ich öfters in solchen Dörfern gehört habe: „Padre, wir sind ganz verlassen und vergessen“. Parallel zu den christlichen Feiern und Riten werden in diesen andinen Regionen weiterhin (oft geheim) die uralten religiösen Gebräuche und Kulte gefeiert: man verehrt die „Pachamama“, die gute Mutter Erde, man fürchtet und verehrt die „Apus“, die Geister. Die Menschen sind oft sehr abergläubisch: ein junger Mann bat mich verzweifelt um den Segen, weil ihn ein Polizist verwünscht hatte. Als die Sektenprediger vor der Jahrtausendwende das unmittelbar bevorstehende Ende der Welt ankündigten und Rettung versprachen unter der Bedingung, dass die Zuhörer zu ihnen übertraten, verließen viele ihre katholische Kirche und traten der Sekte bei. Viele kehrten enttäuscht (aber natürlich auch erleichtert) zurück, als das Ende doch auf sich warten ließ. Der Katholizismus ist dort ein Feierkatholizismus, eine persönliche und tiefe Beziehung zu Christus gibt es weniger. Das äußere Fest (mit viel „cerveza“, Bier) ist wichtiger als der Glaubensinhalt zum Beispiel bei der Feier des Patroziniums, von Allerheiligen oder Jahreswechsel.

Kultur und Bildung

Es gab unter der Militärregierung in Peru die Devise, „in jede Comunidad (Dorf) eine Schule“. Viele Schulen wurden errichtet, aber zum Teil nicht zu Ende gebaut. So fand ich eine Schule, die seit langem ohne Fenster dasteht – auf 4500 Meter. Niemand kontrolliert, ob die Lehrer da sind, um zu unterrichten. Es gibt die häufige Klage, dass die Lehrer („professori“) von vier bezahlten Wochen im Monat kaum zwei Wochen den Unterricht halten. In der übrigen Zeit bleiben die Kinder daheim und helfen bei den Arbeiten auf den Äckern oder beim Vieh. Höhere Schulen oder die Universität im fernen Cusco oder Lima zu besuchen, ist für die meisten wegen der Studien- und Wohnkosten unerschwinglich. Die andinen Völker haben eine durchaus eigenständige Kultur entwickelt: eigenständige Musik (man trifft unter den Campesionos echte Musiktalente), eigene Feste, eigenständiges und hoch entwickeltes Kunsthandwerk (Weberkunst, Verarbeitung der Wolle und der Felle, Keramik, natürliche Farben aus pflanzlichen Stoffen). Diese kulturellen Werte werden durch den Kontakt mit der städtischen Zivilisation rasch kommerzialisiert. Ausländische (und inländische) Gesellschaften kaufen die Produkte am Land billig auf und verkaufen sie teuer in den kommerziellen Zentren. Man kann im fernen Marcapata in den kleinen Geschäften („tiendas“) alle Waren (Kosmetikartikel, Schreibwaren, Nahrungsmittel etc) kaufen, die in unseren Großhandelsketten angeboten werden – dort zu entsprechend erhöhten und daher für viele fast unerschwinglichen Preisen. Die schönen und bunten synthetisch hergestellten Ponchos sind viel beliebter als die aus Schaf- oder Alpacawolle und in verhaltenen Farben selbst gewebten.
In der gesamten Region der Anden ist ein gewaltiger kulturellen Veränderungsprozess im Gang. Geld ist alles. Meine quälende Frage war oft: was hat die Kirche diesem gewaltigen Säkularisierungs- und kulturellen Umwälzungsprozess entgegenzusetzen? Welche Werte werden in Zukunft unter diesen Menschen tragend sein? Der jetzt überall einziehende Materialismus sicher nicht. Bei all ihrer konkreten Begrenztheit, haben doch der christliche Glaube und die Kirche den Menschen in diesen harten Lebensbedingungen Halt geboten.
Diese Erfahrungen haben bei mir nicht das Verlangen nach dem alten Europa geweckt, sondern eine mir vorher unbekannte Sehnsucht, wieder nach Peru zurückzukehren und mit diesen Menschen den Weg in die Zukunft zu teilen. Ich möchte allen meinen Freunden und Helfern in meiner Zeit in Peru an dieser Stelle herzlich danken.

P. Severin Leitner SJ

Pater Severin Leitner als „Indio“

Bücherjahr 2008

Das Jahr 2008 war für die Öffentliche Bibliothek Vintl mit dem Hauptsitz Niedervintl und den Zweigstellen Obervintl, Weitental und Pfunders ein sehr arbeitsintensives und dank der zahlreichen engagierten MitarbeiterInnen auch ein erfolgreiches Jahr.

Einige statistische Daten:

Bibliothek	Vintl	Obervintl	Weitental	Pfunders
Bestand	9.101	5.290	4.726	4.654
Entlehnungen	15.210	8.045	9.597	7.515
Anzahl aktive Leser	334	200	240	220
Durchschnittliche Entlehnungen je Leser im Jahr	46	40	40	34
Ehrenamtliche Stunden	873	1.038	660	1.050

Insgesamt wurden 40.367 Medien entliehen und 3621 ehrenamtliche Stunden geleistet! Neben regelmäßigen Vorlesestunden und Bibliotheksbesuchen von Grundschule und Kindergarten bereiteten wir uns intensiv auf die Erneuerung des Qualitätszertifikats für Bibliotheken vor. Am 31. Oktober 2008 besichtigten die Auditoren Barbara Rechenmacher und Christine Menghin alle Bibliotheken und nahmen Einsicht in die vorbereiteten Unterlagen. Das Qualitätszertifikat wurde erneuert! Weitere Veranstaltungen waren u.a. eine Krimireise (OV), Kasperltheater (NV), Natürlich Gärtnern mit EM (PF und WT), Kräuterwanderung (PF), Heilkräuter – Zauberkräuter (WT), Bastelnachmittage (OV), Gedächtnistraining (NV), Nordic Walking (PF), Digitales Fotografieren (PF) und Krippenbaukurs (WT). Ein herzliches Dankeschön an alle Institutionen und Vereine, die einige unserer Veranstaltungen mitgetragen bzw. unterstützt haben, der Raiffeisenkasse Vintl für eine großzügige Spende und der Gemeinde Vintl für die tatkräftige Unterstützung.

Wir helfen sparen!

In diesen Zeiten, wo wir den Sommerurlaub verkürzen, bei Brot- und Milchpreis stöhnen und gemeinsam über manche Gehälter die Nase rümpfen, gibt es einen Ort mitten im Dorf. Einen Ort mit unschätzbarem Wert. Dort sitzt du gemütlich bei Tisch, liest die neueste Ausgabe einer Zeitschrift, schmökerst in spannenden Büchern, während die Kinder sich Bücher und Spiele für die kommende Woche aussuchen. Gemeinsam geht ihr auf die Suche nach einem lustigen Film für die ganze Familie. Genau das findet ihr in eurer Bibliothek! Sie

ist eine wahre Fundgrube an Büchern, Zeitschriften, Cd-Rom, DVD, Videos, CD und MC. Freie Auswahl, Beratung, Fernleihe und eine Wunschliste runden das Angebot ab. Kostenpunkt: 0 €

Fünfzig Mitarbeiter

Die Autonome Provinz Bozen und die Gemeinde Vintl investieren finanzielle Mittel zur laufenden Tätigkeit der Bibliothek. Das Engagement von über fünfzig Mitarbeitern trägt die Bibliothek im Alltag. 2008 verbrachten sie über 3.600 Stunden Freizeit in der Bibliothek und versahen die Ausleihe, pflegten Medien, räumten auf, kauften neue Medien, organisierten Veranstaltungen, saßen bei Besprechungen, bastelten, lachten, ärgerten sich manchmal, freuten sich über lobende Worte, gestalteten Plakate und, und, und. Auch im Jahr 2008 wurden die Bibliotheken in Vintl, Obervintl, Weitental und Pfunders fleißig besucht. Im Internet gibt es einen sog. Bibliothekswert-Rechner. Hier kann jeder Benutzer oder auch eine Familie einfach und schnell ausrechnen, wie viel die Bibliothek für jeden Einzelnen einen Mehrwert schafft. Hier wird deutlich, wie stark die Bibliothek die eigene Brieftasche entlastet. Den Bibliothekswert-Rechner findet ihr im Internet: http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/service/kalkulator Treffen wir uns wieder in der Bibliothek, dieser Schatzgrube mitten im Dorf?

Wir freuen uns!

Tag der offenen Tür

Am Sonntag, den 28. Dezember 2008, lud die Bibliothek Obervintl zu einem Tag der offenen Tür. Zahlreiche Interessierte aus dem Dorf und auch aus den Nachbardörfern folgten dieser Einladung. Den Besucherinnen und Besuchern wurde ein vielseitiges Rahmenprogramm geboten. Großes Interesse fand der Bücherflohmarkt. Gegen eine freiwillige Spende fand jedermann und -frau ein interessantes Buch für sich. Die Kinder bastelten lustige Lesezeichen, spielten Gesellschaftsspiele und quizten in Bibliotheksfragen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden die fleißigsten Leserinnen und Leser des Jahres 2008 prämiert. In drei Kategorien (Erwachsene, Jugend, Kinder) erhielten jeweils die drei Erstplatzierten ein Geschenk. Auch für Speis und Trank war bestens gesorgt. Ein reichhaltiges Buffet mit Kuchen, Gebäck, Keksen, Tee und Glühwein war der Übergang zum gemütlichen Teil der Veranstaltung. Zur Freude der ehrenamtlichen Mitarbeiter gab es an diesem Tag viele Entlehnungen sowie einige neue Bibliotheksnutzer.

Das Bibliotheksteam Obervintl

NEUES IN DER **BIBLIOTHEK VINTL**

Seit 1. Jänner 2009 hat der Hauptsitz neue Öffnungszeiten:

während des Schuljahres:
Dienstag: 9 - 11 Uhr und 15 - 18 Uhr
Mittwoch: 15 - 18 Uhr
Freitag: 18.30 - 19.30 Uhr
Sonntag: 9 - 11 Uhr

in den Sommermonaten:
Dienstag: 9 12 Uhr und 15 - 18 Uhr
Mittwoch: 15 - 18 Uhr
Donnerstag: 9 - 12 Uhr
Freitag: 18.30 - 19.30 Uhr
Sonntag: 9 - 11 Uhr

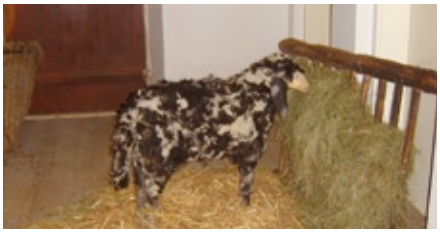
Drei Veranstaltungen des Jahres 2009 zur Vorfreude:

- 30. April 2009: „Kräuter für Leib und Seele: kulinarisch, kosmetisch, heilend“ mit Hildegard Kreiter
- Im Herbst 2009 organisieren die Bibliothek Vintl und das Elki gemeinsam mit dem KVW einen Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“

AUSSTELLUNG

In Pfunders wird gefilzt

Hüte, Potschen und vieles andere: die Pfundrer Filzprodukte



Eine Einladung zur Ausstellung von Filzarbeiten im Pfarrhaus von Pfunders erregte meine Neugier, und daher machte ich mich am zweiten Sonntag im Dezember auf ins Nachbardorf. Im Eingangsbereich des Widums war ich gleich mitten in der Welt der Wolle. Hier wurde der Weg von der Schafwolle bis zum Endprodukt gezeigt. Anschaulich wurde dies dargestellt, an einem Schaf als Holzgestell, das mit Wolle bedeckt war. An der Wand war ein langer Streifen kardierter (gekämmter) Bergschafwolle, fein wie ein Schleier angebracht, und mit einem gefilztem Tischläufer dekoriert. Neben der Tür schmückten Filzbäumchen einen kleinen „Holzmeiler“. Im Ausstellungsraum waren Hüte, Potschen in mehreren Farben, wunderschöne Filztaschen und Übertöpfe geschmackvoll angeordnet. Halsketten aus Filz wurden allseits bewundert, genauso die kunstvoll gestaltete Bluse und Weste. Christbaumschmuck in Form von Kugeln, Herzen, Äpfeln und Schneemännern weckten Weihnachtsstimmung, ebenso die Teelichter in Behältern (große und kleine) aus Birkenholz. Alois Gasser, der sich aufs Drechseln versteht, hatte sie hergestellt.

Die Initiatorin der Filzausstellung ist Erna Marsoner Huber. Mit großer Begeisterung widmet sie sich dieser Jahrtausende alten Technik, bei der mit Schafwolle, Seifenlauge und den Händen gearbeitet wird. Einigen Frauen und auch Kindern gefällt das Arbeiten mit der Wolle, und so wird in den Wintermonaten nun schon seit vier Jahren gemeinsam gefilzt. Das gemeinsame Tun hat positive Effekte: es macht ihnen Freude, bringt Abwechslung in den Alltag und beflügelt die Fantasie. Die Ergebnisse dieser teils privaten und gemeinschaftlich hergestellten Arbeiten wurden heuer zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Initiative erhielt ein gutes Echo. Ich fand die Ausstellung interessant und schön gestaltet. Ein Kompliment an alle, die mit viel Einsatz und ästhetischem Empfinden die Filzprodukte in den Räumen arrangiert haben, um das Auge des Besuchers zu fesseln.

Waltraud Niederkofler

Was für ein Duft ...

... früher, wenn man in der wohlig warmen Stube beisammen saß, Wolle zupfte, strickte oder nähte, durchzog zur Adventzeit ein Duft von Gebackenem und Kerzenwachs das ganze Haus. An diesem Abend stachen auch wir fleißig aus, doch waren wir nicht mit dem Backen von Keksen beschäftigt, sondern ein anderer angenehmer Duft machte sich in der Bibliothek breit. Mit der Hilfe des Imkers Herbert Weissteiner aus Vintl rollten 17 Frauen und Mädchen aus Pfunders, Weitental und Vintl Kerzen in verschiedenen Größen und Stärken aus Bienenwachs. Kerzen für den Adventskranz, für weihnachtliche Gestecke, für den Christbaum und Christbaumschmuck. Wir rollten, formten und verzierten, ganze drei Stunden lang. Belohnt wurden wir nicht nur mit unseren tollen Bastelergebnissen, sondern auch mit Wissen über Wachsgewinnung und den verschiedenen Bienenprodukten - von der Honiggewinnung bis zum Heilmittel Propolis). Ein wirklich gelungener vorweihnachtlicher Abend, mit viel Kerzenschein, heimeliger Atmosphäre und angenehmem Duft. Fast so wie es Früher war ...

Das Bibliotheksteam Pfunders

Musik vom Feinsten

Ein unvergessliches Musikerlebnis war das Jubiläumskonzert der Raiffeisenkasse Vintl zum 95-jährigen Bestehen. Mitglieder und Kunden der Raiffeisenkasse waren von den Klängen des Ensembles „SWRwinds“ begeistert. Das Ensemble setzt sich aus den Holz- und Blechbläsern des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart zusammen. Die Besetzungen sind genauso vielfältig wie das Repertoire. Schwerpunkte bilden Mozarts Harmoniemusiken, aber auch zahlreiche Kompositionen des 20. Jahrhunderts.

INTERVIEW

Drei Fragen an Sigrid Federspiel

Wer braucht schon einen zirkuspädagogischen Lehrgang?‘ Wie oft haben Sie in der Vorbereitung diese Frage gehört?
Sigrid Federspiel: Vielmehr als Skepsis haben wir anfangs sehr wohl Interesse, aber mit gewissen Vorbehalten angetroffen. Ich glaube, dass wir uns durch unsere jahrelange Arbeit sicher einen Vertrauensvorsprung erarbeitet haben und deshalb die großzügige Unterstützung verschiedener Träger erfahren haben. Schlussendlich haben sogar wir selbst lange Zeit nicht an einen erfolgreichen Beginn geglaubt, denn der Organisationsaufwand und die Bürokratie waren sehr groß.

Welche Erfahrungen haben Sie in den ersten Monaten des Lehrganges gesammelt?
Durchaus positive. Wir haben Teilnehmer aus allen Himmelsrichtungen, sogar aus Sardinien. Besonders freuen wir uns aber darüber, dass wir ein italienweit einzigartiges Angebot geschaffen haben. Einzelne Teilbereiche unseres Lehrganges sind inzwischen sogar von Zirkuslehrgängen in anderen europäischen Ländern abgeschaut worden.

Wird die Vintler Circusschule in Zukunft regelmäßig solche Lehrgänge anbieten?
Sicher wäre es ein Ziel, diesen Lehrgang regelmäßig abhalten zu können, auch wenn wir dabei sicher an unsere Kapazitätsgrenzen stoßen. Jedenfalls ist die Nachfrage und das Bedürfnis nach solchen Angeboten mehr als gegeben. Und schlussendlich wird es uns so möglicherweise auch gelingen, ein interessantes Zirkusnetzwerk zwischen mehreren Ländern aufzubauen.

Interview: Philipp Achammer

Sigrid Federspiel ist die Gründerin und pädagogische Leiterin der Vintler Circusschule

Vintl ist Zirkuswelt

Vielmehr als bloß ein Farbtupfer im Vintler Vereinsleben ist die Circusschule „Circomix“ schon längst, ja als Stätte des Abenteuers, der Kreativität und Fantasie für Kinder und Jugendliche seit über 15 Jahren nicht wegzudenken.

Ihre Begeisterung für die Zirkuswelt beweisen die Teilnehmer des zirkuspädagogischen Lehrganges (im Bild)

Weil Zirkusluft zu immer neuen Abenteuern inspiriert, hat „Circomix“ im vergangenen Jahr mit einem einzigartigen zirkuspädagogischen Lehrgang eine neue Herausforderung in Angriff genommen. Seit Juni 2008 trainieren 20 Kursteilnehmer, um sich in einem zweijährigen berufsbegleitenden Lehrgang in Vintl zu Zirkuslehrern ausbilden zu lassen. 850 Unterrichtsstunden an insgesamt 110 Tagen bis zur Jahresmitte 2010 umfasst der Kurs, der in Zusammenarbeit mit dem Amt für Weiterbildung, dem Südtiroler Theaterverband und der Gemeinde Vintl ermöglicht wurde. „Nicht nur Zirkustechniken, Ausdrucksformen und Inszenierung stehen im Mittelpunkt“, erklärt Sigrid Federspiel, Leiterin des Lehrganges, „sondern vor allem auch grundlegende pädagogische Inhalte.“ Dass in einer kleinen Gemeinde wie Vintl ein italienweit einzigartiges Lehrangebot auf die Beine gestellt wurde, macht die Gründerin der Circusschule Sigrid Federspiel und Präsident Benno Weissteiner sichtlich stolz.
Dabei ist das neue Angebot nur eine Zugabe zum reichhaltigen Tätigkeitsprogramm, auf das der Verein „Circomix“ kürzlich in seiner Vollversammlung zurückblicken konnte. So ließen im vergangenen Jahr nicht nur das Frauencircusprojekt „Circo f“ mit der Eigenproduktion „Adeles Träume“ oder die Aufführungen der Circusschule „Die Zauberkugel“ und „Crazy doctors und salto normale“ Zirkusluft in Vintl einziehen, sondern auch diverse Kursangebote mit renommierten Artisten. Dass „Circomix“ mit Zirkuswerkstätten etwa auch nach Welsberg, Niederdorf oder Cortina „expandierte“, beweist die ungebrochene Faszination der Kinder und Jugendlichen. Wer einen Blick auf das Zirkusprogramm 2009 wirft, kann davon ausgehen, dass dem „Circomix“-Team mit Sicherheit nicht langweilig wird. Denn die Circusschule ist schon längst nicht mehr „nur“ ein Freizeitverein, sondern „ein Zentrum für Zirkus, Theater und aktives Lernen“. Wohl nicht umsonst meint Sigrid Federspiel: „Mein größter Traum ist es, ein eigenes Circuszentrum aufzubauen, mit eigenen Proberäumen und einem eigenen Zirkuszelt.“

Philipp Achammer

Studienabschlüsse 2009

Renate Unterpertinger, Niedervintl
Diplomstudium der Philosophie an der katholisch-theologischen Fakultät Innsbruck
Diplomarbeit: „Suizid und Suizidprävention: Das sichtbar Unfassbare“

Packen wir es an!

Die Gemeinde Vintl gehört zum Bündnis der familienfreundlichen Gemeinden im Pustertal. Die beteiligten Gemeinden setzen ein klares Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit und gehen eine Verpflichtung gegenüber Bevölkerung und Öffentlichkeit ein. Am 26. Februar haben die Gemeindeverwaltung und interessierte Eltern unter Koordination des Bildungsweg Pustertal eine Bilanz der letzten zwei Jahre gezogen - und Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt.

Der Weg zu einer familienfreundlichen Gemeinde ist ein kontinuierlicher Prozess, der nur durch ein gemeinsames Engagement von Politik, sozialen und Bildungseinrichtungen, Vereinen und Verbänden, Wirtschaft und motivierten Eltern erfolgreich sein kann. Die Bemühungen der Gemeinde Vintl um die Schaffung eines familienfreundlichen Klimas sind dafür nur einmal mehr Beweis. Mit Stolz kann die Gemeinde auf eine Vielzahl von Initiativen und Maßnahmen blicken, die die Lebensqualität, insbesondere auch für Familien, in ihrem Wohnort steigern. Als ein wertvolles und nachhaltiges Projekt sind zunächst die Sozial- und Sanitärdienste besonders hervorzuheben. Bereits seit mehreren Jahren gibt es in Vintl eine Apotheke. Obwohl der Sprengelstützpunkt in Mühlbach stationiert ist, hat es die Gemeinde durch das Bereitstellen von Räumlichkeiten möglich gemacht, dass auch vor Ort eine Mütterberatung, eine Kinderärztin, Basisärzte und eine Krankenschwester den Anwohnern zur Verfügung stehen. Diese ziehen mit in das neu erbaute Sozialzentrum, in dem auch Raum für das ELKI (Eltern-Kind-Zentrum) sowie die Pflegedienste geschaffen wurde. Jedes Stockwerk ist hier ebenerdig zugänglich.

Bereits eine fixe Einrichtung in der Gemeinde: die Schulausspeisung

Ausspeisung

Betrachtet man weiter das Angebot für unsere kleinen Bürger, so ist die Ausspeisung mit eigenen Köchinnen in Kindergarten und Schule mit Vergünstigungen für kinderreiche Familien zu nennen. Der in der Tageszeitung vielberedete „Schimmel im Kindergarten“ wurde ebenfalls thematisiert und darauf hingewiesen, dass der Informationsfluss zwischen Gemeinde und Kindergarten dazu sehr kurzfristig war und die Arbeiten bereits im Gange sind. Die Aufregung kam hier den bereits organisierten Maßnahmen zuvor. Ebenfalls für Kinder wurden weitere Spielplätze in Weitental und Pfunders errichtet, auf denen im Übrigen Hunde keinen Zutritt mehr haben sollen, die Gründe dafür sind augenscheinlich. Das Eltern Kind-Zentrum Tabaluga ist eines der glühenden Beispiele für den Erfolg von Elterninitiativen. Hier haben ehrenamtlich Mitarbeiter für sich und ihre Familien Verantwortung übernommen und die Gemeinde Vintl um ein breites Angebot von Aktivitätsmöglichkeiten für Kinder, Mütter, Väter, kurzum für Familien bereichert.

Sommerbetreuung

Bleibt man bei den Maßnahmen der Gemeinde für die jüngeren Gemeindemitglieder, so ist auch die Sommerbetreuung (bis 12 Jahre) durch „Die Kinderfreunde“ zu erwähnen. Des weiteren wurde eine Hausaufgabenhilfe in der Mittelschule am Nachmittag finanziell ermöglicht und der Schülertransport in Kooperation mit Land, Schulsprengel und Gemeinde sichergestellt. Im gleichen Atemzug sind hier die Schülerlotsen in Weitental zu nennen, die auf die Initiative von Eltern hin über die Gemeinde und den KVW organisiert

Im neuen EKLI geht‘s rund

wurden. Gemeinde und Pfarreien haben sich dafür eingesetzt, den Jugenddienst auch in Vintl zu etablieren. Gegenwärtig werden Aktivitäten für die Teenager in der Gemeinde immer wieder angeboten und man hofft in Zukunft auf eine regere Beteiligung. Denn die Bemühungen von Gemeinde und Jugenddienst bringen nur etwas, wenn Jugendliche und Eltern sich selber einbringen und mitbestimmen.

Schwerpunkt Kultur

Auch Kultur wird in Vintl groß geschrieben: Die Gemeinde freut sich, die Musikschule erhalten zu können und es gibt vier haupt- und ehrenamtlich geführte Bibliotheken, alle mit dem Audit ausgezeichnet. Die Räumlichkeiten der Mittelschule können auch für außerschulische Aktivitäten genutzt werden. Interessierten, Vereinen und Bildungsausschüssen sind auch hier für ihre Ideen keine Grenzen gesetzt. Das Thema Sport wurde ebenfalls nicht vernachlässigt. Es fährt in den Weihnachtsferien ein Skibus. Bei Notwendigkeit wird eine Schneekanone gemietet und für die Pflege der Eislaufplätze sorgen die Freiwilligen Feuerwehren und in Pfunders der Sportclub. In allen vier Dörfern gibt es Sport- oder Mehrzweckspielplätze. Im Allgemeinen haben der Sportverein und der Sportclub Pfunders finanzielle Unterstützung vor allem für die Sportplätze durch die Gemeinde erhalten. Radwege und Spazierwege werden fortwährend in Stand gehalten.

Müllkonzept

Ein familienfreundliches Konzept macht auch vor dem Thema Müll nicht Halt: in Fällen von Pflegebedürftigkeit sowie für Familien mit Babies (bis zum Alter von zwei Jahren) gibt es Vergünstigungen bei den Abfallkosten. Darüber hinaus gibt es jetzt auch die Möglichkeit zur Mülltrennung vor Ort: Sperrmüll – Öl – Plastik – Elektrogeräte – Polystyrol – Bauschutt – Grünmüll. Mit dem Ausblick auf 2009 und die Folgejahre ist die Liste der Vorhaben mindestens ebenso lang wie die der bereits umgesetzten Maßnahmen. Im Vordergrund stehen Neubau- und Umbaumaßnahmen. Bei vielen der Bauprojekte steht nur noch die Fertigstellung im Vordergrund. So zum Beispiel die Fertigstellung des Spielplatzes in Weitental (dessen Bau ebenfalls von einer Elterninitiative angeregt wurde), die der Schulturnhalle Obervintl, die des Bahnhofs in Niedervintl (Bau einer Unterführung) und die Einrichtung des Sozialzentrums mit Räumlichkeiten für das ELKI in Niedervintl und der zugehörige Kleinkinderspielplatz. Der Umbau des Rathauses mit Integration der Musikschule ist genauso in Planung wie der Neubau von Schule und Kindergarten in Pfunders. In Weitental ist eine neue Wohnbauzone ausgewiesen worden.

Wege der Begegnung

Und auch die Ausbauten und die Pflege von Spazier-, Rad- und Wanderwegen stehen weit oben auf der Liste der Vorhaben:
Ein „Elfenweg“ in Obervintl mit Erlebnisstationen und der Betonung ökologischer Aspekte ist genauso in Planung wie der Lehr- und Wanderweg „Tal der Schätze“ bzw. Höfeweg in Pfunders. Immer wieder Thema ist die Verkehrssituation im Dorfzentrum: gemeinsam mit den interessierten Eltern bleibt die Gemeindeverwaltung an der Sicherung der Gehwege dran.
Das Gefahrenpotential soll überprüft und entsprechend behoben werden. Da es sich bei einigen der benannten Zonen um Landesstraßen handelt, gestaltet sich eine baldige Verbesserung der Situation jedoch mitunter etwas schwierig. Auch für sichere Schulwege setzt sich die Gemeinde verstärkt ein. Doch nicht nur für Fußgänger will die Gemeinde familienfreundlicher werden, auch bei Bus und Bahn soll die Nutzung für Kinderwägen berücksichtigt werden. Und für Nachtschwärmer ist die Einrichtung eines Nachtbusses für die Strecke Vintl-Brixen geplant. Ein wichtiges Anliegen ist die Aktivierung der Jugendtreffs. Neben der gemeindlichen Unterstützung des Jugenddienstes mit 10.000 Euro jährlich bedarf es auch der Eltern und Institutionen, das Angebot bekannt zu machen und gegebenenfalls durch entsprechende Rückmeldungen zu verbessern und damit für die Jugendlichen attraktiver zu machen.

Um Familienfreundlichkeit bemüht

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Gemeinde sehr um die Erhaltung der bestehenden Dienste und Strukturen zur Familienfreundlichkeit bemüht und gerne weiterhin allen Initiativen, Vereinen und Institutionen, die sich um Kinder, Jugendliche, Senioren und Familien bemühen, ihre nicht nur finanzielle Unterstützung zusagt.
Regelmäßig wird die Gemeinde auch mit den Bürgern zum Thema Familienfreundlichkeit zusammentreffen. Hier bleibt dazu zu ermuntern, für Anliegen, die uns angehen, auch Stellung zu beziehen, wenn die Gelegenheit dazu gegeben ist (jährliche Bürgerversammlungen und andere Informationsveranstaltungen der Gemeinde). Denn in einer Demokratie entscheiden die Bürger, wenn sie ihrem Anliegen eine Stimme verleihen. Es gibt viel zu tun, packen wir es an – gemeinsam!

Irmgard Pörnbacher
Koordinatorin Bündnis Familienfreundlicher Gemeinden im Pustertal

Die Radwege in der Gemeinde sollen weiter ausgebaut werden

Die Chefin am Hof

Sind ein Vorbild für viele Jungbauern: Sonya Weissteiner mit ihrer Familie

Ein schöner Zufall: Passend zum 8. März, dem Tag der Frau, konnte bei der Mitgliederversammlung der Südtiroler Bauernjugend erstmals in der Geschichte der Raiffeisen-Jungbergbauernpreis an eine Jungbäuerin und ihre Familie verliehen werden: Die Auszeichnung ging an Sonya Weissteiner vom Lechnerhof in Weitental.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Südtiroler Bauernjugend wurde 1979 die jährliche Verleihung eines Preises an eine junge Bergbauernfamilie beschlossen. Bei der 39. Mitgliederversammlung konnte der Raiffeisenjungbergbauernpreis zum 29. Mal übergeben werden. Gemäß dem Rotationsprinzip zwischen den SBJ-Bezirken ging der diesjährige Raiffeisenjungbergbauernpreis in den Bezirk Eisacktal. Ausschlaggebend bei der Verleihung mit dem Raiffeisenjungbergbauernpreis sind nicht die Bedürftigkeit einer Familie, sondern vor allem ihre Beispielhaftigkeit und ihr Einsatz für die Berglandwirtschaft.

Seit vier Jahren Chefin am Hof

Zum ersten Mal ging dabei der Preis an eine Jungbäuerin und ihre Familie. Hoch über dem Dorf Weitental in steilem Gelände steht der Lechnerhof. Seit vier Jahren ist Sonya Weissteiner die Chefin am Hof. Sie hat den Hof von ihrem Vater Ferdinand, dem noch recht jungen Altbauern, übernommen. Der Hof befindet sich auf einer Höhe von 1350 Metern, ist mit 104 Erschwernispunkten in die Höfekartei eingetragen und wird mustergültig geführt. Die junge Bäuerin ist Mutter eines zweijährigen Sohnes und erwartet in Kürze ihr zweites Kind. Bei der Arbeit zur Seite steht ihr der Mann Bernhard sowie die Eltern. Auf dem Hof lebt noch die Großmutter. Nach der Mittelschule absolvierte Sonya die Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim bei Bruneck.
Anschließend besuchte sie die ehemalige Haushaltungsschule Rieplhof/Wiesen bei Sterzing. Die Arbeit auf dem Hof, die freie Zeiteinteilung, und das Leben im Gleichklang mit der Natur habe ihr immer schon gefallen. Da der Bruder kein Interesse zeigte den Hof zu übernehmen, übernahm Sonya im Alter von 27 Jahren den Hof. SBJ-Bezirksobmann Benjamin Überbacher und SBJ-Bezirksleiterin Elisabeth Vikoler betonten in der Laudatio, „dass die Verleihung des Raiffeisen-Jungbergbauernpreises ein Dank und gleichzeitig ein weiterer Ansporn für den Einsatz und den Fleiß sein soll, den die junge Familie aufbringt, damit der Lechnerhof auch in Zukunft bestehen kann“.

Wertschätzung junger Bergbauernfamilien

Verliehen wurde der Preis von Heiner Nicolussi-Leck, Obmann des Raiffeisenverbandes. „Sie sind einen Weg gegangen, den die meisten Frauen nicht gehen. Das verdient Respekt“, würdigte Nicolussi-Leck die Jungbäuerin. Die Verleihung sei Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für viele junge Bergbauernfamilien in Südtirol, die das Berggebiet und das Land kulturell und lebendig erhalten. In seiner Rede unterstrich Nicolussi-Leck den Symbolwert des Raiffeisenjungbergbauernpreises: „Sich heute wirtschaftlich zu behaupten ist am Bergbauernhof eine doppelte Leistung und der wirtschaftliche Ertrag steht in keinem richtigen Verhältnis zum Arbeitsaufwand. Der Raiffeisen-Jungbergbauernpreis ist daher vor allem eine symbolische Anerkennung für die Arbeit der bäuerlichen Jugend am Berg.“

Die SBJ-Landesleiter Elisabeth Wenter und Georg Reden sowie Heiner Nicolussi-Leck, Obmann des Raiffeisenverbandes, überreichten den Jungbauernpreis

„Mit kleinen Schritten…“

Im Jahr 2007 gegründet, begab sich der Jugenddienst Dekanat Rodeneck im Jahr 2008 „mit kleinen Schritten kontinuierlich auf einen breiter werdenden Weg“, wie es Dekan Florian Kerschbaumer in seinen Eingangsworten umschrieb. Stolz präsentierte der Vorstand des Jugenddienstes auf der jüngsten Vollversammlung seine abwechslungsreiche Tätigkeit, vor allem aber ein ehrgeiziges Programm für das neue Arbeitsjahr. Dass der Jugenddienst nur mit der aktiven Mitarbeit aller Träger, der Gemeinden und Pfarreien sowie der Jugendlichen und Eltern die gewünschten Ergebnisse erzielen kann, betonte der Vorsitzende des Jugenddienstes, Josef Huber, gleich mehrmals. Die hauptamtliche Mitarbeiterin Gerda Kempf – seit vergangenen Mai im Jugenddienst tätig – stellte der Vollversammlung die Höhepunkte der vergangenen Arbeitsjahres vor. Dazu zählen unter anderem das Abschlussfest der landesweiten Aktion „Jugenddienste in Bewegung“ in Vintl, die regelmäßigen Taizé-Gebete in Mühlbach, die inzwischen traditionelle besinnliche Silvesterfeier sowie die Betreuung und der Wiederaufbau von Jugendgruppen im Einzugsgebiet. Josef Huber lobte nicht nur die hauptamtliche Mitarbeiterin, sondern sprach auch dem Vorstand für die rege Mitarbeit einen Dank aus. Gemeinsam könne auch 2009, so Huber, wieder ein Stück des Weges zurückgelegt werden: auf dem Programm des Jugenddienstes steht für das laufende Jahr nicht nur die Wiederbelebung der Jugendräume mit Hilfe neuer Jugendgruppen, sondern etwa auch die Organisation von Volljährigkeitsfeiern in den Gemeinden, Orientierungstage gemeinsam mit den Mittelschulen sowie ein Erste-Hilfe-Kurs für ehrenamtlich Tätige. Auch eine Sommerjob-Börse soll als neue Initiative eingerichtet werden und den Jugendlichen konkrete Hilfe bieten.

Aktiver Vorstand: von links Dekan Florian Kerschbaumer, Elisabeth Klapfer, Josef Rastner, Oskar Zingerle, Philipp Achammer, Gerda Kempf, Josef Huber, Anna Bergmeister

Die Tätigkeit des jüngsten Jugenddienstes des Landes kann sich sehen lassen: der Jugenddienst-Vorstand bei der Vollversammlung

Der Rodenecker Bürgermeister Klaus Faller hob im Namen der Gemeinden die Wichtigkeit des Jugenddienstes hervor: „Gerade in Zeiten wie diesen ist es unsere Aufgabe, unseren Jugendlichen Freude an der Zukunft zu schenken. Dazu leisten Einrichtungen wie der Jugenddienst einen wesentlichen Beitrag.“ Der Vorsitzende Josef Huber bedankte sich postwendend für die großzügige ideelle und finanzielle Unterstützung der Gemeinden und Pfarreien.

Philipp Achammer

Gerda packt an

Gerda Kempf ist seit Mai des vergangenen Jahres die hauptamtliche Mitarbeiterin des Jugenddienstes Dekanat Rodeneck und hat somit die Nachfolge von Armin Mair angetreten. Gerda Kempf ist 31 Jahre alt, kommt aus dem Burgenland und wohnt seit September 2007 in Welsberg im Pustertal. Kempf hat in Österreich die Ausbildungen zur Kindergärtnerin, Horterzieherin und Diplom-Sozialpädagogin absolviert und ist seit über elf Jahren in verschiedenen Einrichtungen im pädagogischen Bereich tätig. „Die Kinder- und Jugendarbeit liegt mir sehr am Herzen und bereitet mir viel Freude. Deshalb bin ich sehr glücklich, im Jugenddienst tätig zu sein und Jugendliche, Eltern sowie auch ehrenamtliche Mitarbeiter in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu beraten“, meint die Mitarbeiterin des Jugenddienstes.

Wahrlich etwas besonderes:

„Drillinge“ sind kürzlich beim Bauernfeld in Obervintl in den Stall eingezogen und haben für ordentlich Nachwuchs gesorgt.

„Step it“

Begeistert mit dabei waren 21 Mädchen beim Tanzkurs „Step it“ des Jugenddienstes

Der Jugenddienst Dekanat Rodeneck organisierte einen kostenlosen Schnuppertanzkurs aus dem Kulturprogramm des Amtes für Jugendarbeit für Jugendliche aus dem Dekanat. Sechs Wochen lang findet der Tanzkurs jeden Dienstag von 18 Uhr bis 19.30 Uhr statt. Gerda Kempf, Jugendreferentin im Jugenddienst, begrüßte alle Teilnehmerinnen bei der ersten Tanzstunde am 3. März im Jugendraum Niedervintl. 21 Teilnehmerinnen, ausschließlich Mädchen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren, haben sich dafür angemeldet. Sie kommen alle aus den Gemeinden Vintl, Rodeneck und Mühlbach und haben schon ihre ersten Stunden absolviert. Angeleitet werden sie von der Tanzlehrerin Carmen Niederkofler. Sie zeigt den Teilnehmerinnen zunächst einige spezielle Schritte und Figuren aus dem Bereich des modernen Tanzes wie Hip-Hop, Modern & Streetdance, Jazz und vieles mehr. Dann werden Lieder choreographiert und das Erlernte darin eingebaut. Die Mädchen sind mit viel Freude und Begeisterung dabei, sind sehr ehrgeizig und fleißig und machen ihre Sache ausgesprochen gut.

Gerda Kempf

JUGENDDIENST

Sommerjob-Börse für Jugendliche

Der Jugenddienst Dekanat Rodeneck möchte für die Jugendlichen und auch für Betriebe und Familien aus dem Dekanat eine Sommerjob-Börse einrichten. Diese soll dazu dienen, einen geeigneten Ferienjob bzw. eine einheimische Arbeitskraft in ihrer Nähe zu finden. Dafür bitten wir alle Betriebe in den Gemeinden Mühlbach, Rodeneck und Vintl, die im Sommer Jobs an Schüler oder Studenten vergeben wollen, sich beim Jugenddienst in Mühlbach zu melden. Auch Familien, die Kindermädchen oder Haushaltshilfen suchen, können Angaben dazu im Jugenddienst machen. Alle freien Arbeitsplätze werden erfasst und es wird eine Liste erstellt, die im Jugenddienst-Büro sowie im Internet für Jugendliche zugänglich ist. Der Jugenddienst hofft damit den Jugendlichen, aber auch den Betrieben und Familien helfen zu können.

Gerda Kempf (Jugendreferentin)
Katharina-Lanz-Straße 90
39037 Mühlbach
Tel.: 0472 849 550
Handy: 349 599 0085
e-mail:
denakat.rodeneck@jugenddienst.it

MEHL-AKTION

Jugenddienst zeigt Solidarität

Der Jugenddienst Dekanat Rodeneck hat im Rahmen des Abschlussfestes zur landesweiten Aktion „Jugenddienste in Bewegung“ im vergangenen Sommer eine Solidaritätsaktion für Rumänien initiiert. Für jeden Treffer an der Jugenddienst-Wurfwand stellte die Firma Rieper ihrerseits je einen Kilogramm Mehl zur Verfügung, wodurch rund 350 Kilogramm Mehl erspielt werden konnten. Die Lieferung brach vor einigen Wochen ins rumänische Temeswar auf, wo die Mehlspende in die vertrauensvolle Hand der Vintler Ordensschwester Rosa Mair gelegt wurde. Kürzlich bedankte sich der Jugenddienst bei der Firma Rieper: „Aufgrund der prompten und großzügigen Unterstützung der Firma Rieper können wir durch unser Fest auch einigen Menschen in Armut helfen, worüber wir uns als Jugenddienst sehr freuen“ so der Vorsitzende des Jugenddienstes Josef Huber. Im Bild von links: Josef Huber, Katrin Rieper, Vertreterin der Firma Rieper, und Philipp Achammer, Vorstandsmitglied im Jugenddienst.

Philipp Achammer

Freuten sich über Mehl für Rumänien: von links Josef Huber, Katrin Rieper und Philipp Achammer

Einfach und bescheiden

Am Dienstag, 3. Februar, ist die am 31. Jänner verstorbene Frau Theresia Wwe. Dorner zu Grabe getragen worden. Vier Priester und der Diakon feierten zusammen mit der Trauergemeinde den Sterbegottesdienst.

Theresia Kreithner wurde am 29. November 1930 als drittes von sechs Kindern am Untermairhof in Niedervintl geboren. Ihre Eltern waren Johann Kreithner und Anna geb. Hofer. Ihre Kindheit verbrachte die Verstorbene in Niedervintl. Später besuchte sie zusammen mit ihren Schwestern die Mittelschule Mariengarten in St. Pauls, da es die Kinder als Dableiber im Dorf nicht leicht hatten. Diese schwere Zeit gewann für ihr ganzes Leben eine besondere Wichtigkeit. Am Fest Maria Geburt des Jahres 1953 heiratete sie den Nachbarssohn Karl Dorner. Nach und nach kamen vier Kinder zur Welt, sodass sich die Mutter bald mit großem Einsatz der Familie widmete.

Tragischer Einschnitt

Ein bedeutender Einschnitt in ihrem Leben war der frühe Tod ihres geliebten Ehemannes, der nach langer Krankheit im Alter von erst 56 Jahren starb. Danach folgte für die Verstorbene eine schwere Zeit, da alle Kinder noch in Ausbildung waren. Trotz finanzieller Schwierigkeiten schaffte sie es, allen eine gute Ausbildung und somit einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.
Danach engagierte sie sich mit viel Freude in verschiedenen Vereinen und Verbänden ihres Heimatdorfes und hatte auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte ihrer Mitmenschen. Frau Theresia Dorner stammt von einem geschichtsträchtigen Bauernhof. Am Untermairhof lebte einst die Familie Peintner, welche von 1760 bis 1763 die wunderschöne barocke Pfarrkirche Maria Verkündigung in Niedervintl erbaute. Der einzige am Leben gebliebene männliche Spross der Familie trat in den Dominikanerorden in Bozen ein. So folgte der Familie Peintner am Untermairhof die Familie Jenner, dann die Familien Thaler und Aufschneither und schließlich die Familie Kreithner.

Lebhafte Mitarbeit in der Dorfgemeinschaft

Die Verstorbene half auch in der Pfarrgemeinde tatkräftig mit. Viele Jahre lang war sie Mitglied des Pfarrgemeinderates, war im Ausschuss des Katholischen Verbandes der Werktätigen und Vertreterin der Witwen im KVW. Zudem arbeitete sie im SVP-Ortsausschuss mit.
Der Zusammenhalt im Dorf und in den Vereinen war ihr sehr wichtig. Besonders ins Herz geschlossen hatte sie ihr Heimatdorf. Wenn die Verstorbene mit Ortsfremden über ihr Dorf sprach, so erschien es in ihren Worten stets als das sonnigste und wunderschönste Dorf mit bester Lebensqualität. Diese Liebe zu ihrem Dorf und seinen Bürgern wurde ihr von der Dorfgemeinschaft auf vielfältige Weise während ihres Lebens vergolten, besonders in der schweren Zeit ihrer Krankheit. Es gab im Dorf für sie aber nichts Wichtigeres als die Marien-Pfarrkirche, deren Glockenruf sie immer folgte und wo sie Kraft in schweren Zeiten fand. So klagte die Verstorbene nie, auch nicht in ihrer schmerzlichen Krankheit.

Einfach und bescheiden

Theresia Dorner war eine friedliebende, einfache und bescheidene Frau. Sie konnte gut und geduldig zuhören

und kreuztragende wie leidende Mitmenschen trösten. Mit dem Tod dieser edlen Mitbürgerin, Frau und Mutter ist eine Leere entstanden. Vintl und die Dorfgemeinschaft sind ärmer geworden. Als Christen glauben und wissen wir, dass wir als Zurückgebliebene mit der Verstorbenen eine Fürsprecherin bei Gott haben. Theresia Dorner Kreithner sei über das Grab hinaus ein tausendfaches ewiges Vergelt‘s Gott gesagt. Den Kindern sowie den Schwieger- und ihren innigstgeliebten Enkelkindern sei das aufrichtige Beileid der Bevölkerung ausgesprochen. Die dankbare Pfarrgemeinde Niedervintl wird der Verstorbenen ein bleibendes Andenken bewahren.

Lorenz Niedermair

Suppe für die Welt

Die KVW-Ortsgruppe Niedervintl organisierte im vergangenen Oktober einen Suppen- und Tirtlsonntag zugunsten der Kinderhilfe Mongolei. Es leben zu viele Kinder auf unserem Planeten, die nur selten ein Lächeln auf den Lippen haben - niemand gibt ihnen einen Grund dazu! Kinder, die von der Kinderhilfe Mongolei betreut werden, gehörten zu einer kleinen Gruppe von Kindern, die dank unserer Hilfe wieder langsam lachen lernen.

Die KVW-Ortsgruppe organisierte bereits zum dritten Mal den Suppen- und Tirtlsonntag, der bei der Dorfbevölkerung stets regen Zuspruch findet. Leckere Suppen (Gerstesuppe, Kürbissuppe und Gulaschsuppe) wurden vom Küchenteam unter der Leitung von Chefköchin Helga Volgger schmackhaft zubereitet. Die Tirtlfrauschaft zauberte unter der Leitung von Hilda Hofer einen Leckerbissen, den viele selber nicht mehr zubereiten und der wohl auch deshalb sehr beliebt ist. Freundlich unterstützt wurde die Aktion von „Kaki“ Unterpertinger Hans, Firma Rieper, „Gassler“ Delfauro Franz, Metzgermeister Stampfl und Mair Klammer Ivo. Herzlichen Dank!

Die fleißigen Tirtlfrauen

Damit die Besucher auch wussten, was mit ihrer freiwilligen Spende geschieht, wurden sie während des Essens in Wort und Bild über die Kinderhilfe Mongolei informiert. Auch bei der Weihnachtsfeier des KVW konnten die Mitglieder sich nochmals ein Bild von der Aktion machen: es wurde ein kurzer Film gezeigt, welcher die aktuelle Situation vor Ort in der Mongolei zeigt. Mit Aktionen wie diesen kann mit wenig sehr viel erreicht werden. Wir bedanken uns bei der Ortsgruppe des KVW und bei allen, die bei diese Aktion mitgeholfen haben. Wer sich noch weiter informieren möchte, kann dies auf der Homepage der Kinderhilfe Mongolei tun: www.kinderhilfe-mongolei.de

Fotos: Margit Aschbacher, Kinderhilfe Mongolei

Kalte Winter, trockene Sommer

Das Leben in der Mongolei ist hart. Es gibt nur zwei Möglichkeiten ein Auskommen zu finden: in traditioneller Art als Nomade am Land oder neuzeitlich als Beschäftigter in der Stadt. Drei Viertel der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Harte kalte Winter und trockene Sommer haben in den späten 90er Jahren einen tödlichen Kreislauf in Gang gesetzt, durch den vor allem die Kleinsten im Land keine Chance auf eine Zukunft haben: wegen Temperaturen unter -50°C und niederschlagsarmen Sommermonaten kam es zu einem großen Tiersterben in den Herden der Nomaden. Den großen Nomadenfamilien wurde die Grundlage zum Leben entzogen. Viele sahen keine Chance mehr, am Land zu überleben und flüchteten als einzige Alternative in die Hauptstadt Ulan Bator, wo sie oft noch den Rest von ihrem Hab und Gut verkaufen mussten. Familien wurden zerschlagen und gingen im Leben der Stadt zu Grunde. Die Kinder verkriechen sich in der Kanalisation und im Fernheizsystem der Stadt, um die Winter zu überleben. Sie haben nicht einmal jeden Tag eine Suppe zum Essen. Dieser Kinder nimmt sich die Kinderhilfe Mongolei an.

Geregelten Tagesablauf lernen

Durch den Bau eines Kinderheimes und einer Schule werden die Kinder aus diesen Kanälen geholt. Sie lernen einen geregelten Tagesablauf kennen und erhalten eine Ausbildung; sie gehören zu jenen Glücklichen, die in ein „normales Leben“ begleitet werden. Die Kinderhilfe Mongolei ist eine private Initiative, die Horst Beste gegründet hat und persönlich begleitet. Tobias Fischnaller hat durch seine Reisen in die Mongolei den Kontakt zu den Südtiroler Ärzten für die Dritte Welt hergestellt. Der Vinschgauer Helmut Spiss und Toni Pizecco haben die Trägerschaft dafür übernommen. Durch mehrere

Aktionen in Südtirol konnte der Rohbau der Schule fertig gestellt werden. Jetzt brauchen die Kinder noch dringend Wärme, die durch eine Solarinstallation geliefert werden soll. Wir danken allen, die es uns ermöglichen, diesen Kindern jeden Tag eine Suppe geben zu können und ihnen so ein Lächeln zu entlocken. Die Tätigkeit der Kinderhilfe Mongolei beweist, dass man mit einer kleinen Spende in der Mongolei sehr viel bewegen kann!
Wer helfen möchte, kann dies über folgende Konten tun:

Südtiroler Sparkasse:
IBAN: IT35 E 06045 11600 000005003779
BIC: CRBZIT2B090

Volksbank:
IBAN: IT95 U05856 11601 050570000333
BIC: BPAAIT2B050

Manuela Aschbacher

Nach altem Brauch...

Nach altem Brauch wird beim Wastlhuber in Sergs immer noch einmal jährlich eigenes Brot gebacken. Im Bild Bäuerin Fane und Sohn Hans Mair.

Danken, feiern, Gutes tun

Am Sonntag, 26. Oktober 2008, fand die Jahresversammlung des KVW Niedervintl statt. In diesem Rahmen wurden Glückwünsche zu runden Geburtstagen überbracht und langjährige Mitglieder geehrt: Für 40 Jahre Mitgliedschaft Maria Fischnaller und Alfred Daberto, für 25 Jahre Mitgliedschaft Berta Dorigo, Maria Grunser, Walter Dorigo und Herbert Weissteiner. Im Anschluss an die Jahresversammlung war die Bevölkerung zu Suppen und Tirschtlan in den Ausspeisungssaal der Mittelschule eingeladen. Etwa 150 Personen kamen und verbrachten die Mittagszeit bei Spezialitäten und in angenehmer Gesellschaft. Die Arbeit vieler Freiwilliger und die Spenden der Anwesenden machten es möglich, das Projekt „Kinderhilfe Mongolei" der „Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt" zu unterstützen. Die Initiative, die Jahresversammlung mit dem gemeinsamen Essen zu verbinden, wurde von allen begrüßt. Deshalb plant der KVW-Ausschuss diesen Termin im nächsten Herbst wieder ein.

Suppensonntag

Die Teilnehmerinnen der Gesundheitsgymnastik

Nach dem Gottesdienst am 1. Adventsonntag waren die Senioren zur alljährlichen Adventfeier in den Saal der Mittelschule eingeladen. Sie wurden mit interessanten Lichtbildern und Erklärungen von Manuela und Tobias Fischnaller über das Projekt „Kinderhilfe Mongolei" informiert, welches durch die Spendenaktion des KVW unterstützt wurde. Mit dem gemeinsamen Mittagessen und einem kleinen „Ratscherle" wurde die Feier abgeschlossen.

Teilnehmerinnen aus Vintl, Weitental und Mühlbach kamen zur Gesundheitsgymnastik für Frauen unter der fachkundigen Leitung von Frau Paula Putzer zusammen. Von Oktober bis März trafen sie sich für 20 Einheiten im Mehrzwecksaal der Mittelschule Vintl und trainierten ihren Körper. Auch die Unterhaltung kam dabei nicht zu kurz.

Margit Niedermair Steinhauser

HEIMATFERNE

Freundliche Grüße

764 Heimatferne erhalten regelmäßig unseren Gemeindeboten. Immer wieder erreichen uns von ihnen Briefe, E-Mails oder Postkarten mit einem Dank für die interessanten und lesenswerten Neuigkeiten aus Niedervintl, Obervintl, Weitental und Pfunders. Wir bedanken uns dieses Mal in besonderer Weise für das freundliche E-Mail von Erich Brugger aus Neckarsulm in Baden-Württemberg und die Karte (im Bild) von Waltraud Heger-Stauder aus Giengen/ Kreis Heidenheim, ebenfalls Baden-Württemberg.

Hilfe für Familien

Das war einmal
Eine glückliche Familie
leuchtende Kinderaugen,
die voll Lebensfreude und Hoffnung
in die Zukunft schauen
und jetzt?

Elternlos ist wie heimatlos

Kein Mensch kann des anderen
von seinem Leid befreien
aber er kann ihnen Mut machen
das Leid zu ertragen

Wie jedes Jahr organisierte der KVW Obervintl einen Suppensonntag, dessen Erlös an Familien geht, die einen Schicksalsschlag erleiden mussten.
Heuer wurde beschlossen, den zwei Vollwaisen René und Robin aus Sarnthein diese Hilfe zukommen zu lassen.
Allen ein herzliches Vergelt's Gott, die daran teilgenommen und mitgeholfen haben. Es war einfach beispielhaft, wie die Mitmenschen sich daran beteiligten und durch ihre Hilfsbereitschaft Herz und Hände geöffnet habe und damit bewiesen, dass ihnen dieses schwere Schicksal nicht gleichgültig ist. Die Eltern zu verlieren ist besonders für so kleine Kinder wohl das Schlimmste. Die Angehörigen und die Kinder René und Robin, die auch anwesend waren, möchten sich für diese große Unterstützung ganz herzlich bedanken und allen, die an sie gedacht haben, viel Glück wünschen. Ein großes Vergelt's Gott den Gastbetrieben Lodenwirt, Fritz Arbter, Ivo Klammer, Tilia, Siegfried Ribul für die guten Suppen, die sie kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Der Familie Cerbaro für die gesamte kostenlose Zubereitung der Tirtlan, die wie immer ausgezeichnet schmeckten. Und allen Mitarbeitern und freiwilligen Helfern vielen vielen Dank. Ohne sie würde man eine solche Aktion nicht ausüben können.

Esther Blasbichler

Aktive Frauen

Auf einige bunte und abwechslungsreiche Veranstaltungen können wir als Frauentreff stolz zurückblicken: am Samstag, 25.Oktober 2008 hatten wir ein Seminar mit Laura Milde, Persönlichkeitstrainerin aus München und eine, in Südtirol bereits bekannte Referentin, die viele Seminare in der Cusanus-Akademie gehalten hat und immer wieder hält. Unser Thema: Frauen in der Lebensmitte. Auftakt in eine neue schöpferische Lebensphase. Es waren drei sehr spannende Stunden in einer kleinen gemütlichen Runde. Sie erzählte aus ihren persönlichen Krisen, wie sie diese gemeistert hat und daraus die Erfahrung gewonnen hat, dass jeder selbst Schöpfer seines Lebens ist. Fazit: Unsere Gedanken bestimmen unser Leben, wenn wir den verschiedenen Dingen Kraft und Aufmerksamkeit schenken. Also steuert Eure Gedanken bewusst und lebt das Leben.

Bruno Bortondello in Aktion

Drei Stunden bearbeiteten die Vintler Frauen Filzwolle

Am Samstag, den 13. Dezember, hatten wir einen Filzkurs. Sandra Götte aus Lana hat uns zum zweiten Mal die Kunst des Filzens gezeigt. Von Kugeln für Ketten und Schlüsselanhänger angefangen über Herzen groß und klein, vom Ring bis zu Blüten in schönen Farben und eingefilzten Steinen. Wir bearbeiteten drei Stunden lang die Filzwolle, dabei entstanden wunderschöne Gegenstände. Es hat Spaß gemacht, auf alle Fälle wissen wir jetzt, welche Arbeit hinter den gefilzten Dingen steckt.
Bruno Bortondello hat uns zwei Abende, am 29. Januar und 5. Februar, mit seinen Kochkünsten verwöhnt. In der Küche der Mittelschulausspeisung haben wir ihm auf die Finger geschaut und auch selbst Hand angelegt. Vorspeisen wie „Champignon und Zucchini gefüllt mit Gemüsetartar", „Tomatensuppe mit Garnelenspießchen", „Schwarzpolenta-Knödl mit Mangold", Rindswangen, Kalbsschulternahtl, das auf der Zunge zerging, Seezungenröllchen, Olivengnocchi, das waren die Stichworte. Bruno verriet uns viele Tipps und Ideen, um ein Festessen zu zaubern. Die Krönung war natürlich jedes Mal die Nachspeise: „Panna cotta mit Vanilleapfel", „Weißer Schokoladepudding mit Kaffeecreme" und „Oliven-Schokolademousse"...mmmh. Super! Er konnte uns die Freude vermitteln, etwas Besonderes zu kochen.

Der Frauentreff Vintl

Zum 80er alles Gute

Letzthin feierte in voller körperlicher und geistiger Frische der Sattler- und Tapeziermeister Ernst Happacher vulgo „Sattler-Ernst“ seinen 80. Geburtstag.

Sein Vater, Alfons Happacher, war auch Sattlermeister und langjähriger fleißiger Pfarrmesner in Niedervintl, die Mutter Aloisia Unterhuber stammte vom gleichnamigen Unterhuberhof im Niedervintler Ortsteil Priel. Die Familie Happacher stammt ursprünglich aus Sexten und dann aus Kiens. Ernst Happacher hatte auch einen Onkel, der Jesuit war, und einen Vetter, der heute noch als Jesuitenpater in Österreich wirkt. Der „Sattler-Ernst“ ist ein sehr gläubiger und zufriedener Mensch. Seine tiefe und gesunde Religiosität hat er wohl aus seinem Elternhaus. Als Jugendlicher war er sehr oft mit seinem Vater in der Kirche und musste bei der Mesnerei überall zupacken. Das Sattlerhandwerk erlernte Ernst bei seinem Vater. Mit seinem Vater musste er viele beschwerliche Fußmärsche zurücklegen, um auch die entlegensten Höfe in der Umgebung von Vintl zu erreichen, als beide als Sattler auf die Stör gingen. Ernst Happacher könnte aus dieser Zeit viel für die Nachwelt erzählen.

Vormilitärische Ausbildung

In den letzten Kriegsjahren wurde auch Ernst noch zur vormilitärischen Ausbildung verpflichtet, und die jungen Buben wurden von den fanatischen Nazis oftmals „geschliffen“. Gleich nach Kriegsende wurden in Niedervintl die Musikkapelle und die freiwillige Feuerwehr wiedergegründet. Der Feuerwehr gehörte Ernst bis zum 65. Lebensjahr aktiv an. Die Musikkapelle Vintl wurde vom Vater Alfons Happacher mitgegründet, er hat die Musikanten angelernt und ausgebildet. Ganze 60 Jahre war Ernst Musikant; viele Jahre war er 2. Flügelhornist und die letzten Jahre Posaunist. Ernst Happacher stellte sich als aufrechter Tiroler auch im öffentlichen Leben zum Wohle der Heimat und der Dorfbevölkerung selbstlos zur Verfügung. Über viele Jahre wirkte er im Ortsausschuss der Südtiroler Volkspartei und bekleidete auch das Amt des stellvertretenden Ortsobmannes. Für seine langjährige und ehrenamtliche Tätigkeit wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen. Auch als lang gedienter Musikant und Feuerwehrmann wurde er gebührend ausgezeichnet. Die gesamte Musikkapelle kam mit weiteren Vertretern der Vereine, um Ernst Happacher zum 80. Geburtstag zu gratulieren und ihm für den unermüdlichen Einsatz zu danken.

Glückliche Ehe

Mit Fleiß und Sparsamkeit erbaute sich Ernst Happacher ein Eigenheim, auch ist er nun seit 46 Jahren mit Hedwig Parigger vom Rader verheiratet. Aus der glücklichen und harmonischen Ehe gingen zwei Töchter hervor, die wieder mit ihren Familien fest im Leben stehen. Ernst Happacher verkörpert ein wahres Stück Alt-Vintl und es ist sehr angenehm, mit ihm beisammen zu sein und ihn über längst vergangene Tage erzählen zu hören. Zum 80. Geburtstag gratulieren seine Gattin, die Töchter mit Familien, besonders auch die Enkelkinder. Gottes Segen, Gesundheit und Kraft wünschen auch die Ortsvereine und die Pfarrgemeinde Maria Verkündigung von Niedervintl.

Lorenz Niedermair

Elisabeth Kober, Ehrenbürgerin von Zellberg

Elisabeth Kober ist mit der Ehrenbürgerwürde und dem Ehrenring der Tiroler Gemeinde Zellberg ausgezeichnet worden. Bei der Feierstunde beschrieb Bürgermeister Ferdinand Fankhauser die 70-jährige Ehefrau des früheren Vorstandsvorsitzenden und heutigen Aufsichtsratsmitglieds der AL-KO Kober Group, Kurt Kober, Ehrenbürger von Vintl, Zellberg und Ramsau, als besondere und angenehme Frau, die sich seit Jahrzehnten aktiv in das öffentliche Leben am Zellberg einbringe. Die Gemeinde Vintl gratuliert!

1. Ministrantenfußballturnier

Das erste Ministrantenfußballturnier veranstaltete der PGR Obervintl zusammen mit dem Jugenddienst Dekanat Rodeneck im vergangenen September auf dem Sportplatz in Obervintl. Eine gelungene Veranstaltung bei schönem Herbstwetter, an der neun von zehn Pfarreien des Dekanates teilnahmen. Die Ministrantinnen und Ministranten wurden dabei von zahlreichen Fans, Eltern, Freunden und Geschwistern begleitet und angefeuert. Zu den Siegern zählte die Mannschaft aus Vals vor den Pfunderern Minis. Nicht entgehen ließen sich das Turnier unter anderem der Pfarrer von Weitental und Pfunders, Pater Albin Pescoller, der Pfarrer von Nieder- und Obervintl, Alois Trenkwalder, sowie der Dekan und Pfarrer von Rodeneck, Meransen und Vals, Florian Kerschbaumer.

Bei der Siegerehrung bedankte sich Kurt Leitner bei allen Beteiligten, Helferinnen und Helfern sowie Sponsoren und Schiedsrichtern für den reibungslosen Turnierablauf. Er erinnerte auch an die wichtigen Eigenschaften eines solchen Turniers, nämlich Zusammenhalt und Freundschaft zu fördern. Deshalb erhielten alle Spielerinnen und Spieler eine Medaille als Erinnerung und es wurden bewusst keine Platzierungen ab dem dritten Platz genannt. Denn schon die Teilnahme sollte ein Erfolg sein, wie bei einer Olympiade unter dem Motto „Dabei sein ist alles“. Dekan Florian Kerschbaumer wünschte sich noch viele Auflagen des einzigartigen Ministrantenturniers und sprach auch die Hoffnung aus, dass alle Ministranten weiterhin ihren schönen Dienst am Altar des Herrn ausüben.

Kurt Leitner

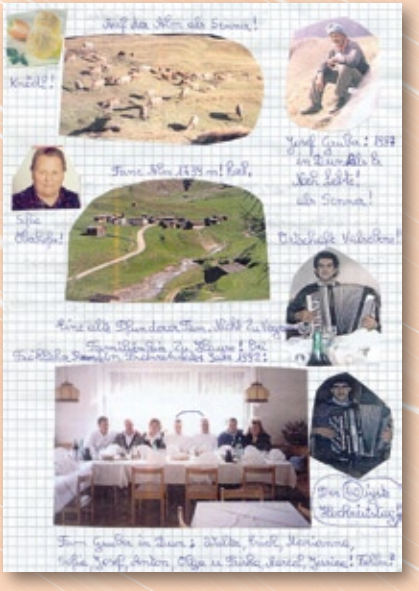
V. l. n. r.: Gertrud Leitner, Kurt Leitner und Dekan Florian Kerschbaumer

Gratulationen

Herrn Univ.-Prof. Dr. Ambros V. Huber aus Pfunders anlässlich der Verleihung der Venia Docendi am 1. März 2008 in Wien. Prof. Dr. Ambros V. Huber ist der erste Pfunderer, der den Professor-Titel verliehen bekommen hat. Zum beruflichen Erfolg gratulieren die Familie, Freunde und Bekannte!

Frau Sofia Oberhofer in Gruber, geboren in Pfunders beim Oberstoaner und nun wohnhaft in Franzensfeste, zum 80. Geburtstag! Siegfried Plattner aus Franzensfeste hat für die Jubilarin ein Gedicht verfasst (im Bild), das über die Lebensgeschichte, über freudige wie auch traurige Momente, berichtet.

Das Redaktionskomitee schließt sich den Glückwünschen an!



Pistengaudi

Eine rasante Winter-Rennsaison der Sektion Ski ging wieder zu Ende. Ziel war dabei nicht nur zahlreiche Aktivitäten zu organisieren, die der Verbesserung sportlicher Leistungen dienen, sondern auch den Zusammenhalt der Mitglieder fördern und das kollektive Bewusstsein jedes Einzelnen zu stärken.

Zum Saisonstart gehört bereits traditionell der Skitest in Sölden, wo zahlreiche Skimarken auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet werden. Das Training für die Rennfahrer hingegen begann bereits Anfang Dezember. Bei hervorragenden Schneeverhältnissen trainierten rund 30 Skifahrer, betreut von den engagierten Skilehrern Hans Jörg Gruber und Manni Rogen.
Das Ski-Uphill-Rennen in Vals/ Jochtal organisierte Anfang Jänner die Zehnkampfgruppe Vintl in Zusammenarbeit mit der Sektion Ski. Rund 200 Rennläufer beteiligten sich auch in diesem Jahr an dieser einzigartigen Veranstaltung. Die anschließende Preisverteilung wurde vom Präsidenten der Zehnkampfgruppe Raimund Seebacher und seinem Team durchgeführt.

Rennen der Vereine

Eine perfekte Kulisse für das „Rennen der Vereine“ herrschte am 11. Jänner, rund 130 Rennläufer aus 27 Vereinen waren wieder dabei. Die Tagesbestzeit erzielte Christian Untersteiner vom ASV Gitschberg. Die Vereinswertung sicherte sich der ASV Vintl Sektion Ski vor dem Skiteam „Mühlegg“ und dem Skiteam „Valente“. Die Vereinswertung für Teilnehmer unter 14 Jahren gewannen die „Valente Kids“ vor „Schuberts Schuhflitzern“. Die schnellste Renndame war Désirée Profunser vom ASV Vintl Sektion Tennis. Mit 82 Jahren war Peppi Corradini vom SC Bruneck der älteste Pistenflitzer, der jüngste der fünfjährige Justin Kerschbaumer vom ASV Vintl. Bereits das 26. Firmenrennen der Gemeinde Vintl fand Ende Jänner statt. 70 Rennläufer von zehn verschiedenen Firmen ließen sich die Pistengaudi nicht entgehen. Den ersten Platz belegte die Firma ALKO Kober mit Egon Volgger, Alois Engl und Patrick Putzer. Dahinter reihte sich die Firma Rieper mit Andreas Brunner, Erwin Leitner und Josef Volgger sowie die Raiffeisenkasse mit Manuel Delazer, Petra Leitner und Paul Pezzei ein. Die Tagesbestzeit sicherte sich Andreas Oberhofer (Firma Weissteiner Norbert), schnellste Dame war Petra Leitner, die Mittelzeit erzielte Volker Pahl (Firma Elektro Pahl).

Trophäe der Gemeinde Vintl

Das fünfte Rennen um die Trophäe der Gemeinde Vintl und die Vereinsmeisterschaft des ASV Vintl standen schließlich zum Abschluss der Saison am 1. März auf dem Wettkampfprogramm. 70 Rennläufer kämpften um die Trophäe, der ASV Vintl (Hubert Weissteiner, Thomas Mair und

Vereinsmeister 2009 mit Sektionsleiterin Antonia Bergmeister:
1. Hubert Weissteiner, 2. Thomas Mair, 3. Andreas Brunner

26. Firmenskirennen der Gemeinde Vintl: 1. Firma Kober, 2. Firma Rieper, 3. Raika Vintl

Andreas Brunner) war jedoch unschlagbar. Mit den folgenden Plätzen musste sich der ASC Pfunders (Josef Weissteiner, Ernst Bergmeister, Leo Weissteiner) sowie das Skiteam „Mühlegg" (Bernd Hofer, Walter Hofer, Siegfried Hofer) begnügen. Die schnellsten waren Bernd Hofer, Helmut Fiedler (Mittelzeit), Saskia Kerschbaumer und Bastian Winkler (Schüler). Vereinsmeister bei den Herren wurde Hubert Weissteiner. Zahlreiche Rennen bestritten die Vintler Rennläufer auch außerhalb des Hausbergs, so zum Beispiel die Kleon-Trophäe, den Seniorencup sowie die Nachttorläufe in Gsies, Meransen und Terenten. Bei der Gedächtnistrophäe des ASC Pfunders belegten die Rennbegeisterten sogar den ersten Platz.

180 Mitglieder

Die Sektion Ski besteht derzeit aus 180 Mitgliedern, wovon 37 Kinder sind. Zum Ausschuss zählen Antonia Bergmeister als Sektionsleiterin, Ivo Mayr Klammer als deren Stellvertreter, Manuel Delazer als Schriftführer und Kassier, Helmut Putzer, der sich bei den Skirennen um die Torsetzung sowie die Wartung der Geräte bemüht, Paul Pezzei, Christian Zingerle und Hubert Fischnaller, der sich um die Zeitnehmung kümmert. Auch im heurigen Jahr gelang es 41 Mitgliedern eine FISI-Karte zu besorgen, welche eine wichtige Versicherung im Falle eines Unfalls bietet. Für den Ankauf von neuen Materialien, eine neue Stoppanlage, eine neue Bohrmaschine sowie neue Skianzüge der Marke VIST für alle Vereinsmitglieder kamen einige Sponsoren großzügig auf, der Dank gebührt der Firma Franz Unterkircher in Weitental, der Gitschhütte des Meinrad Unterkircher in Meransen, dem Sportgeschäft Kleon in Brixen und Hannes Kleon, dem Zimmermeister Lorenz Fischnaller aus Vals sowie dem ASV Vintl Raiffeisen.

Die umfangreiche Tätigkeit der Sektion Ski wäre ohne die Unterstützung des Hauptsportvereins und dessen Präsidenten Hubert Pahl, den Mitgliedern Thomas Mair und Erwin Leitner, den Torrichtern, Starthelfern, den Carabinieri für den Pistendienst, der Gitschberg AG sowie Renate, Eva und Anna Sophie und den zahlreichen weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfern nicht möglich. Ein Dank gebührt schlussendlich nicht nur der Gemeindeverwaltung, sondern auch dem Hauptsponsor, der Raiffeisenkasse Vintl, sowie Freunden und Gönnern.

Antonia Bergmeister
Sektionsleiterin des ASV Vintl Sektion Ski

GRATULATION

800 VSS-Fußballspiele geleitet

Das Spiel der VSS-Raiffeisen-Freizeitmeisterschaft zwischen dem FC Montal/ St. Lorenzen und der Spielgemeinschaft Rasen/ Antholz am vergangenen 6. September mag für die einen ein ganz normales Fußballspiel gewesen sein, für Luis Leitner aus Obervintl aber ein ganz besonderes: das 800. gepfiffene VSS-Meisterschaftsspiel. Der VSS und die Vintler Dorfbevölkerung gratulieren Luis Leitner dazu herzlich. Übrigens: in seinem 800. Spiel musste Leitner nur drei Verwarnungen aussprechen.

Luis Leitner

336 Mitglieder

Sage und schreibe 336 Mitglieder zählt der Amateursportclub Pfunders, welcher Anfang März im Rahmen seiner Jahresvollversammlung beim Gasthof Brugger Rückschau hielt. Dabei dankte die Obfrau Brigitte Ebner allen Ausschussmitgliedern, den Sektionen Eissport, Ski, Laufen und Fußball für ihren Einsatz im Verein. In zwölf Monaten wurden so gemeinsam 23 Veranstaltungen abgehalten, neun Veranstaltungen wurden wöchentlich über einen längeren Zeitraum, vor allem durch die Sektion Laufen, angeboten. Besonders erwähnte die Obfrau das Errichten und Instandhalten des Eislaufplatzes durch die Sektion Eissport. Aufgrund der zahlreichen Schneefälle des vergangenen Winters investierte die Sektion so viele Stunden für die Allgemeinheit.
Der Ankauf einer Schneekatze ermöglichte es dem Verein, eine Kinderskipiste und Kinderrodelbahn im Dorf und eine Naturrodelbahn entlang einer Forststraße zu präparieren. Vorher wurden diese in aufwändiger Handarbeit und mit Hilfe eines Traktors angelegt. Auch eine Langlaufloipe konnte der Verein schließlich anbieten. Ein herzlichen Dank für die Errichtung und Pflege sprach Ebner deshalb Peter Huber und Elmar Weissteiner aus. Verschiedene Einrichtungsgegenstände wurden ebenso angekauft, dafür bedankte sich die Obfrau im Namen des Vereins bei der Gemeinde Vintl, welche zusätzlich zum ordentlichen Beitrag auch die vollen Kosten für die Hütten auf dem Sportplatz übernommen hat. Die Zeichnung mit Materialaufstellung für den Tischler wurde von Felix Huber kostenlos angefertigt. Verlängert wurde auch der Sponsorvertrag mit der Raiffeisenkasse Vintl, welcher für den Verein eine große Erleichterung und Hilfe darstellt. Nach den Kassaberichten und der Neuwahl der Rechnungsrevisoren wurden alle Mitglieder schlussendlich zu einem Essen eingeladen, ihren Abschluss fand die Vollversammlung mit einer Fotopräsentation über die verschiedenen Veranstaltungen.

Brigitte Ebner, Obfrau

JUBILÄUM

FCB-Fanclub Terenten wird 20!

Im vergangenen November lud der Vorstand des FC-Bayern-Fanclub von Terenten all seine Mitglieder zur 20-jährigen Jubiläumsfeier ein. Sage und schreibe rund 40 Prozent der Mitglieder stammen aus der Gemeinde Vintl. Über 120 Personen folgten der Einladung ins Hotel Wiedenhofer in Terenten. Eine besondere Ehre war die Anwesenheit von Franz Schauberger, 89 Jahre alt, aus München, ein „Vater" des Fanclubs. Nach den Grußworten des Terner Bürgermeisters Josef Weger und denen des Landtagsabgeordneten Pius Leitner überreichte Bettina Farago (Verwaltung FCB) und Josef Schmid dem Präsidenten Anton Engl die Jubiläumsurkunde des FC Bayern München. Mit einer Fotopräsentation wurde schließlich ein Rückblick auf 20 Jahre FCB-Fanclub gezeigt, Präsident Anton Engl („Stockna Tondl") umrahmte sie auf gewohnte lässig-humorvolle Weise. Mit einer Verlosung von vielen Sachpreisen und Artikeln des FC Bayern München ging der Festakt schließlich zu Ende.

Hannes Zingerle

Neuwahl des SVP-Ortsausschusses Weitental

Am 25. Jänner 2009 wurden folgende Personen in den neuen Ausschuss gewählt:

- Walter Lamprecht, Ortsobmann
- Erwin Lamprecht, Stellvertreter
- Stefanie Engl, Schriftführerin und Vertretung der Jugend/ kooptiert
- Johanna Falk Mor, Kassiererin und Vertretung der Senioren
- Alois Jennewein, kooptiert
- Johann Neumair
- Albert Purer
- Lukas Unterkircher
- Andreas Weger
- Heinrich Weissteiner

Neuwahl des SVP-Ortsausschusses Obervintl

Der SVP Ortsausschuss Obervintl ist neu gewählt worden und wird sich in den kommenden drei Jahren für die Bevölkerung von Obervintl einsetzen.

- Hartmann Radmüller, Ortsobmann
- Sonja Thum, Obmann-Stellvertreterin
- Esther Blasbichler
- Benjamin Brunner
- Rudolf Cerbaro
- Josef Gasser
- Walter Huber
- Stephan Obexer
- Josef Volgger

Die Ausschussmitglieder bedanken sich für das Vertrauen.

Obovintila Dorfskirennen

Auch in diesem Winter, genauer gesagt am 8. Februar, wurde wieder das bereits traditionelle Obovintila Dorfskirennen beim Schwand in Vals/ Jochtal von der SVP-Ortsgruppe Obervintl organisiert. Der Rekord vom vergangenen Jahr, nämlich sage und schreibe 108 Anmeldungen, wurde zwar nicht mehr erreicht, jedoch auch die heurige Teilnehmeranzahl von 65 Skibegeisterten war vorzeigbar - die einen hauptsächlich als Spaß, andere jedoch mit sehr viel Ehrgeiz dabei. Dass das Rennen bereits in den Nachbarorten bekannt ist, bewiesen auch einige auswärtige Teilnehmer, welche sich in die Gästekategorie einschrieben. Und so kam es dazu, dass Erich Purer aus Weitental die Tagesbestzeit fuhr. Die offiziell gewertete „Obovintila Tagesbestzeit" wurde jedoch von Walter Pichler hingelegt. Den weiteren Siegern in den jeweiligen Kategorien, wurde bei der Preisverteilung im Gasthof Weisskirche gratuliert.

- Kinder 1998 – 2009: **Stefanie Thum**
- Kinder 1998 – 2009: **Dominik Senn**
- Jugend 1990 – 1997: **Sonja Lechner**
- Zöglinge 1995 – 1997: **Felix Gruber Fischnaller**
- Jugend 1990 – 1994: **Benjamin Putzer**
- Frauen 1900 – 1989: **Astrid Senn**
- Herren I 1975 – 1989: **Manuel Putzer**
- Herren II 1970 – 1974: **Walter Pichler**
- Herren III 1900 – 1969: **Bruno Bortondello**
- Gäste 1900 – 2009: **Erich Purer**
- Snowboard 1900 – 2009: **Benjamin Brunner**

Das schnellste Mannschaftsresultat erzielte das „Putza Speed Team", die Gruppe mit den meisten Teilnehmern waren die „Wölfe" mit acht Startern. Ein besonderer Dank gilt den gesamten Sponsoren, welche nicht nur eine tolle Prämierung, sondern auch eine großzügige Verlosung unter den gesamten Startern ermöglicht haben.

Sonja Thum

V. l. n. r.: Walter Pichler, Patrick Putzer und Alfred Oberhauser

Der Nightliner kommt

Die Junge Generation Niedervintl sowie die Junge Generation im Bezirk Brixen arbeiten schon seit einiger Zeit in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Eisacktal an der Realisierung eines Nachtbusdienstes. „Dieser Nachtbusdienst soll auch Vintl mit dem Eisacktal verbinden", so Ortsjugendreferent Philipp Achammer. Geplant ist unter anderem eine Hauptlinie, welche von Vintl über Mühlbach, Schabs, Vahrn nach Brixen und weiter bis nach Klausen gehen soll. „In einer ersten Phase soll ein Probebetrieb samstags durchgeführt werden", kündigt die JG an. In den kommenden Wochen soll noch die Finanzierung des Dienstes abgeklärt werden. „Es gibt dafür schon konkrete Zusagen, weshalb wir hoffen, dass der Dienst so rasch wir möglich in Betrieb genommen werden kann", so die Vintler JG. Die detaillierten Fahrpläne und Abfahrtszeiten werden vor Inbetriebnahme in Zusammenarbeit mit den Gemeinden noch abgeklärt.

Korridorzüge

Der Bahn-Fahrplanwechsel vom vergangenen Dezember hat bei Vintler Pendlern und Studenten zu einigem Unmut geführt, da die direkten Korridorzüge von Innsbruck nach Lienz zum Teil nicht mehr in Vintl halten, sondern nur in Mühlbach. Die JG hat daraufhin eine Anfrage an den Landesrat für Mobilität Thomas Widmann gerichtet.

Laut dem Mobilitätsressort können die ÖBB-Züge deshalb nicht mehr alle Bahnhöfe bedienen, da sie längere Fahrzeiten als die Züge von Trenitalia und SAD haben. Um Taktverkehr und Kreuzungspunkte einzuhalten und Verspätungen auszuschließen, müssten deshalb einige Haltestellen ausgelassen werden. Das Ressort hat jedoch versichert, mit dem neuen Fahrplan 2009 an einer Lösung zu arbeiten, um den Halt in Vintl wieder möglich zu machen.

Philipp Achammer

Neuer Generaldirektor

Seit Jahresbeginn ist Paul Gasser neuer Generaldirektor des Raiffeisenverbandes. Der 50-jährige Vintler folgt auf Konrad Palla, der nach über drei Jahrzehnten als Verbandsdirektor in den Ruhestand getreten ist.

Paul Gasser, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Südtirol: „Bewährtes fortführen, neue Entwicklungen ermöglichen“

Nicht der Drang, eine einflussreiche Position einzunehmen, sondern in erster Linie die Überzeugung von der Gültigkeit des genossenschaftlichen Handelns bewogen Paul Gasser diese Spitzenposition in der Südtiroler Wirtschaft anzustreben. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Fachwissen, Erfahrung und Führungsqualitäten erfordert. „Man muss die Raiffeisenorganisation mögen und vom genossenschaftlichen Prinzip überzeugt sein, dann haben wir nachhaltige Karten“, sagt der neue Generaldirektor des Raiffeisenverbandes.

Paul Gasser wurde 1959 in Vintl geboren. Er stammt vom Kammerschinhof oberhalb von Weitental, wo er mit sieben Geschwistern aufgewachsen ist. Seit 1989 lebt er mit seiner Frau Maria Putzer und den drei Töchtern in Brixen. In den Siebzigerjahren besuchte er die Mittel- und Oberschule im Vinzentinum und maturierte am Humanistischen Gymnasium „Nikolaus Cusanus“ in Bruneck. Das Wirtschaftsstudium in Verona schloss Gasser 1986 mit 108 von 110 möglichen Punkten ab und wurde in der Folge von der Regionaldirektion der damaligen Telefongesellschaft SIP angeworben. Dort führte der junge Wirtschaftsakademiker ein Betriebsführungs-Controlling ein. 1987 wechselte Gasser in die Marktabteilung der Brixner Volksbank, um innerhalb von fünf Jahren zum Funktionär aufzusteigen. „Die Zeiten waren günstig, junge Leute hatten Entwicklungschancen“, sagt Gasser bescheiden. In der Volksbank musste er sich um „Sonderprojekte“ kümmern, etwa um das Bausparen oder um das aufkommende Versicherungsgeschäft.

Direktor des Raiffeisen Versichterungsdienstes

Auch am Fusionsakt mit der Volksbank Bozen war Gasser beteiligt, ehe er sich 1992 in der Rolle des Direktors der Raiffeisen Versicherungsdienst Ges.m.b.H. abwerben ließ. In neun Jahren eroberte er mit seinem Team einen Versicherungsmarktanteil von 10 Prozent, was 50 Millionen Euro an eingezahlten Prämien entspricht. 2001 übernahm Gasser die Hauptabteilung Bankwirtschaft im Raiffeisenverband Südtirol und wurde zugleich zum Vizedirektor ernannt. Am 1. Jänner 2009 trat er schließlich die Nachfolge von Konrad Palla an.

„Ich bin ein Teamworker, der delegieren aber auch vorausgehen kann“, umschreibt Generaldirektor Paul Gasser seinen Arbeitsstil. Immerhin gilt es, im Raiffeisenverband an die 380 Genossenschaften mit über 100.000 Einzelmitgliedern und 7.000 Beschäftigten zusammenzuhalten. Die Südtiroler Raiffeisenorganisation erbringt rund 10 Prozent der Südtiroler Wirtschaftsleistung. „Meine Aufgabe ist es, diese Organisation erfolgreich weiter zu führen“, sagt Gasser. Die Mitgliedsgenossenschaften decken die verschiedensten Sektoren ab – von den Raiffeisenkassen, den Obst- Kellerei- und Sennereigenossenschaften bis hin zu den Konsum-, Bezugs-, Energie-, Kultur- und Sozialgenossenschaften. Als Dachorganisation übt der Raiffeisenverband vor allem zwei Hauptfunktionen aus: eine als gesetzlich anerkannte und beauftragte Überwachungsbehörde der angeschlossenen Genossenschaften (organisiert im Rahmen einer unabhängigen Revisionsdirektion) und eine als statutarisch beauftragter Verband für die Vertretung, den Schutz, die Beratung und Betreuung und Entwicklung seiner Mitglieder. Nach dem Prinzip der Subsidiarität übernimmt der Raiffeisenverband jene Aufgaben, die von den einzelnen Genossenschaften nicht bewältigt werden können.

Strategische Neuausrichtung bis 2013

„Mir geht es darum, Bewährtes fortzuführen, sich gleichzeitig aber auch neuen Entwicklungen gegenüber offen zu zeigen und diese aktiv zu gestalten“, sagt Gasser. So wird derzeit an einem Organisationsprojekt gefeilt, das die strategische Ausrichtung des Raiffeisenverbandes bis zum Jahr 2013 zum Inhalt hat. „Außerdem wollen wir als Raiffeisenverband in den kommenden Jahren der gesellschaftlichen Entwicklung noch mehr Rechnung tragen und unserem Auftrag der Förderung des Genossenschaftswesens noch stärker nachkommen“, sagt Gasser. Ein konkreter Schritt in diese Richtung ist auch die neue Anlaufstelle für Genossenschaftsgründungen, die als Servicestelle im Raiffeisenhaus in Bozen eingerichtet und im Mai der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Diese Servicestelle bietet Interessenten und Initiatoren von Genossenschaftsgründungen fachkundige Beratung und Unterstützung in Gründungsphase der Genossenschaft. ■

Zwei Silbermedaillen

Ihr herausragendes Talent bewiesen zwei junge Pfundra bei der Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie vom 27. bis zum 29. November in der Messe Bozen. Siegberd Bergmeister und Judith Huber holten jeweils Silber. Damit kann sich Vintl erneut über zwei fähige Lehrlinge und Gesellen glücklich schätzen. Siegberd Bergmeister sicherte sich in der Kategorie Hafner den zweiten Platz, Judith Huber hingegen in der Kategorie der Konditoren. Rund 220 Lehrlinge und Gesellen aus dem ganzen Land haben in den Hallen der Messe Bozen gehobelt, gefeilt und gerührt. 29 Berufe standen im Wettbewerb. Die Tischlergesellen fertigten ein Möbelstück nach vorgegebenen Maßen an, während die jungen Friseure schwierige Haarschnitte meisterten. Eine Jury aus Fachexperten hat die Arbeitsstücke der jungen Teilnehmer anschließend bewertet und die Sieger ermittelt.

Landesrat Otto Saurer und die Spitze des Landesverbandes der Handwerker (LVH) überreichten schließlich die Medaillen. „Die jungen Handwerker und Gastronomen haben an den drei Wettkampftagen Spitzenleistungen gezeigt“, freute sich LVH-Präsident Herbert Fritz. Hoch zufrieden ist man beim Hauptveranstalter LVH über die insgesamt 8000 Besucher, die an den drei Wettbewerbstagen zur Landesmeisterschaft gekommen sind, darunter 5000 Mittelschüler. Die Schüler konnten den Teilnehmern beim Arbeiten zusehen und haben von Berufsexperten viel über die Ausbildungsmöglichkeiten erfahren. Viele Berufe konnten die Schüler auch selbst ausprobieren. „Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes beginnt bei der Ausbildung der Jugend. Die Landesmeisterschaft ist ein wichtiger Beitrag für die gute berufliche Ausbildung“, erklärte LVH-Direktor Hanspeter Munter. „Die Landesmeisterschaft hat gezeigt, welche dynamischen und kreativen Berufe es im Handwerk gibt, und hat diese einem breiten Publikum vorgestellt“, lobte Schullandesrat Otto Saurer bei der Medaillenvergabe. ■

links im Bild Judith Huber aus Pfunders

links im Bild Siegberd Bergmeister aus Pfunders

Die Medaillengewinner der Landesmeisterschaft

Kleinere Baulose!

Kleinere Baulose, damit auch Kleinbetriebe Zugang zu öffentlichen Arbeiten haben: Dies ist eines der Anliegen der Vintler Handwerker an die Gemeinde, das bei der örtlichen Jahresversammlung am 28. Jänner im Gasthaus „Lodenwirt“ in Vintl zur Sprache kam. Eingeladen hatte Alois Jennewein, Ortsobmann im Landesverband der Handwerker (LVH).

Vertreten wurde Jennewein, der aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, von LVH-Vizeortsobmann Alexander Kreithner. Kreithner berichtete über die Tätigkeiten der Ortsgruppe im vergangen Jahr und appellierte er an die Banken, die heimische Wirtschaft weiterhin zu unterstützen. Über die Leistungen und Veranstaltungen des LVH im Jahr 2008 informierte LVH-Vizebezirksobmann Johann Erlacher in Stellvertretung von Bezirksobmann Hubert Rabensteiner. Erlacher rief die Handwerker auf, für die Gemeinderatswahlen 2010 zu kandidieren.

Arbeitssicherheit

LVH-Rechtsexperte Alexander Benvenutti gab einen Überblick über das neue Arbeitssicherheitsgesetz und die Pflichtkurse, die von Arbeitgebern und/oder ihren Mitarbeitern besucht werden müssen. Die Wahl eines Arbeitssicherheitsspechers ist Pflicht für jeden Betrieb. „Die bürokratischen Auflagen sind gerade für Kleinbetriebe sehr hoch, die LVH-Rechtsabteilung leistet aber durch Vordrucke und Beratung wichtige Unterstützung für die Betriebe“, betonte Benvenutti. Der LVH wird sich für eine Entschärfung des aktuellen Arbeitssicherheitsgesetzes einsetzen, aber der Weg wird sehr steinig sein: „Es handelt sich hier um ein staatliches Gesetz kann deshalb nur im römischen Parlament abgeändert werden.“ Weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit der Politik, insbesondere mit dem neuen Landesrat für das Handwerk, Thomas Widmann, setzt LVH-Vizepräsident Helmuth Innerbichler. Konkret ansetzen möchte man dabei beim Abbau der ausufernden Bürokratie. „Die praktischen Erfahrungen der Unternehmer müssen verstärkt in die Gestaltung der Gesetze einfließen. Es soll und muss gelingen, auch die Beamten davon zu überzeugen, dass ein Bürokratieabbau für Betriebe und Privathaushalte mehr Spielraum und finanzielle Entlastung bewirkt!“

Gewerbezone in Vintl

Die Ausweisung einer neuen Gewerbezone in Vintl ist zurzeit nicht geplant. „Sollten aber neue Anfragen von Handwerksbetrieben eingehen, würden wir natürlich darauf reagieren“, versprach Cerbaro. Künftig wird auch versucht, die öffentlichen Arbeiten möglichst innerhalb der Gemeinde mit den einheimischen Handwerkern abzuwickeln.
Ein offenes Ohr für die Belange des Handwerks zu haben versprachen der Obmann der Raiffeisenkasse Vintl, Hermann Weissteiner, und der Filialleiter der Volksbank Vintl, Ulrich Dejaco.
Der Leiter des Bezirksbüros Brixen Josef Morandell informierte die anwesenden Handwerker über die Neuerungen im Steuerbereich. „Die Regierung hat ein einheitliches Arbeitsregister eingeführt und die Kunden- und Lieferantenliste abgeschafft“, berichtete Morandell. Die Steuerbefreiung von 55 Prozent für energetische Sanierungsmaßnahmen gelte auch 2009 und 2010 weiter.

von links Bürgermeister Rudolf Cerbaro, LVH-Vizepräsident Helmuth Innerbichler, LVH-Vizeortsobmann Alexander Kreithner, LVH-Vizebezirksobmann Johann Erlacher, LVH-Bezirksbüroleiter Josef Morandell

Berufe erleben

Der Landesverband der Handwerker (LVH) und die Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) informieren Südtirols Mittelschulabgänger über die Berufe im Handwerk und im Hotel- und Gastgewerbe: vor kurzem waren Vertreter der beiden Organisationen an der Mittelschule in Vintl zu Gast. Mehr als 60 Schülerinnen und Schüler erhielten Einblick in die Berufe im Handwerk und im Hotel- und Gastgewerbe, die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie Karrierechancen. Ziel der Informationskampagne „Karriere mit Lehre“ ist es, die Jugendlichen bei ihrer Berufsentscheidung zu beraten und zu unterstützen. „Je mehr Informationen die Mittelschulabgänger erhalten, um so gezielter und sicherer können sie mit ihren Eltern die Berufsentscheidung treffen“, sagte der stellvertretende LVH-Ortsobmann Alexander Kreithner.
Mit einer Powerpoint-Präsentation wurden die Schüler der Abschlussklassen in die Berufswelt im Handwerk und Tourismus eingeführt. Kreithner informierte die Schüler über die verschiedenen Handwerksberufe im Dorf und über seinen Beruf als Schlosser. „Nur wenn wir der Jugend das Handwerk näherbringen können, werden wir auch in Zukunft noch junge und motivierte Nachwuchskräfte bekommen“, ist Kreithner überzeugt. In einem zweiten Teil der Präsentation erhielten die Schüler wichtige Informationen zu den vier zentralen Berufen im Hotel- und Gastgewerbe, den Anforderungen sowie den Ausbildungsmöglichkeiten in Südtirol. „Berufe im Hotel- und Gastgewerbe sind sehr vielseitig und abwechslungsreich und auch deshalb besonders für junge Menschen geeignet“, resümiert Johanna Gasser, selbst Junggastwirtin.

Interessierte Mittelschüler: LVH und HGJ zu Gast

UMWELTSIEGEL 2009

Drei Vintila Betriebe ausgezeichnet

Zehn Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte aus dem Bezirk Eisacktal dürfen für das kommende Jahr 2009 das Umweltsiegel führen. Dazu zählen auch der „Conad Market Unterpertinger“ und Despar Ivo Mayr Klammer in Vintl sowie Gemischtwaren Huber in Pfunders. Südtirolweit nehmen insgesamt 50 Geschäfte an diesem Projekt teil. Sie haben somit die vom Projekt Umweltsiegel im Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel festgelegten Kriterien und strengen Prüfungen erfüllt sowie die entsprechenden Kontrollen überstanden. Das großangelegte Projekt wird seit 1998 vom Verband für Kaufleute und Dienstleister in Zusammenarbeit mit der Landesagentur für Umwelt und Arbeitsschutz sowie der Landesabteilung für Handel erfolgreich durchgeführt.
Die Betriebe, die sich der Herausforderung nicht gescheut haben und mit dem Umweltsiegel 2009 ausgezeichnet worden sind, sind gemäß dem umfassenden Kriterienkatalog und dem darin festgelegtem Punktesystem geprüft und bewertet worden. Den Unterschied zu herkömmlichen Geschäften macht dabei die aktive Umsetzung im eigenen Betrieb von Maßnahmen aus, die einen Beitrag zur Verbesserung unserer Umwelt geben. Dies sind zum Beispiel die Mülltrennung, die Anbringung von Fahrradständern vor dem Geschäft oder die Verwendung von Kühlanlagen mit Wärmerückgewinnungstechnik. Außerdem bieten die Umweltsiegel-Geschäfte umweltfreundliche sowie regionale Produkte, Bioprodukte, und/oder Ware aus dem Gerechtem Handel an.

Die Vertreter der Umweltsiegelgeschäfte des Bezirks Eisacktal mit den Vertretern des Verbandes für Kaufleute und Dienstleister und des Landes – Zweiter und Dritter von rechts Johann Unterpertinger und Ivo Mayr Klammer

Gemeinderats-beschlüsse

Oktober 2008 bis Dezember 2008

Genehmigung des Durchführungsplanes der Wohnbauzone „C1“ (Taschnerfeld) in Weitental sowie Genehmigung des Durchführungsplanes der Gewerbezone „Tankstelle“ in Niedervintl.

Abänderung des Durchführungsplanes der Wohnbauzone „Huntsdorf I“ in Weitental.

Abänderung des Durchführungsplanes der Wohnbauzone B4 (Auffüllzone „Metzgerareal“) in Niedervintl.

Genehmigung der Vereinbarung zur Beteiligung an den Führungsspesen der Musikschule Vintl mit den Nachbargemeinden.

Abänderung der Gemeindebauordnung.

Abänderung des Haushaltsvoranschlages infolge von Mehreinnahmen.

Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 2009 und des Mehrjahreshaushaltes 2009-2001 sowie des Jahresprogrammes für öffentliche Arbeiten.

Gemeindegüter – Genehmigung verschiedener Abschreibungen vom öffentlichen Domänengut (Platz vor der Raiffeisenkasse in Niedervintl).

Genehmigung des Raumordnungsvertrages zur Beschaffung der Immobilien für den Bau des neuen Rathauses.

Genehmigung des Programmes der öffentlichen Arbeiten – Jahr 2008.

E-Werk Winnebach Konsaortial-GmbH – Zustimmung zur Abtrennung der Anteile der SEL AG an eine Tochtergesellschaft der SEL AG und entsprechender Verzicht auf die satzungsmäßigen Vorkaufsrechte.

Ernennung des Gemeindvertreters in die „E-Werk Dun Konsortialgesellschaft m.b.H.“.

Kraftwerk Pfundererbach – Genehmigung der Satzung der „E-Werk Dun Konsortialgesellschaft m.b.H.“.

Genehmigung der Verordnung über die Haltung von Hunden und anderen Tieren.

Ernennung der Kommission für Unbewohnbarkeitserklärungen.

Genehmigung der Betriebsordnung für die Grünschnittsammelstelle in Obervintl.

Genehmigung der Betriebsordnung für den Gemeindebauhof.

Bauleitplanänderungen:

- Niedervintl: Umwidmung von Wald in Landwirtschaftsgebiet (Antrag der Herren Kofler Stefan und Seebacher Josef).
- Pfunders: Richtigstellung des Ausmaßes der Wohnbauzone „B2“ (Auffüllzone).
- Obervintl: Abänderung der Zufahrtsstraße zum Kraftwerksgebäude und zu den Rückhaltesperren im Winnebachtal, Reduzierung des Gewerbegebietes sowie Richtigstellung des Verlaufes der Druckrohrleitungen.
- Niedervintl: Erweiterung der Zone für öffentliche Einrichtungen, Verwaltung und öffentliche Dienstleistung „Ex A.N.A.S. Areal“ (Zivilschutzzentrum).
- Obervintl: Umwidmung von „Gemeindestraße Typ A“ in „Radweg“.

Kennst du deine Gemeinde?

Schon mal gesehen, aber... wo befindet sich dieses Stöckl noch einmal? Irgendwo in unserer Gemeinde, aber wo?

Richtige Einsendungen innerhalb Ende Mai per Mail (info@gemeinde.vintl.bz.it) oder per Post direkt an das Gemeindeamt (Kennwort „Preisrätsel“, Kirchweg 4, 39030 Vintl). Unter den richtigen Einsendungen werden Buch- und Sachpreise verlost.

Gewinner der vergangenen Ausgabe

Richtig geantwortet! Beim Rätsel der vergangenen Ausgabe des Gemeindeboten fragten wir nach dem Jahr, in dem die Landesstraße durch die Mühlbacher Klause für den Autoverkehr gesperrt wurde. Die richtige Antwort ist das Jahr 1996. Unter den richten Einsendungen wurden drei Gewinner ausgelost, die sich über den neuen Bildband „Wege in die Stille“ freuen dürfen. Die Gewinner sind **Luisa Maria Weissteiner aus Pfunders, Burgi Baldauf aus Natz** sowie **Valentin Burgstaller aus Vintl**.
Das Redaktionskomitee gratuliert den glücklichen Gewinnern!

Ausschuss-beschlüsse

Erfasste Beschlüsse Nr. 525/A/2008 bis 103/A/2009

Öffentliches Unterrichtswesen

- Die Firma Schulmöbel Kufstein aus Kufstein (A) wird beauftragt, neue Einrichtungsgegenstände für die Schulausspeisung der Mittelschule Vintl zu liefern (€ 20.097,43).

- Sanierung und Erweiterung des Grundschulgebäudes in Pfunders: Genehmigung des Auszugsprojektes von Herrn Dr. Arch. Josef Rieder aus Mühlbach zum Umbau und zur Erweiterung des Kindergartens. Gesamtkosten: € 575.677,66.

Bereich Sport und Erholung

- Bau einer Turnhalle in Obervintl:
  - Baumeisterarbeiten: Genehmigung der von der Firma Kier Johann aus Lüsen vorgelegten Endabrechnung im Gesamtbetrage von € 127.405,25 sowie Genehmigung der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.
  - Hydraulikerarbeiten: Vergabe der Arbeiten an die Firma Huber Markus aus Mühlen/Sand in Taufers im Gesamtbetrage von € 124.356,40.
  - Elektroarbeiten: Vergabe der Arbeiten an die Firma Leitner Hubert KG aus Bruneck für einen Gesamtbetrag von € 44.703,60.
  - Tischlerarbeiten: Vergabe der Arbeiten an die Firma Unterthiner Innenausbau GmbH aus Villanders für einen Gesamtbetrag von € 47.944,30.

Straßennetz und Transportwesen

- Das Ökozentrum des Bildungshauses Kloster Neustift aus Vahrn wird mit der Umsetzung des Naturerlebnispfades in Obervintl beauftragt (€ 16.800).

- Auftrag an die Firma Konrad Ranalter aus Pfunders zur Errichtung eines Sandbehälters beim Gemeindebauhof in Obervintl (€ 7.800).

- Die Rechnung der Firma Mur H. KG aus Mühlbach für die Lieferung von Material für die Kegelbergstraße in Weitental wird liquidiert (€ 32.136,54).

- Verbreiterung des Fahrradweges in Priel: Genehmigung der 1. Teilabrechnung der Firma Faller Elmar aus Weitental im Gesamtbetrage von € 75.653,46.

- Beauftragung der Stadtwerke Brixen mit der Straßenreinigung im Gemeindegebiet: ca. € 15.000.

- Errichtung eines Naturerlebnispfades in Obervintl – Genehmigung des Projektauszuges (€ 27.000) und Übertragung von Arbeiten an das Forstinspektorat Brixen.

Behebung von Unwetterschäden

- Sanierung der Unwetterschäden vom Februar-März 2007 auf der Zufahrt zum „Bachlerhof“ in Weitental: Vergabe der Arbeiten an die Firma Locher KG aus Sarnthein für einen Gesamtbetrag von € 3.981,60.

- Sanierung der Unwetterschäden (Lawinen- und Schneeräumung) beim „Berger Graben“ in Weitental: Vergabe der Arbeiten (Sofortmaßnahmen): Genehmigung des von Herrn Dr. Arch. Markus Lunz aus Bozen ausgearbeiteten Kostenvoranschlages im Gesamtbetrage von € 10.559,23.

Wirtschaftliche Entwicklung

- Genehmigung des Entwurfes des Haushaltsvoranschlages 2009 mit folgenden Ergebnissen: Einnahmen und Ausgaben im Betrage von € 8.055.396

- Genehmigung des Entwurfes des Mehrjahreshaushaltes 2010 mit folgenden Ergebnissen: Einnahmen und Ausgaben im Betrage von € 7.724.604

- Genehmigung des Entwurfes des Mehrjahreshaushaltes 2011 mit folgenden Ergebnissen: Einnahmen und Ausgaben im Betrage von € 7.265.275.

Öffentliche Arbeiten und Verschiedenes

- Umbau des Rathauses und Unterbringung der Musikschule: Herr Dr. Arch. Josef Rieder aus Mühlbach wird mit der Generalplanung beauftragt (€ 59.893,57).

- Errichtung eines Sozialzentrums:
  - Heizungs- und Sanitäranlagen: Genehmigung der 3. Teilabrechnung der Firma Huber Markus, Sand in Taufers (€ 18.866,55).
  - Brüstungs- und Balkongeländer: Genehmigung von neuen Preisen der Firma Kreithner KG aus Vintl für einen Gesamtbetrag von € 4.495,49 sowie Genehmigung der Endabrechnung in der Höhe von € 35.801,62.
  - Außengestaltung: Genehmigung der 3. Teilabrechnung der Firma Vaja Walter aus Mühlbach im Gesamtbetrage von € 7.880,03 sowie Genehmigung des Protokolls über die Vereinbarung neuer Preise (€ 29.814,46). Genehmigung der 4. Teilabrechnung im Gesamtbetrage von € 29.787,55.
  - Zusätzliche Schlosserarbeiten (Firma Kreithner KG, Vintl): Genehmigung der Endabrechnung im Betrage von € 29.985,46 sowie Genehmigung der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.
  - Tischlerarbeiten (Innenabschlüsse – Türen): Genehmigung neuer Preise der Firma Santer OHG, Pfunders im Gesamtbetrage von € 19.355,01. Weiters Genehmigung der Endabrechnung im Gesamtbetrage von € 109.706,98 und Genehmigung der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.

- Bodenlegerarbeiten der Firma Oberstaller & Sohn KG, Kiens: Genehmigung neuer Preise im Gesamtbetrage von € 11.310,53 sowie Genehmigung der Endabrechnung im Betrage von € 61.901,44 und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.
- Vergabe der Fliesenlegerarbeiten an die Firma Larcher Stefan, Feldthurns im Gesamtbetrage von € 4.358,04.
- Zimmermannsarbeiten Firma Fischnaller Lorenz: Genehmigung des Protokolls neuer Preise im Gesamtbetrage von € 23.274,63. Genehmigung der Endabrechnung im Gesamtbetrage von € 127.442,60 sowie Genehmigung der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.
- Tischlerarbeiten (Inneneinrichtung – Küchen): Vergabe der Arbeiten an die Firma Gruber Markus & Weger Herbert OHG aus Obervintl im Gesamtbetrage von € 125.244,74.
- Auftrag an Dr. Arch. Josef Rieder, Mühlbach, zur Ausführung verschiedener technischer Leistungen für die Einrichtung des Sozialzentrums: € 20.781,60.
- Genehmigung des Kostenvoranschlages für die Tischlerarbeiten (Inneneinrichtung – Küchen), ausgearbeitet von Dr. Arch. Josef Rieder aus Mühlbach, im Gesamtbetrage von € 195.694,92.

• Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Niedervintl:
- Zusätzlichen Malerarbeiten: Diese werden an die Firma Hannes Mitterstieler aus Völs am Schlern vergeben (€ 1.662,29).
- Malerarbeiten: Genehmigung der Endabrechnung (€ 5.244,94) der Firma Mitterstieler sowie Genehmigung der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten.
- Spenglerarbeiten: Genehmigung der Endabrechnung (€ 6.625) der Firma Untersteiner Pius aus Meransen.
- Zimmermannsarbeiten: Genehmigung der Endabrechnung (€ 29.358) der Firma Untersteiner Pius aus Meransen.
- Baumeisterarbeiten: Genehmigung der 1. Teilabrechnung der Firma Kosta Peter, St. Lorenzen, im Gesamtbetrage von € 22.130,90.
- Vergabe der Hydraulikerarbeiten an die Firma Huber Markus aus Mühlen/Sand in Taufers: € 30.487,01.
- Vergabe der Tischlerarbeiten an die Firma Euro Türen GmbH aus Natz-Schabs im Gesamtbetrage von € 36.467,37.
- Vergabe der Bodenlegerarbeiten an die Firma Kosta Erich aus St. Lorenzen: € 11.002,59.
- Vergabe der Malerarbeiten an die Firma Mair Hubert aus Weitental: € 12.757,25.
- Vergabe der Fliesenlegerarbeiten an die Firma Hilber Alois aus Pfalzen: € 11.027,61.
- Vergabe der Elektroarbeiten an die Firma Elektro Lamprecht aus Obervintl für einen Gesamtbetrag von € 7.359,22.
- Auftrag von die Bürogemeinschaft Stauder aus Vintl zur Ausführung verschiedener technischer Leistungen (Planung, Bauleitung): € 17.347,20.

Grünschnittsammelplatz in Obervintl

Das Amt für Abfallbewirtschaftung hat am 4. August des vergangenen Jahres der Gemeinde Vintl die Genehmigung erteilt, neben dem Sportplatz in Obervintl die bisherige Sammelstelle für den Grünschnitt zu führen. Es war hierfür notwendig eine Verordnung zu erlassen, die die Anlieferung regelt. Sie wurde in der Gemeinderatssitzung vom 19. Dezember wie folgt genehmigt:

Art. 1 - Standort
Die Gemeindeverwaltung richtet einen Sammelplatz für die Anlieferung von Grünschnitt (Strauch-, Hecken- und Rasenschnitte) ein, und zwar auf der Grundparzelle 201/6 der Katastralgemeinde Obervintl.

Art. 2 - Einzugsgebiet
Der Sammelplatz für den Grünschnitt wird nur für private Haushalte, und zwar für Bürger des Gemeindegebietes eingerichtet.

Art. 3 - Zugelassene Arten von Grünschnitt
Zur Anlieferung sind ausschließlich Strauch-, Hecken- und Rasenschnitte, sowie Blumen zugelassen.

Art. 4 - Annahme des Grünschnitts
Die Annahme der Grünschnitte erfolgt nur in Anwesenheit einer beauftragten Aufsichtsperson. Dieser Person obliegt es, solchen Anlieferern die Annahme zu verweigern, die sich nicht an die geltenden Bestimmungen halten. Die Ablagerung darf nur zu den Öffnungszeiten am vorgesehenen Sammelplatz innerhalb der Schranke erfolgen. Es ist strengstens verboten den Grünschnitt vor der Schranke abzulagern.

Art. 5 - Öffnungszeiten und Zugang zum Sammelplatz
Die Anlieferung ist nur in den Monaten April bis November möglich und zwar samstags von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Art. 6 - Übertretungen
Bei Übertretungen dieser Verordnung kommen die Verwaltungsstrafen im Sinne des Art. 43 des Landesgesetzes vom 26. Mai 2006, Nr. 4 in geltender Fassung zur Anwendung

Waschtermine der Biotonnen

Die Biotonnen werden an folgenden Tagen vom Sammeldienst gereinigt:

Dienstag, den 31.03.2009
Dienstag, den 21.04.2009
Dienstag, den 12.05.2009
Dienstag, den 09.06.2009
Dienstag, den 07.07.2009
Dienstag, den 21.07.2009
Dienstag, den 04.08.2009
Dienstag, den 18.08.2009
Dienstag, den 15.09.2009
Dienstag, den 06.10.2009

Erteilte Baukonzessionen

NIEDERVINTL	
01.08.2008 – 31.12.2008	
Gemeinde Vintl	Errichtung eines Parkplatzes
Einzelbetrieb Fischnaller Tobias	Errichtung eines Wohn- und Bürogebäudes mit Werkstatt
A. Rieper AG	Bau einer Unterführung unter der Pustertaler Straße und der Eisenbahnlinie – Variante
Kreithner Anna Katharina	Errichtung eines Waldweges in der Örtlichkeit „Hachelstein“
STA Südtiroler Transportstrukturen AG	Durchführung der Außengestaltungsarbeiten am Bahnhofsgelände
Dorner Monika Maria Elisabeth	Errichtung eines Heizraumes beim Wohnhaus „Schuster am Stein“
Fischnaller Egon	Errichtung einer Überdachung und Installation einer Photovoltaikanlage
Kreithner Alexander Johann	Stockrodung einer Christbaumkultur und Anlage einer neuen Christbaumkultur
Unterhuber Josef	Errichtung einer offenen Veranda beim Wohnhaus des Hofes „Unterhuber“
Zardini Bruno, Ladstätter Ruth Maria	Überdachung der Terrasse bei der Wohnung

01.01.2009 – 28.02.2009	
Huber Christine Waltraud	Abbruch und Wiederaufbau eines Teiles des Wohngebäudes beim „Molling“ – Variante
Gemeinde Vintl	Sanierung der Trinkwasserleitung

OBERVINTL	
01.08.2008 – 31.12.2008	
Al-Ko Kober Gmbh	Durchführung von Wiedergewinnungsarbeiten bei der Mensa, den Umkleidekabinen und dem Sanitärbereich
Autonome Provinz Bozen – Forstinspektorat Brixen	Errichtung eines Erlebnispfades
Lechner verh. Weger Renate	Errichtung der Anlagen zur Wasserableitung für die Teichanlage
Autonome Provinz Bozen – Straßendienst Eisacktal	Errichtung eines Streusalzsilos beim Straßenstützpunkt

01.01.2009 – 28.02.2009	
Hernegger Giuseppe, S eebacher Hildegard	Durchführung von Wiedergewinnungsarbeiten bei der Wohnung
Radmüller Karl, Radmüller Hartmann	Abbruch des Wohnhauses und der Garage und Durchführung der Grundaushubarbeiten für das neu geplante Wohnhaus

WEITENTAL	
01.08.2008 – 31.12.2008	
Niederkofler Johann	Teilweiser Abbruch des alten Wohnhauses beim „Kranebitter“ und Umwidmung des verbleibenden Teiles in einen landwirtschaftlichen Maschinenraum – Variante
Interessentschaft für Bau und Ausbau von Hof- und Walderschließungen Fraktion Weitental	Errichtung von Schutzbauten für die Zufahrtsstraße zum „Berger“ und „Donderer“
Weissteiner Hermann	Versetzung einer Grenzmauer
Hofer Elisabeth	Abbruch der bestehenden Holzhütte
Schmalzl Manfred	Errichtung eines landwirtschaftlichen Maschinenraumes
Bergmeister Michael, Lamprecht Robert	Errichtung eines Feld- und Waldweges
Gemeinde Vintl	Behebung der Unwetterschäden auf der Zufahrt zum „Häusler“-Hof – Variante
Lamprecht Paul, Lamprecht Plaikner Dorothea, Plaikner Anton	Abbruch und Wiederaufbau des Wohnhauses – Variante
Unterkircher Franz	Ausführungsprojekt für die Errichtung der primären Erschließungsanlagen in der Gewerbezone „Huntsdorf II“ – Durchführung der Aushubarbeiten

01.01.2009 – 28.02.2009	
Unterkircher Franz	Ausführungsprojekt für die Errichtung der primären Erschliessungsanlagen in der Gewerbezone „Huntsdorf II“
Rainer Barbara	Bau eines konventionierten Wohnhauses – Variante
Engl Alexander	Bau eines Wohnhauses in der Erweiterungszone „Huntsdorf II“ – Baulos G2 - Variante

PFUNDERS	
01.08.2008 – 31.12.2008	
Oberhofer Franz	Durchführung von Meliorierungsarbeiten in „Dun“
Weissteiner Roland Peter	Installation einer Photovoltaikanlage beim Gebäude
Mair Waltraud Petra Paula	Errichtung einer Jauchengrube beim „Maharter“
Huber Andreas	Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der bestehenden Almhütte auf der „Gampiel“-Alm
Oberhofer Maria	Erneuerung der Trinkwasserleitung für den „Schmied“-Hof
Wegbauinteressentschaft „Eggerseite – Dun“	Bau eines Waldweges oberhalb des Walderhofes in „Dun“
Bergmeister Josef	Sanierung der Wohnung im Erdgeschoss des Wohnhauses – Variante
Fischnaller Paul	Teilabbruch und Wiederaufbau des Almgebäudes auf der „Unteren Engberg“-Alm
Weissteiner Erich Paul, Weissteiner Oswald Josef	Sanierung und Umbau des Gebäudes „Lärcher“
Leitner Reinhard	Durchführung von internen Abänderungen zur Zusammen-legung von zwei Wohnungen zu einer einzigen Wohnung beim „Bergmeister“
Huber Rudolf	Erneuerung und Abänderung des Daches beim Wohnhaus

01.01.2009 – 28.02.2009	
Hilber Ewald, Gartner Aloisia	Wiederaufbau des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes beim „Samer“ – Variante
Oberhofer Bertram	Abbruch und Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes beim „Feurer“
Wegbauinteressentschaft „Eggerseite – Dun“	Systemierung und Asphaltierung von Zufahrtswegen in den Örtlichkeiten „Dun“ und „Eggerseite“

Standesamtsdaten

Vom 1. September 2008 bis 20. März 2009

Zur Geburt ihres Kindes beglückwünscht die Gemeinde die Eltern folgender Kinder:

04.09.2008
Damian Weissteiner, Weitental

12.09.2008
Laura Luisa Vander Plancken Weitental

14.09.2008
Benedikt Volgger, Pfunders

02.10.2008
Manuel Obergolser, Pfunders

05.10.2008
Magdalena Volgger, Pfunders

11.10.2008
Lia Pichler, Weitental

24.10.2008
Sonja Bergmeister, Weitental

30.10.2008
Daria Leiter, Pfunders

01.12.2008
Simon Messner, Niedervintl

30.11.2008
Anna Weissteiner, Niedervintl

11.12.2008
Lukas Leitner, Weitental

16.12.2008
Chakib Djaballah, Obervintl

14.12.2008
Samuel Auer, Niedervintl

05.01.2009
Madleen Unterhuber, Niedervintl

12.01.2009
Sofia Schlechtleitner, Weitental

22.01.2009
Anita Weissteiner, Obervintl

28.01.2009
Abu Sufian Khalifa, Obervintl

21.01.2009
Hannah Purdeller, Weitental

12.02.2009
Valentin Hofer, Niedervintl

05.02.2009
Anissa Gasi, Obervintl

06.02.2009
Hannes Egger, Niedervintl

09.02.2009
Oliver Petr Protiva, Weitental

13.02.2009
Hiba Fouzi, Weitental

20.02.2009
Lion Engl, Obervintl

24.02.2009
Robin Huber, Pfunders

02.03.2009
Julia Niedermair, Niedervintl

07.03.2009
Barbara Leitner, Pfunders

19.03.2009
Jonas Gasser, Niedervintl

Zur Eheschließung gratulieren wir den Paaren:

Franz Josef Steger und **Kristin Leitner** (31.10.2008)

Markus Josef Ebner und **Rosalinda Seeber** (27.9.2008)

Gottfried Niederkofler und **Todorova Lingova Neli** (24.12.2008)

Volkmar Karl Linder und **Katja Lechner** (22.1.2009)

Emil Volgger und **Annemarie Krautgartner** (6.3.2009)

Mirko Pappalardo und **Christiane Volgger** (7.3.2009)

Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen folgender verstorbener Bürgerinnen und Bürger:

01.09.2008
Albin Steurer, Niedervintl

28.10.2008
Albin Pichler, Obervintl

01.12.2008
Amalia Leitner, Obervintl

20.10.2008
Gottfried Leitner, Niedervintl

17.10.2008
Mathilde Titel, Obervintl

24.11.2008
Anna Unterkircher, Weitental

15.12.2008
Gerda Ida Feichter, Niedervintl

31.01.2009
Theresia Kreithner, Niedervintl

04.03.2009
Paula Astenwald, Weitental

Gemeinsam die Zukunft gestalten.

Visionen haben, sich engagieren und Verantwortung tragen.
Das ist die Verpflichtung aller Raiffeisen-Mitglieder. Aus Idealismus
einen Beitrag zur Zukunft des eigenen Lebensortes leisten.
So werden Raiffeisen-Ideale gelebt.

www.raiffeisen.it

Raiffeisen Meine Bank